



Geschichte der St. Marien-Gemeinde in Grand ...

St. Mary's Church (Grand Rapids, Mich.).

169

Presented by

the church, 7. November 1908

to the

New York Public Library







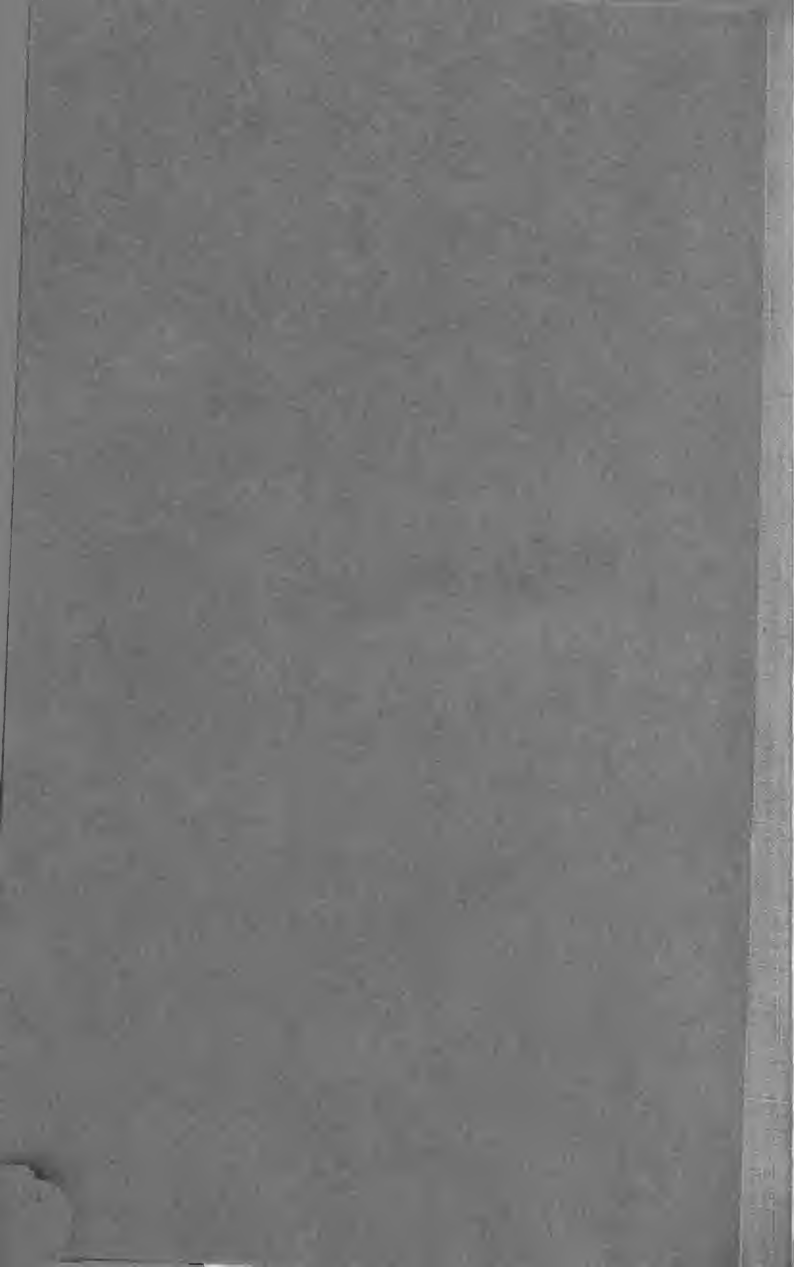
169

Presented by

the church, 7. November 1908

to the

New York Public Library







St. Mary's Church in 1907.

Geschichte
der
St. Marien - Gemeinde
in
Grand Rapids, Mich.

Herausgegeben bei Gelegenheit des goldenen Jubiläums.

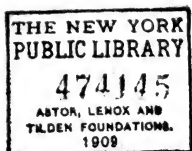
1907.

Gedenklätter
zum
Goldenen Jubiläum
der
St. Marien-Gemeinde.

GOLDEN JUBILEE
MEMORIES
OF
ST. MARY'S CHURCH.

GRAND RAPIDS, MICH.

1857—1907.



Den treuen Mitgliedern und Freunden
der
St. Marien-Gemeinde in Grand Rapids
liebevoll gewidmet.

This Little Volume
Is Affectionately Dedicated
to the
Members and Friends of St. Mary's Parish,
Grand Rapids, Mich.

NOV 1909
CLERK
YR 1909

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
Vorwort	3
Kurzer Ueberblick über die Geschichte der katholischen Kirche in Grand Rapids bis zur Gründung der ersten deutschen Ge- meinde im Jahre 1856	5
Geschichte der St. Marien-Gemeinde 1856—1870	9
Geschichte der St. Marien-Gemeinde 1870—1907	18
St. Marien Pfarrschule	34
Die aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangenen Priester	40
Aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangene Schwestern	43
Vereine der Gemeinde	46
Männer-Sodalität	46
St. Marien Frauenverein	47
St. Monsius Jünglingsverein	49
St. Marien Jungfrauen-Sodalität	51
St. Pancratius-St. Agnes Verein	53
Herz Jesu Bruderschaft und Gebets-Apostolat	54
Kindheit Jesu Verein	54
Rosenkranz-Bruderschaft	54
St. Joseph's Männerverein	58
C. M. B. A. und L. C. B. A. Vereine	60
Wohltätigkeits-Verein	62
Verein der sparsamen Arbeiterinnen der Armen	62
Kurze Geschichte der Gründung der St. Antonius-Gemeinde	63
Friedhof der St. Marien-Gemeinde	65
Vorbereitungen zum Jubiläum	68
Jubel-Monstranz und Jubel-Ornat	68
Die neu-renovirte Orgel	70
Die neue Glocke	71
Die restaurirten Kreuzweg-Stationen	71
Sonstige außerordentliche Schenkungen zum Jubiläum	72
Die Dekoration der St. Marien-Kirche	73
Feierliche Konsekration der St. Marien-Kirche	74
Die Jubiläumsfeier am 6. Oktober 1907	76
Schlusswort	81
Familien-Register der St. Marien-Pfarrei	169—174

Verzeichniss der Abbildungen.

	Seite
St. Marien-Kirche im Jahre 1907.....	Frontispiece
Unser hochwürdigster Herrn Bischof.....	4
Berühmte Pionier-Missionäre des Grand River Thaless.....	6
Erstes Kirchen-Comite der St. Marien-Gemeinde.....	10
Das erste St. Marien Holzkirchlein und Hochw. Van Pammel.....	14
Unsere Bischöfe bis zum Jahre 1883.....	16
Außeres der St. Marien-Kirche im Jahre 1875.....	20
Innere der St. Marien-Kirche im Jahre 1875.....	26
Pfarrer der St. Marien-Gemeinde bis zum Jahre 1900.....	28
Assistenz-Priester an der St. Marien-Gemeinde.....	32
St. Marien Pfarr-Schule.....	34
Abolventen der St. Marien Pfarr-Schule im Jubel-Jahre.....	38
Aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangene Priester.....	40
Aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangene Schwestern.....	44
Präsidenten der Männer-Vereine.....	48
Präsidentinnen der Frauen-Vereine.....	52
Präsidenten der Kinder-Vereine.....	60
Ansichten aus dem Kalvarien Friedhof der Gemeinde.....	66
Jubiläum Ostensorium.....	68
Ehren-Gäste zur Kirchweih.....	76
Mitglieder der verschiedenen Kirchenvorsteher seit der Gründung	
Der Pfarrei.....	80
Der Jubel-Ornat.....	82 et sequ.
Monsignor Joseph Schrems, B. G., Pfarrer der Gemeinde.....	85
Die fünf lebenden Gründer der Gemeinde.....	91
Altes Pfarrhaus der St. Marien-Gemeinde.....	93
Neues Pfarrhaus.....	108
Die Herren Kirchen-Vorsteher im Jahre 1907.....	112
Das neue Schwestern-Kloster.....	116
Der gemischte Kirchenchor bei einem ländlichen Feste.....	133
Unser Männer-Kirchenchor.....	140
Innere Ansicht der renovirten St. Marien-Kirche mit der Orgel im Hintergrunde.....	148
Die Jubel-Messe am 6. Oktober 1907.....	153

Vorwort.

Am 6. Oktober 1907 feierte die St. Mariengemeinde in Grand Rapids ihr goldenes Jubiläum. Fünfzig Jahre schwerer Arbeit und angestrengten Ringens liegen hinter ihr. Aus kleinen armseligen Anfängen ist Großes geworden.

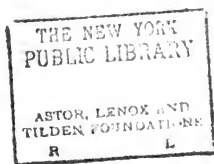
Als eine kleine Festgabe wird hiermit den treuen Mitgliedern der St. Mariengemeinde eine kurze Geschichte des Werdens, Wachsens und Gedeihens ihrer Pfarrei vorgelegt. Dieses kleine Büchlein macht keinen Anspruch auf Vollkommenheit, in ganz einfacher schlichter Weise will es die Entwicklung der Mariengemeinde erzählen. Sollte hie und da etwas ausgelassen oder unrichtig angegeben worden sein, so wolle man nicht vergessen, daß schriftliche Berichte nur spärlich vorhanden waren, so daß der Verfasser mit den persönlichen Erinnerungen alter Gemeindeglieder sich zufrieden geben mußte, und sie zu einem Kranze zu winden versuchte.

Mögen diese Aufzeichnungen angenehme Erinnerungen an vergangene schöne Zeiten bei den Alten hervorrufen und sie anspornen auch fernerhin ihren Kindern und Kindeskindern voranzuleuchten in Treue und Anhänglichkeit an ihre Pfarrkirche. Die jüngere Generation aber möge sich an ihren Vorfahren ein Beispiel nehmen, muthig in ihre Fußtapfen eintreten, ihre Glaubensstreue und ihren religiösen Opfermuth nachahmen.

Allen, die durch ihre freundliche Mittheilungen und durch Besorgung von Wildern die Herausgabe dieses Büchleins ermöglichten

Ein Herzliches „Vergelt's Gott.“







Right Rev. Henry Joseph Richter, D. D., First Bishop of Grand Rapids.

Kurzer Ueberblick

über die

Geschichte der katholischen Kirche in Grand Rapids bis zur Gründung der ersten deutschen Gemeinde im Jahre 1856.

Ein herrliches Bild bietet sich dem Auge des Beschauers auf einem der Hügel der Ostseite der Stadt Grand Rapids. Zu seinen Füßen liegt zu beiden Seiten des Flusses die Stadt mit ihren prächtigen öffentlichen Bauten, mit ihren zum Himmel ragenden Kirchenthürmen, mit ihren vielen großartigen Fabriken, deren rauchende Schornsteine ein sprechendes Zeugniß von einer blühenden Industrie ablegen. Mit Interesse ruht der Blick auf dem Fluß mit seinen Wasserfällen. Sieben Brücken überspannen denselben und vermitteln den Verkehr zwischen der Ost- und der Westseite. Soweit das Auge reicht, sieht man die heute über 100,000 Einwohner zählende Stadt, mit blühenden fruchtbaren Landschaften wie mit einem Glorienschein umzogen. Dem Beschauer, dessen Auge sich an diesem herrlichen Bilde weidet, dürfte es wohl kaum glaublich sein, daß vor nicht ganz 100 Jahren diese ganze Gegend nur eine Wildniß war. Die heutige Stadt Grand Rapids wurde von den Ottawa Indianern, die anfangs des 19. Jahrhunderts eine kleine Niederlassung auf der Westseite des Flusses hatten, Owashtanong (Fälle) genannt. Es wird berichtet, daß damals im Flußthale des Grand Rivers auch noch Lager der Chippewas und der Pottowatamie sich befanden. Sicher ist, daß jedes Frühjahr Indianer verschiedener Stämme an den Stromschnellen des Flusses sich versammelten um ihren großen Pow-Wow, ein jährliches Indianerfest, zu feiern. Die Zahl der Theilnehmer wird auf 4000 geschätzt. Beschreibungen eines solchen Festes bieten manches Interessante, aber noch mehr des Abscheulichen. Bis zum Jahre 1820 lassen sich mit Bestimmtheit zwei Indianerlager, das der Ottawa und der Chippewa, nachweisen. Die Seelenzahl wech-

felte mit der Jahreszeit. Im Frühjahr und Herbst zählte man zuweilen drei bis vier Tausend, während im Sommer und zur Winterzeit nur einige Hundert das Flußthal belebten. Anfangs der Zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts finden wir auch die ersten Spuren der Weißen in Grand Rapids. Im Jahre 1824 soll das erste Blockhaus von weißen Ansiedlern errichtet worden sein. Mewanushquom war der damalige Häuptling der Ottawa Indianer. Später, im Jahre 1846, wurde derselbe aller seiner Ehren und Würden beraubt, und grausam ermordet. Der erste Weiße, der sich dauernd hier niederließ, war Herr Ludwig Campau, ein französischer Trader. Bei seiner Ankunft erzählten ihm die Ottawa Indianer von einem großen Licht, einem Feuerball, — wahrscheinlich ein Meteor — der im Februar 1827 unter gewaltigem Getöse über die Gegend niederging, und als ein Vorzeichen kommenden Dinge angesehen wurde. Schlagfertig soll Herr Campau dem Häuptling erklärt haben, das wandernde Licht sei erschienen, um ihm und seinem Volke die Ankunft der Wimitigoji, d. h. der Franzosen, anzukündigen. Campau und andere spätere Ansiedler ernährten sich hauptsächlich vom Pelzhandel. Im Jahre 1833, nach monatelangen mühevollen Märschen durch Urwälder, kam eine Schar von 60 Einwanderern von New York und ließen sich hier nieder. In diesem selben Jahre wurde hier auch das erste Postamt errichtet und Grand Rapids genannt, und im Jahre 1838 wurde die Ansiedlung incorporirt. Der frühere Name Kent (Name des Townships) wurde jedoch noch vielfach beibehalten, bis endlich im Februar 1842 der Name Grand Rapids durch Gesetzverlaß endgültig bestimmt wurde.

Frühzeitig, schon im zweiten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts hatten katholische Missionare die Indianer im Thale des Grand River besucht. So wissen wir von Rev. Gabriel Richard und anderen Priestern, die, von Detroit kommend, den Indianern predigten, ohne aber eine dauernde Missionsstation gegründet zu haben. Am 31. Dezember 1830 landete in New York ein junger Priester, dessen Name für alle Zeiten mit der Ausbreitung des Katholizismus in Michigan aufs engste verbunden sein sollte. Es war der Hochw. Friedrich Baraga, der nachmalige heiligmäßige Bischof von Marquette, der aus Liebe zu Gott Heimath, Eltern, Freunde und Alles, was einem Menschenherzen theuer sein kann, verlassen hatte, um sich mit Begeisterung der Befehrung der Indianer zu widmen. Im Jahre 1833 kam dieser eifrige Priester nach Grand Rapids, und begann seine Thätigkeit



Rev. Fr. Richard

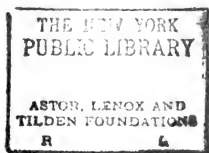


Right Rev. Frederick Baraga



Rev. Fr. Viszoczky

Some of the first Missionaries to the Grand River Valley



im Lager Noonday's, des damaligen Oberhäuptlings der Indianer. Leider fand er, wie überall, so auch hier, nur noch schwache Ueberreste der Befehrungsarbeit der früheren Jesuiten-Missionäre. Dank seiner Kenntniß der Indianersprache, sowie auch durch seine Uneigennützigkeit, seine Menschenfreundlichkeit und die Werte christlicher Nächstenliebe, gelang es ihm, großen Einfluß auszuüben und die Herzen der armen Nothhäu'te für das Christenthum zu gewinnen. Das erste Gebäude, das Fr. Baraga für gottesdienstliche Zwecke benutzte, war ein altes Zell-lager, das Herrn Campau gehörte. Bald wurde die Kirche über den zugefrorenen Fluß nach der Ostseite gebracht, aber schon im nächsten Jahre kehrte Fr. Baraga, infolge von Mißverständnissen zwischen ihm und Herrn Campau nach der Westseite zurück, und baute sich dort unter unglaublichen Opfern und Mühen mit Hilfe seiner getreuen Indianer ein Kirchlein. Um diese Zeit wurden der katholischen Mission von der Regierung sechzig Acker Land geschenkt. Im Jahre 1834 kam Vater Wiszoczky nach Grand Rapids, ein Mann, der unübertroffen daücht, in seinem Eifer für Gottes Ehre und der Ausbreitung seiner heiligen Kirche. Kein Wetter war ihm zu schlecht, kein Weg zu beschwerlich, keine Anstrengung, kein Opfer zu groß, wenn es galt, seine priesterlichen Pflichten zu erfüllen, den Kranken Trost, Erleichterung und Hilfe, den Sterbenden die letzten Tröstungen ihrer heiligen Religion zu spenden. Manche unserer alten Pioniere erinnern sich noch des würdigen Prie-sters, für den, nach harter Arbeit ein Stück Brod, ein Stück Käse und ein getrockneter Hering eine Delikatesse waren. Vater Wiszoczky, der Englisch, Französisch, Deutsch, Ottawaiaian und Chippewa sprach, er- freute sich bei Allen, ohne Unterschied der Rationalität und des Glau- bens, der größten Beliebtheit. Nicht ohne Interesse wird es sein, zu wissen, daß im Jahre 1833 die Bevölkerungszahl 100, im Jahre 1834 800 betrug. Im Jahre 1835 war die Bevölkerung auf 60 Familien heruntergegangen, während man im Jahre 1836 wieder 100 Familien zählte. Der vorher erwähnte Mr. Campau erbaute 1837 an der Ecke der Monroe und Division Straße eine kleine Kirche. Da aber Mr. Campau nicht gewillt war, den Besittitel der Kirche dem hochwürdigsten Herrn Bischof zu übergeben, so fand die Einweihung der Kirche nie statt, und bald wanderte der gute Vater Wiszoczky, der eine Zeittlang in dieser Kirche Gottesdienst gehalten hatte, mit seinen Kirchengeräthen und Gewändern zurück nach der Indianer-Niederlassung der Westseite. Mr. Campau's Kirche wurde dann an die Congregationalisten verkauft. Da

aber das Kreuz auf der Thurmspitze anscheinend Anstoß erregte, wurde kurz nach dem Kauf ein Mann beauftragt, dasselbe zu entfernen. Bemerkenswerth ist, daß der arme Mann bei diesem Unternehmen sein Leben verlor. Für die Folgezeit mußte man sich mit der alten Kirche behelfen. Auch wurde in einem rothen Schulhaus auf der Division Straße und zuweilen sogar in Privathäusern Messe gelesen. Im Jahre 1847 verkaufte der hochwürdigste Herr Bischof P. P. Lefebvre von Detroit das von der Regierung geschenkte Kircheneigenthum für \$4000. Alsdann wurde von Vater Wiszoczky an der Südostede von Monroe und Ottawa Straße das Haus und Grundeigenthum von Richard Godfron für \$1,500 erstanden. Dasselbst wurde am 10. Juni 1849 der Grundstein zu einer neuen Steinkirche gelegt.

Im folgenden Jahre traf die Katholiken der Stadt ein harter Schlag. Am 14. Januar 1850 wurde das Pfarrhaus gänzlich und die noch nicht ganz vollendete Kirche theilweise durch Feuer zerstört. Vater Wiszoczky gelang es nur mit Mühe sein Leben zu retten, während leider die alte Mutter und die Schwester des damaligen Hilfspriesters Vater Kilroy in den Flammen den Tod fanden. Bei diesem Brande gingen auch alle Kirchenbücher von 1833 bis 1850 verloren.

Für die nächste Zeit stellte Mr. Max Minguette großmüthig Räumlichkeiten zur Verfügung, um Gottesdienst abzuhalten, ebenso gewährte er den Priestern Obdach. Mr. Minguette wohnte damals in der Waterloo (jetzt Market) Straße, im heutigen Grand River Haus. An der Vollendung der Kirche an der Monroe Straße wurde eifrig weiter gearbeitet. Schon am 11. August 1850 konnte dieselbe eingeweiht werden und erhielt den Namen St. Andreas Kirche. Vater Kilroy's Nachfolger war Vater De Kunik, der nach Vater Wiszoczky's Tode (1853) Pfarrer wurde. Dessen Nachfolger war Vater Van Pammell, welcher der St. Andreasgemeinde von 1854—57 vorstand.

Geschichte

der

Deutschen St. Marien-Gemeinde,

1856 bis 1870.

Als Vater Van Pammel der St. Andreasgemeinde als Seelsorger vorstand setzte sich die Gemeinde aus Deutschen, Irländern, Franzosen und Indianern zusammen. Im Jahre 1855 glaubten die Deutschen, die trotz mannigfacher Schicksalsschläge stark und fest standen im Glauben wie die Eichen in den Wäldern ihrer Heimath, sich stark genug, eine eigene Kirche zu bauen. Die Herren Jos. Emmer, Jos. Finkler und Hubert Hauser begaben sich zu Fr. Van Pammel um ihm ihren Plan vorzulegen und sich seinen Rath zu erbitten. Mit Freuden stimmte der hochw. Herr dem Entschlusse bei, ermunterte die waderen Männer und versprach seine und seiner Gemeinde Unterstützung. An verschiedenen Sonntagen fanden dann Versammlungen statt in der Wohnung des Herrn Jos. Emmer auf der Canal Straße, an welchen ersten Versammlungen sich die Herren Jos. Emmer, Jos. Finkler, Hubert Hauser, Jos. Hoffman, Adam Schidel und Johann Schmidt theilnahmen. Man suchte die übrigen katholischen Deutschen auf, die alle dem Unternehmen ihre Mithilfe versprachen. Die damals in Grand Rapids lebenden deutschen Katholiken die sich thatkräftig an dem Bau theilnahmen, waren soweit ausgefunden werden konnte:

Alt, Nic.	Hauser, Hubert.	Pogozinski, Jacob.
Amend, Simon.	Hoffman, J.	Pulte, Julius.
Arlet, N.	Jakobice, Jos.	Rusche, T.
Berles, Franz.	Klaiber, Sebastian.	Stang, Mich.
Boch, Joh.	Klaiber, Conrad.	Schmidt, Joh.
Brandtschneider, Joh.	Minnen, Johann.	Schenkelberg, Clemens.

Clemens, Jof.	Kaiser, Franz.	Schenkelsberg, Kaspar.
Daum, Math.	Koch, Wilh.	Theile, Anton.
Drucke, Eberh.	Kruze, L.	Tinteler, J.
Ebener, Jof.	Lange, Joh.	Tennes, Wilhelm.
Emmer, Jof.	Martin, Ludwig.	Volpert, Peter.
Eidhoff, Ferd.	Mirlenbring, Ferd.	Vogt, Franz.
Finkler, Joh.	Nägele, J.	Würzburg, Kaspar.
Green, Joh.	Orth, B.	Würzburg, Franz.
Grenlich, Karl.	Popofki, Andreas.	Würzburg, Peter.
Hafe, Wilh.		

Von diesen sind heute noch am Leben:

Hafe, Wilh.	Klaiber, Sebastian.	Schenkelsberg, Kaspar.
Haufer, Hubert.	Schenkelsberg, Clemens.	

Besondere Erwähnung verdienen die wackeren Deutschen die sonntäglich zu Fuß oder mit Ochsengepann von Alpine zum Gottesdienst kamen, und sich mehr oder weniger an der Gründung der deutschen Gemeinde theilnahmen. Es waren dies die Herren Kaspar Cordes, Eberhardt Cordes, Wilhelm Cordes, A. Henze, J. Hammerichmidt, Ferdinand Scheidel, John Platte, B. Schlich, Michael Thome, Schneider, Peter Thome, Adam Umfor, Theobald Umfor, John Volsper, Joseph Hippler, B. Schäfer, Anton Sauer.

Wie sich aus einem alten Verichte ergibt, wurde in einer Versammlung Herr Joseph Emmer zum Schatzmeister des Baukomites erwählt, und Ferdinand Eidhoff und Peter Würzburg zu Kollektoren ernannt. Wacker wurde ans Werk gegangen, und an der Ecke von Broadway und Erster Straße ein Bauplatz von Herr Jas. Scribner für \$300 erkaufte. Mit gutem Beispiele gingen die beiden Priester Fr. Van Pammel und Fr. Van Erp voran, und zeichneten je \$50. Rühmende Erwähnung verdient, daß einer aufgefundenen Subscriptionsliste gemäß \$926.03 von den Isländern für die deutsche Kirche aufgebracht wurden. Bald war eine kleine Holzkirche, 75 Fuß lang und 30 Fuß breit, gebaut. Fr. Van Pammel hat in derselben zum ersten mal das heilige Meßopfer dargebracht. Der Hochwürdigste Herr Bischof P. P. Lefebvre ernannte jetzt Fr. M. M. Marco zum ersten Pfarrer der neuen Gemeinde. Am 18. September 1857 trat der hochwürdige Herr seine Stelle an. In einer am 21. September 1857 abgehaltenen Versammlung wurden zu Kirchenbeamten erwählt die Herren Louis Martin, Präsident; Peter Würzburg, Vizepräsident; Franz Verles, Sekretär; Joseph Emmer,



Louis Martin.



Peter Wurzberg.

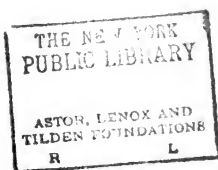


Joseph Emmer.



Franz Berles.

First Church Committee of St. Mary's Parish.



Schakmeister. Ferner wurden die Herren Adam Schidel, Ferdinand Eickoff, Caspar Würzburg und Franz Vogt zum Rath erwählt. In der ersten Sitzung des Kirchenvorstandes am 27. September 1857 wurde die Wohnungsfrage des Pfarrers behandelt und beschlossen, ihm in dem der Kirche angrenzenden Hause des Herrn Theile, zwei Zimmer für \$1 per Woche zu mietthen. In derselben Sitzung wurde folgendes interessante Schreiben abgefaßt und an den hochwürdigsten Herrn Bischof Lefebvre abgesandt.

"We, the undersigned committee of St. Mary's Congregation of the City of Grand Rapids, hereby certify to pay to our "pastor, Rev. Mr. Mathias Marco, as his yearly salary in quarterly payments in advance, the sum of three hundred dollars "per annum, furnish him suitable rooms for his dwelling and "the necessary furniture for the same.

"LEWIS MARTIN, Pres.

"PETER WURZBURG, Vice Pres.

"FRANZ BERLES, Sec'y.

"JOS. EMMER, Treas.

"CASPAR WURZBURG and FRANZ VOGT, Counsel."

Als der hochwürdige Herr Pfarrer M. M. Marco die Gemeinde übernahm, lastete noch eine Schuld von \$740 auf derselben. Pfarrer und Volk arbeiteten einmüthig und tapfer zusammen, und konnte schon am 19. Juli 1858 der Bau eines eigenen Pfarrhauses begonnen, und am 29. Oktober desselben Jahres vollendet werden. Bemerkenswerth ist, daß zum Bau des Pfarrhauses „nur \$37 an baarem Geld eingingen. Alle anderen Auslagen wurden getilgt durch Vergleich auf rückständige Stuhltreue und durch geliefertes Material und geleistete Arbeit," wie es in den Kirchenbüchern zu lesen ist. Jetzt hatte die junge Gemeinde schon eine schöne kleine Kirche und eine Priesterwohnung. Am 21. Oktober 1858 wurden neue Kirchenvorsteher erwählt, und zwar die Herren Wilhelm Cordes, Michel Stang, Wilhelm Hafe und Joseph Finkler. Das Pfarrgehalt wurde bestimmt, ebenso Regeln niedergeschrieben betreffend die Wahl der Vorsteher, Zeit ihrer Amtstätigkeit u. s. w. Sicherlich nicht uninteressant ist die Aufzeichnung, daß von allen Verhandlungen „äußerlich niemandem ein Laut gegeben, und daß ein Mitglied das nicht in einer Versammlung erschien, einer vom Rathe selbst bestimmten Strafe unterworfen sein sollte." Bei dieser Gelegenheit übergab der Pfarrer auch seinem Kirchencomite die Verwaltung

der Stuhllrente und aller zeitlichen Angelegenheiten der Gemeinde. Die Gemeindegeldschulden die an diesem Tage dem Komite übergeben wurden, waren wie folgt:

Dem Pfarrer, W. M. Marco	\$31.75
A. Theile, für rückständige Miete	24.19
W. A. Richmond	187.70
Louis Martin	389.52
Für Missionsauslagen	25.75

Die rückständige Stuhllrente betrug damals \$293.01.

Für diejenigen die den heutigen Stand der St. Mariengemeinde in finanzieller Beziehung kennen, wird es von Interesse sein, einen Einblick zu thun in den Finanzbericht des Jahres 1860. Man muß nicht vergessen, daß zu jener Zeit Hr. Marco auch die Seelsorge ausübte in Alpine, Wright, Salem, Dorr, Byron und Odessa. So macht Pfarrer W. Marco in seinem Bericht folgende Angaben:

Einnahmen der St. Mariengemeinde, Grand Rapids, für 1860	\$382.31	
Pfarrgehalt		\$193.31
Alte Schulden bezahlt		189.00
	\$382.31	\$352.31

Hr. Marco bemerkt, daß er in diesem Jahre persönlich \$173.10 zum Besten der Gemeinde verausgabte habe.

Alpine, Einnahmen	\$112.49	
Pfarrgehalt		\$42.57
Ausgaben für Kirche und Kirchhof		69.92
	\$112.49	\$112.49

Persönlich schenkte der Pfarrer der Gemeinde Alpine zwei Maßgewänder und ein Bildniß der heiligen Dreifaltigkeit.

Wright, Einnahmen	\$77.42	
Pfarrgehalt		\$30.00
Kirchenausgaben		47.42
	\$77.42	\$77.42

Vom Pfarrer wurde der Kirche eine Statue der allerheiligsten Jungfrau geschenkt.

Salem, Dorr und Byron, Einnahmen	\$61.73	
Pfarrgehalt		\$16.62
Kirchenausgaben		45.11
	\$61.73	\$61.73

\$10.00 schenkte der Pfarrer von seinem Gehalt.

Odeffa, Kirchenausgaben	\$184.47
Gehalt für den Priester	5.00

In Odeffa fand Fr. Marco eine zur Hälfte vollendete Kirche. Dort erhielt er \$20.00 Gehalt, wovon er \$19 der Kirche schenkte. Die Gläubigen, angeeifert durch sein Beispiel, thaten ihr Bestes, und bald gelang es, die \$262 Schulden abzutragen.

Den eifrigen Bemühungen des hochw. Herrn Marco war es auch hauptsächlich zu verdanken, daß dem allgemein bekannten und verehrten Fr. Biszoczky, der so viele Jahre in Grand Rapids segensreich thätig war, ein würdiges Grabdenkmal gesetzt wurde, an welcher Feier sich damals die ganze Stadt, ohne Unterschied der Confession, betheiligte.

Am 21. Juni 1861 findet sich in den Taufbüchern die letzte Taufe von Fr. Marco eingetragen. Nach seinem Weggange wurde die Gemeinde zeitweise von einem Redemptoristen Vater, Rev. Schöffler, verwaltet.

Viele, die den guten Fr. Marco noch kannten, wird es sicher freuen, daß der hochwürdige Herr heute noch in Schlettstadt, Elsaß-Lothringen, Deutschland, lebt und daß nur sein hohes Alter ihn abhielt, dem goldenen Jubiläum beizuwohnen.

Fr. Marco's Nachfolger wurde, im Mai 1862, der hochw. Fr. Allgayer. Von ihm wurden folgende interessante und heute noch in vielen Stücken beherzigenswerthe Verordnungen in Bezug auf Stuhlrente abgefaßt. Folgende Regeln finden sich unter dem 28. Dezember 1862 eingetragen, und von den Herren Kirchenvorstehern Wilhelm Hafe, Louis Martin und Franz Verles unterzeichnet.

Verordnungen in Bezug auf die Vermietung der Kirchenstühle für das Jahr 1863.

1. Die Stühle werden vermietet und sind zahlbar vom 1. Januar bis 31. Dezember 1863, ausgenommen im Fall, daß Jemand in der Zwischenzeit aus der Gemeinde auszieht oder mit Tod abgeht.

2. Kein gemieteter Stuhl oder Sitz kann ohne Einwilligung des

Comites an irgend Jemanden abgetreten werden, sondern wer den Stuhl oder Sitz zuerst gemiethet hat, bleibt für die Bezahlung verantwortlich und haftbar.

3. Es werden keine halben Stühle mehr vermietet, sondern bloß ganze Stühle oder einzelne Sitze.

4. Da jeder Katholik der Gemeinde verpflichtet ist durch Gesetze der Natur, Gottes und der Kirche, zum Unterhalt von Kirche und Seelsorger beizutragen, von welcher Verpflichtung ihn nur gänzliche Unmöglichkeit, resp. Armuth entschuldigt, wovon ihn nur die kirchlichen Vorgesetzten, nicht aber jeder sich selbst dispensiren kann, so auch jeder in seinem Gewissen verbunden, auf die eine oder andere Weise dieser Pflicht durch Beiträge nachzukommen, so zwar, daß wer diese Pflicht nicht erfüllt, ebenso gut zur Wiedererstattung angehalten ist, wie ein anderer, der auf sonstige Weise sich einer Ungerechtigkeit schuldig macht, wenn er Hoffnung auf ewige Seligkeit haben will.

5. Da kein anderer Weg, die Mitglieder der Gemeinde zu dieser Pflicht anzuhalten leichter und sicherer ist als die Vermietung der Kirchenstühle, so ist auch jeder der nicht auf andere Weise zum Unterhalt des Seelsorgers beiträgt angehalten, je nach Vermögensumständen einen Stuhl oder Sitz zu miethen.

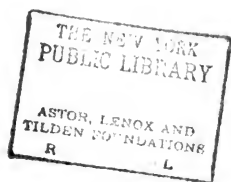
6. Dieser Pflicht genügt keineswegs wer bei außerordentlichen Collecten sich theiligt, da jene nicht zum Unterhalt des Seelsorgers, sondern zur Verbesserung und Verschönerung der Kirche bestimmt sind.

7. Da auf nächstes Jahr eine Reparatur der Kirche nothwendig ist, und ferner im Pfarrhaus manches dringend angeschafft werden soll, so ist dadurch eine Erhöhung der Stuhlrente erfordert, weshalb die Stühle im mittleren Gang nicht unter \$11.00, die an den Seiten nicht unter \$9.00 vermietet werden können. Einzelne Sitze kosten \$4.00 jährlich.

8. Da die Schule nicht als eine Privatanstalt der Gemeinde für diejenigen, welche schulpflichtige Kinder haben, sondern als ein wesentlicher Theil der ganzen Kirchengemeinde angesehen werden muß, so folgt hieraus auch, daß die ganze Gemeinde zum Unterhalt der Schule beitragen soll. Wer somit jetzt nicht durch eine Steigerung der Stuhlrente dazu beiträgt, muß erwarten, daß er späterhin um Extrabeiträge zum Unterhalt der Schule angegan-



First German Church, built 1856-57.
Rev. E. VanPammel who said the first Mass in same.



gen wird. Da der Ueberschuß der Stuhlrente nach Abzug des Gehaltes für den Seelsorger und anderer Kirchenausgaben, für die Schule verwendet werden soll, so wäre zu wünschen, daß die ganze Gemeinde sich von Anfang an der Miethung von Kirchenstühlen so betheiligen werde, daß auch der Unterhalt der Schule aus der Stuhlrente bestritten werden könnte.

9. Um allen Unordnungen vorzubeugen, muß jeder der einen Stuhl miethet, angeben für wen er ihn miethet; wer einen ganzen Stuhl miethet muß angeben, ob er ihn bloß für die Angehörigen seiner Familie oder noch für jemand Anderen miethet. Derjenige aber der den Stuhl oder Sitz miethet, bleibt für Bezahlung desselben haftbar.

10. Alle diejenigen von dieser Gemeinde oder von Alpine die in Zukunft in einen Stuhl oder Sitz gehen der nicht für sie gemiethet ist, werden aus demselben hinausgewiesen.

11. Wenn sich die Angehörigen der Gemeinde von Alpine in größerer Anzahl an Pachtung von Stühlen betheiligen, so wird nach Einwilligung des Comites die Hälfte der Stuhlrente für die Kirche in Alpine verwendet, jedoch nur dann, wenn die Betreffenden ihre Stuhlrente ganz bezahlt haben werden.

12. Die Stühle auf der Orgelbühne sind weder für solche die Sitze unten haben, noch für solche die gar keinen Sitz haben, und werden auch nicht vermietet, sondern sind ausschließlich für die Sänger bestimmt.

13. Im übrigen gelten die früheren Bestimmungen, daß nämlich die Stuhlrente vierteljährlich voranzuzahlen ist. Wer dieselbe nicht innerhalb acht Tagen bei Anfang jedes Vierteljahres bezahlt, hat zu gewärtigen, daß ihm der Stuhl zugemacht wird.

F r. Allgayer.

Grand Rapids, 28. Dez. 1862.

F r. Allgayer erwarb sich auch große Verdienste um die Ausschmückung des Gotteshauses sowie um die Schule, was später in dem Kapitel über die Pfarrschule gebührende Erwähnung finden soll. Zu damaliger Zeit wurde ein schöner Altar beschafft, zu welchem F r. Allgayer \$150, Louis Martin \$100, Simon Ament \$100 und Clemens Schenkelberg \$100 gaben. Rechnet man noch dazu die sechs vergoldeten Leuchter (Geschenk des Herrn Jos. Finkler), so kostete der Altar \$498,

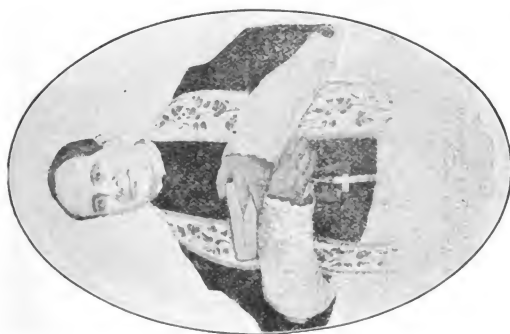
Im Februar 1864 scheint F r. Allgayer die Mariengemeinde ver-

lassen zu haben. Bis zum Dezember desselben Jahres verwalteten verschiedene geistliche Herren die Gemeinde, bis am 12. Dezember 1864 der hochwürdige Herr Heinrich Veerhorst zum ständigen Pfarrer ernannt wurde. Im Jahre 1864 wurde von einem edelherzigen Gemeindemitglied eine Glocke geschenkt im Werth von \$325. Durch Hr. Veerhorst's Bemühungen bekam die Kirche jetzt auch einen Seitenaltar für den man \$55.71 verausgabte.

In jeder Beziehung gedieh die Pfarrei. Im Jahre 1866 wurde von dem berühmten Missionär Pater G. Wenninger, eine heilige Mission abgehalten. Schon früher einmal, unter Hr. Marco, hatte eben derselbe Jesuiten Pater, der Unglaubliches geleistet hat, zur Erhaltung des Glaubens unter den Deutschen Amerikas, hier eine erfolgreiche Mission abgehalten.

Die Gemeinde nahm nun auch stetig zu an Seelenzahl und bald erwies sich die alte Holzkirche als zu klein und den Bedürfnissen nicht mehr entsprechend. Am 31. Mai 1868 wurde von Hr. G. Veerhorst ein Männer-, Jünglings-, Frauen- und Jungfrauenverein in's Leben gerufen, deren monatliche Beiträge zu einem Kirchenbaufond bestimmt wurden. Den Mitgliedern wurde versprochen, daß monatlich ein Hochamt zur Ehren der heiligen Mutter Gottes, zum Wohl der Gemeinde und zur Befehrung der Sünder gehalten werden solle. Auf jede mögliche Art und Weise wurde versucht Geld zum Bau einer neuen Kirche zu sammeln. Ein am 28. Juli abgehaltenes Picnic soll \$900 eingebracht haben. Am 20. September 1868 weilte der geliebte und hochverehrte Oberhirt der Diöcese, der hochwürdigste Herr Bischof P. P. Lefebvre in der Mariengemeinde um das Sacrament der Firmung zu spenden. An diesem Tage wurde der dem Pfarrhause sich anschließende Bauplatz von Herren Louis Martin und A. Theile gekauft. Anwesend waren die Kirchenvorsteher Wilhelm Hafe, Franz Verles, Jacob Krupp und Louis Martin, ebenfalls die Vorsteher des Kirchenbauvereins, Peter Würzburg, Hubert Hauser, Joseph Finkler, sowie die Herren Bernhardt Schinmann und Valentin Richter. Das Grundstück mit Gebäulichkeiten wurde für den Preis von \$4,175 erworben. \$1,000 wurde gleich bezahlt. Der hochwürdige Herr Bischof machte bei dieser Gelegenheit der Gemeinde ein Geschenk von \$300. Im Jahre 1869 waren die Herren Wilhelm Hafe, Clemens Schenkelberg, Simon Ament und Louis Martin Kirchenvorsteher.

Unermüdetlich war der seeleneifrige Hr. Veerhorst thätig, um das

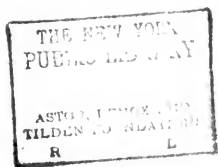


Rt. Rev. P. P. Lefevre.

Our Rt. Rev. Bishops up to 1883



Rt. Rev. Caspar Borgess.



nöthige Geld zusammenzubringen, eine größere Kirche zu bauen. Für das Jahr 1869-70 finden sich als Beamte des Kirchenbauvereins:

Für die Männer—Ferdinand Eidoff, Jacob Poggosinski, Louis Vender, Peter Vollpert.

Für die Jünglinge—Joseph Emmer, Carl Schmidt, Wilhelm Kortlander, John Verles.

Für die Frauen—Franziska Sauer, Marie Krupp, Anna Platte, Margarethe Arlett, Eleonore Wäzle, Catharina Weber.

Für die Jungfrauen—Anna Sommer, Marie Lambrix, Regina Schöttner, Apollonia Martin.

Nach damaliger Sitte, die leider manchmal zu unliebsamen Excessen führte, wurden häufige Festlichkeiten abgehalten. So z. B. am 25. August 1869 wurde um 9 Uhr ein Hochamt gesungen, und darauf zog Jung und Alt, Groß und Klein, unter den Klängen einer aus 16 Mann bestehenden Musikkapelle nach Hovey's Grove um sich dort zu belustigen. Die Einnahmen waren zum Besten der Kirche bestimmt.

Durch seinen unermüdlichen Eifer gelang es dem hochw. Pfarrer Veerhorst, ein schönes Kapital zu sammeln für den neuen Kirchenbau; doch sollte es ihm nicht vergönnt sein den Bau selbst in Angriff zu nehmen. Sein angegriffener Gesundheitszustand bewog ihn die schwere Würde der Seelsorge einer stark wachsenden Pfarrei, mit der Ruhe und Zurückgezogenheit eines stillen Klosterheims zu vertauschen. Am 5. April 1870 verließ der eifrige Herr die St. Mariengemeinde. Er starb eines heiligmäßigen Todes zu Elm Grove, Wis., wo er als Kaplan der armen Schulschwester von Notre Dame gewirkt hatte.—R. I. P.

St. Marien-Gemeinde

vom Jahre 1870 bis 1907.

Mit dem Amtsantritt des hochwürdigen Herrn John G. Ehrenstrasser begann für die St. Mariengemeinde eine Zeit regster Thätigkeit. Der hochwürdige Herr, dessen sich wohl die meisten Gemeindeglieder noch erinnern, war geboren zu Innsbruck, Tirol, am 14. Juli 1835. Er wurde zum Priester geweiht am 25. Juli 1859, und war bis 1864 Hilfspriester in Igatha, Tirol. Hierauf besuchte er für eine Zeitlang das amerikanische Colleg in Löwen, und von dort kam er am 30. April 1865 nach Amerika. Er war zuerst Seelsorger an der St. Marien und Josephs Gemeinde in Adrian. Im April 1870 wurde er zum Pfarrer der St. Mariengemeinde ernannt. Mit Feuereifer gab er sich an die Arbeit. Bald gelang es ihm durch sein liebevolles Wesen die Herzen seiner Pfarrkinder zu gewinnen. Alle Hebel wurden nun in Bewegung gesetzt um den von Father Beerhorst geplanten Kirchenbau zur That werden zu lassen. Der berühmte Architekt Hembel von New York lieferte die Pläne für die Kirche. Schon am 25. Mai 1873 hatte die Gemeinde die Freude, ihren Oberhirten, den hochwürdigsten Herrn Bischof Caspar Vorges zur Grundsteinlegung der neuen St. Mariengemeinde in ihrer Mitte zu sehen. Den Contract für die Mauerarbeit erhielt Herr Hubert Hauser. Daß dieser seine Arbeit trefflich that, dafür zeugt heute der vorzügliche Zustand der St. Marienkirche. Die Unkosten für den Verputz betrugen \$6000. Alles Eisen wurde von Herrn Adolf Leitelt umsonst geliefert. Die Schreinerarbeit wurde von Herrn Wilhelm Greulich ausgeführt. Die erste Glocke, die heute noch benutzt wird, war ein Geschenk von Herrn John Green jr. Kaum war ein Jahr nach der Grundsteinlegung verflossen, als auch schon am 18. Oktober 1874 die neue Kirche vom hochwürdigsten Herrn Bischof Caspar Vorges, in Gegenwart von vielen Priestern und einer 5000-köpfigen Menge Volkes, eingeweiht werden konnte. Es blieb noch übrig, die Kirche im

Innern würdig auszuschnüden. Jetzt zeigt sich so recht der Opfermuth und die Freigebigkeit der waderen Mitglieder der St. Mariengemeinde. Ein Harmonium wurde beschafft. Der Frauenverein schenkte Altarleuchter für \$90. Herr Wilhelm Hake gab ein Ciborium für \$71, und einen vergoldeten Kelch für \$110. Die Marienstatue und dazu passende Leuchter wurde von Frau M. Ament für \$118 gestiftet. Für einen neuen Teppich bezahlte der Frauenverein \$209. Eine weitere herrliche Gabe war ein goldgesticktes Mehlgewand im Werthe von \$125; ein Corpus Christi war eine Stiftung von Simon und Maria Ament.

Die St. Marienkirche, im rein gothischen Stil erbaut, ist 142 Fuß lang, 60 Fuß breit und 52 Fuß hoch. Der Thurm, der den Plänen gemäß über 200 Fuß hoch sein sollte, wurde erst später in 1884 vollendet. Die Kirche zählt 20 glasgebrannte Fenster, 2 große im Transsept und 5 Fenster im Sanctuarium. Alle diese waren Geschenke von Gemeindemitgliedern. Das Mittelfenster im Sanctuarium wurde von Father Ehrensträßer aus seiner Vaterstadt Innsbruck zum Kostenpreis von \$700 bezogen.

In 1876 wurde durch Vermittelung des Herrn Wilhelm Hake eine herrliche Orgel von der Notre Dame Universitätskirche erworben, und kann die Gemeinde mit Recht stolz darauf sein, denn selbst heute noch gilt sie als das beste Instrument in der Stadt. In einem anderen Theile dieser Geschichte, wenn von den Vorbereitungen zur würdigen Jubelfeier die Rede ist, soll auch der Orgel eingehender Erwähnung werden.

Das herrliche Glockenspiel, das schon seit Jahren so viele Tausende zum Gottesdienst gerufen, erhielt die Kirche im Dezember 1877 als Geschenk der Eheleute Simon und Maria Ament. Das Geläute besteht aus vier Glocken. Gewicht und Kostenpreis der einzelnen ist wie folgt:

	Gewicht.	Preis.
St. Simon	3741 Pfund	\$1070.66
Beata Maria Virgo	1877 Pfund	540.52
Johannes der Täufer	1073 Pfund	310.48
Die vierte Glocke.....	409 Pfund	125.04

Wahrlich ein großartiges Geschenk jener Familie und sicherlich wird gar Mancher, den die Glocken zum Gebete gerufen, der Seelen jener edlen Geber gedacht haben. Die zweitgrößte Glocke, Beata Maria Virgo, war seit Jahren, weil gesprungen, unbrauchbar geworden, wurde aber jetzt bei Gelegenheit des Jubiläums, wie später erwähnt werden

wird, durch eine neue ersetzt. Die herrliche Pieta wurde im Jahre 1879 gestiftet von Father Ehrensträßer und Fräulein Elisabeth Lavo. Auch die Jünglinge der Gemeinde wollten ihren Theil zur Ausschmückung des Gotteshauses beitragen und kauften einen herrlichen Beichtstuhl. Präsident war damals Herr Franz Verles. Ihm und seinen Mithebern gelang es von den Jünglingen \$206.75 für den Beichtstuhl zu sammeln. Die Jungfrauen hatten schon 1876 die prächtigen und soliden Vesperstühle für \$50 der Kirche zum Geschenk gemacht. Fräulein Emma Würzburg, die damalige Präsidentin des Jungfrauenvereins, und Fräulein Elise Verles waren es, die es sich nicht verdrießen ließen für die genannten Stühle sowie auch für andere Kirchengeräthe zu sammeln. Die bereits erwähnten Gaben bilden natürlich nur einen Bruchtheil der mannigfachen Opfer. Alles aufzuzählen was in dieser Zeit geleistet wurde, würde den Rahmen dieser kleinen Geschichte überschreiten. In der That, staunen muß man, wenn man die großen Geldopfer betrachtet, welche die noch junge Gemeinde für ihr Gotteshaus brachte. Aber es schien als kenne die Begeisterung und der Opfergeist keine Grenze. Wie schon vorher bemerkt, war der Thurm noch nicht ausgebaut. Mann war jedoch die Kirche fertig, da bildete sich auch schon ein Thurmbauverein. In hervorragender Weise theilnahmen sich die Jünglinge an diesem Werk und sammelten monatliche Beiträge in der ganzen Gemeinde. Der vollständige Kostenpreis der neuen Kirche belief sich auf \$65,000.

Bis zu den achtziger Jahren gehörten auch alle katholischen Polen der Stadt zur St. Mariengemeinde. Da aber ihre Zahl so anwuchs, daß die Marienkirche allen nicht mehr Raum bot, trafen nun auch die Polen Vorbereitungen eine eigene Kirche zu bauen. Schon 1872 und 1873 finden sich in den Kirchenbüchern Berichte über einen St. Stanislaus und einen St. Adalbertsverein. Diese Vereine, besonders der St. Adalbertsverein, erwarb sich um den Neubau die größten Verdienste. Auf Pfingsten 1881 wurde vom Herrn Pfarrer ein Hochamt zelebriert, daß Gott den Neubau segnen möge, und an demselben Tage eine große Versammlung des St. Adalbertsvereins abgehalten um nähere Vorkehrungen für die Errichtung eines eigenen Gotteshauses zu treffen. Am 15. Sonntag nach Pfingsten desselben Jahres wurde bereits der Grundstein der neuen St. Adalbertskirche gelegt. Ein unvergleichliches Zeichen der rührigen Thätigkeit und des Eifers der polnischen Gemeinde ist die Thatfache, daß am 18. August dieses Jahres der Grundstein zu



Exterior View of St. Mary's Church in 1875.



einem neuen prachtvollen Gotteshaus gelegt wurde, nachdem im Laufe des Bestehens der St. Adalbertskirche schon zwei Töchtergemeinden abgetrennt worden waren. Auch die Holländer hatten früher bis zum Jahre 1887 zur Mariengemeinde gehört. In dem genannten Jahre gründeten auch sie ihre eigene Gemeinde und bauten an der Munsey Straße die St. Josephskirche.

Wie die Taufbücher der St. Mariengemeinde ergeben, haben der hochw. Pfarrer Ehrensträßer sowie seine Vorgänger noch folgende Missionen von Zeit zu Zeit versehen:

Allegan.	Grand Haven.	Newango.
Alpine.	Hilliard's Station.	Paris.
Berlin.	Hastings.	Pierston.
Byron.	Hersey.	Plainfield.
Big Rapids.	Holland.	Reed City.
Chester.	Jonah Co.	Rosford.
Croton.	Leighton.	Saugatuck.
Cedar Springs.	Lovell.	Spring Lake.
Caledonia.	Lamont.	Sand Lake.
Casnovia.	Maple Valley.	Town Wright.
Dorr.	Maple Hill.	Wheatland (Memus).
Eastmanville.	Morley.	

Wenn man bedenkt, daß fast alle genannten Orte, wenigstens in den ersten Jahren, nicht mit der Eisenbahn, sondern nur mit Pferd und Wagen erreicht werden konnten, so spricht diese Thatfache allein von einem heroischen Eifer und echter glühender Gottesliebe. Zuweilen machte der hohe Schnee, zuweilen Regen, Sumpf und Morast ein Weiterkommen fast zur Unmöglichkeit. Auf einer Fahrt nach Big Rapids soll Father Marco beinahe sein Leben eingebüßt haben. Ganze Seiten ließen sich füllen mit Schilderungen wie die Herren durch Nacht und Nebel eilten um Sterbenden die hl. Sakramente zu bringen häufig auf Kosten ihrer eigenen Gesundheit. Doch genug hiervon, soll ja dieses Büchlein in einfacher, schmuckloser Weise das Werden, Wachsen und Gedeihen unserer Gemeinde erzählen und keine Lobeshymnen singen.

Das Jahr 1884 war für die Mitglieder der Marienkirche ein überaus freundliches. Am 14. Mai kam nämlich unser hochberehrter und geliebter Oberhirte, der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich Joseph Richter, Doctor der Theologie, zum ersten Mal zur St. Mariengemeinde um das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Grand Rapids, das für

lange Jahre zur Diözese Detroit gehört hatte, war im Jahre 1882 zum Bischofsitz erhoben und der hochwürdigste Herr Heinrich J. Richter zum ersten Bischof der neuen Diözese ernannt worden. Das zweite Ereigniß das von der ganzen Gemeinde freudig begangen wurde, war das silberne Priesterjubiläum des geliebten Herrn Pfarrers an dem sich alle betheiligten. Der hochw. Father Ebert, C. P. P. S., ein alter Freund und ein Dichter von nicht geringer Bedeutung, widmete dem hochseligen Father Ehrensträßer bei dieser Gelegenheit folgendes schöne Gedicht:

Fünfundzwanzig Jahre ein Priester! Trauter Gefährte!
 Heute jubelt dein Herz — es jubeln auch unsere Herzen
 Freudig Dir zu, nun fünfundzwanzig Jahre ein Priester!
 Jahre des Segen's waren es — nicht mit irdischem Maßstab
 Ist zu bemessen ihr reicher, gotteswürdiger Inhalt.
 Fünfundzwanzig Jahre ein Priester! Wer zählt die Gebete,
 Wer die Summe des Flehn's, die darin zum Vater Du sandtest!
 Ja und die heiligen Opfer, die dort am Altare des Bundes,
 Angethan mit den wallenden, heiligen Priestergewändern,
 Tief in Andacht versunken dem ewigen Gott Du gefeiert,
 Christi Leiden erneuernd und mit den bebenden Lippen
 Sprechend die mächtigen Worte, die da den Himmel durchdringen
 Und den lebendigen Gott auf uns're Altäre herabziehen!
 Und wer zählt die küßenden Seelen alle, worüber
 In der Buße Gericht die sündenlösenden Worte
 Richter und Lehrer und Arzt nach Christi Geheiß Du gesprochen!
 Oft in Deiner Priesterjahre gesegnetem Kreislauf
 Hast Du das Wort des Lebens verkündet in zwei Hemisphären,
 Oft die Kleinen gelehrt, die immer als Vater Dich liebten,
 Oft die Kranken getröstet und Muth den Verzagten gegeben,
 Oft den Sterbenden Trost und die letzte Salbung gespendet!
 Freudig zogest Du aus, die liebliche Heimath verlassend,
 Dein geliebtes Tyrol, wo der Berge schneeige Häupter
 Hoch in den blauen Aether sich heben, um Seelen zu retten,
 Zogest Du, Alles verlassend und über dem Weltmeer
 Sand't Du ein reiches Feld für gotteswürdige Thaten!
 Siehe! Nun schaust Du zurück auf all' Deine Mühe und Arbeit,
 Froh, wie der fleißige Landmann nach vollendeter Ernte
 Auf der Arbeit Schweiß und der Sonne Gluthen zurückblickt.

Möge der König der Priester noch lange zum heiligen Werke
 Tüchtig Dich halten, den treuen Hirten bewahren der Herde!
 Mögest den Tag Du noch schauen, wo Deine Freunde und Brüder
 Freudig Dich werden umringen, wenn fünfzig Jahre ein Priester!
 Droben im besseren Land aber warte Deiner die Krone!

Am Jahre 1885 machte Father Ehrenstrasser eine Wallfahrt nach dem hl. Lande, wovon er mit neuem Eifer erfüllt wieder zu seinen Pfarrfindern zurückkehrte. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich noch lange seiner sich so herrlich entwickelnden Gemeinde zu freuen. Schon am 6. Dezember 1886 rief Gott seinen treuen Diener zu sich. Der geliebte Seelsorger starb während einer hl. Mission im Beisein des hochwürdigsten Herrn Bischofs, der h. w. Herrn Missionäre Clemens und Symphorian und des Kirchenvorstandes.

Groß war die Trauer. Am 10. Dezember fand die Beisetzung statt. Alle Vereine theilnahmen, und endlos fast schien der Zug der sich zum Kirchhof bewegte. Seine Leiche wurde erst beigesetzt wo heute das schöne große Kreuz auf dem Gottesacker steht. Später dann wurde sie in eigene Gruft überführt, die nach den Bestimmungen des hochw. Herrn erbaut wurde. Unvergesslich wird der gute Father Ehrenstrasser allen bleiben die ihn gekannt mit seinem großem, guten, liebevollen Priesterherzen. Für seine Pfarrfinder war ihm keine Mühe zu groß, überall hin wendete er sich um Unterstützungen für seine Kirche. Ein von Wien am 6. Juli 1874 datirtes Schreiben beweist was sein Einfluß vermochte. Das Schriftstück lautet:
 Hochwürdiger Herr Pfarrer!

Die Centraldirection der Leopoldinen = Stiftung im Kaiserthume Oesterreich hat in ihrer am 23. Juni 1874 abgehaltenen Sitzung beschlossen, Eurer Hochwürden eine Unterstützung von Eintausend Gulden zuzuwenden, welche für die Bedürfnisse Ihrer Kirche bestimmt sind.

Die St. Marienkirche und der schöne Kalvarien Gottesacker sind die beiden Denkmale die Father Ehrenstrasser sich gesetzt, doch das schönste Denkmal besteht in der allgemeinen Liebe und Verehrung in der der hochw. Herr auch heute noch gehalten wird, und die nicht aussterben wird so lange noch ein Herz schlägt, das ihn während seines segensreichen Lebens gekannt. Möge er ruhen im Frieden des Herrn.

Nach dem Tode des hochw. Herrn Pfarrer Ehrenstrasser wurde die Gemeinde zeitweise von dem h. w. Father Eustace, O. S. F., verwaltet bis am 4. März 1887 der neue Pfarrer, der hochw. Herr Jos. Schmid,

die Pfarrei übernahm. Das Hauptbedürfnis der Gemeinde war nun eine geräumige Schule. Vorerst wurde die alte Kirche als Schulhaus benutzt, aber man trug sich jetzt schon mit dem Gedanken eines großen, soliden Schulgebäudes. Gelder wurden gesammelt und im Januar 1891 das Scribnereigenthum zum Bauplatz für die neue Schule erstanden. Father Schwid verließ die Gemeinde im Juni 1891. Sein Nachfolger war der hochw. Herr John Schmidt, der bis zum 2. November 1893 der Gemeinde vorstand. Unter seiner Verwaltung wurde das herrliche neue Schulgebäude fertiggestellt. Doch darüber später mehr. Im Juli 1892 erhielt die Marienkirche den ersten Kaplan. Der hochw. Herr Franz Verhorst, ein Neffe des seligen früheren Pfarrers, und jetzt Pfarrer von Alpine, war es, der von der Marienkirche aus Alpine nebst Ada und Lowell zeitweilig zu versorgen hatte.

Im November 1893 trat der hochw. Herr Jos. Benning, der vom hochwürdigsten Herrn Bischof hochgeschätzte Generalvikar der Diözese, sein Amt als Pfarrer der Gemeinde an. Schon im Jahre 1894 konnte der hochw. Herr freudig in seinem Jahresbericht bemerken, daß dieses Jahr das erste war, das die Mariengemeinde frei von Schulden sah, und wie der Herr Pfarrer richtig bemerkt, hätte man das Geld, das für Zinsen ausbezahlt worden war, eine zweite Marienkirche bauen können.

Im Jahre 1897 erhielt die Kirche einen kostbaren neuen Hochaltar der am Fest Maria = Himmelfahrt durch den hochwürdigsten Herrn Bischof feierlich konsekriert wurde. Der Erwähnung werth ist, daß dieser Altar der erste konsekrierte Altar in der ganzen Diözese Grand Rapids war. Der hochw. Joseph Schrembs, der damalige Pfarrer der St. Mariengemeinde in West Bay City, hielt bei dieser Gelegenheit die Festpredigt. Im nächsten Jahre erhielt die Kirche, die bisher nur mit Holz gedeckt war, ein solides Schieferdach, mit einem Kostenaufwand von \$2150. Im April 1898 wurde durch die hochw. Redemptoristen Patres Reidhardt und Troisdorf eine zweiwöchentliche Mission abgehalten, die viel Gutes wirkte und gar manche in den Schooß der Kirche zurückführte. Im Jahre 1900 brachte der hochw. Father Benning, der allgemein verehrte Generalvikar der Diözese, einen Plan, den er schon lange mit sich herumgetragen, zur Ausführung. Am 30. Juni 1900 nämlich sagte der hochw. Herr seiner Gemeinde und seinen Freunden Lebewohl um das einfache Kleid des hl. Franziskus anzuziehen. Er trat in das Novitiat der Capuziner-

Väter in Detroit ein, kam dann nach Milwaukee, wo er heute noch als demüthiger Ordensmann betet und arbeitet.

Der hochw. Assistent, Father Verhorst, wurde in der Verwaltung der Gemeinde während des Monats Juli von Father Urban, O. S. M., und im August und September von Father G. Vogt unterstützt. Am 22. September wurde der hochw. Herr Joseph Schrembs, bisher Pfarrer der Mariengemeinde in West Bay City, zum Pfarrer der St. Mariengemeinde Grand Rapids ernannt und trat sein neues Amt am ersten Sonntag im Oktober am hl. Rosenkranzfest an. Die Worte die der neue Herr Pfarrer an diesem Sonntag zu seinen Pfarrkindern sprach, sicherten ihm das Vertrauen und die Liebe aller. Was der neue Seelenhirte damals versprach hat er sich auch redlich bemüht zu halten. Aber auch seine Pfarrkinder haben ihm treu zur Seite gestanden und ihre Mithilfe, um die sie der hochw. Herr damals gebeten, ihm volauf zu Theil werden lassen. All der großartige Aufschwung, den die Mariengemeinde in den letzten sieben Jahren genommen ist nebst der Thätigkeit ihres Seelsorgers, hauptsächlich der Opferfreudigkeit der Gemeindemitglieder zuzuschreiben.

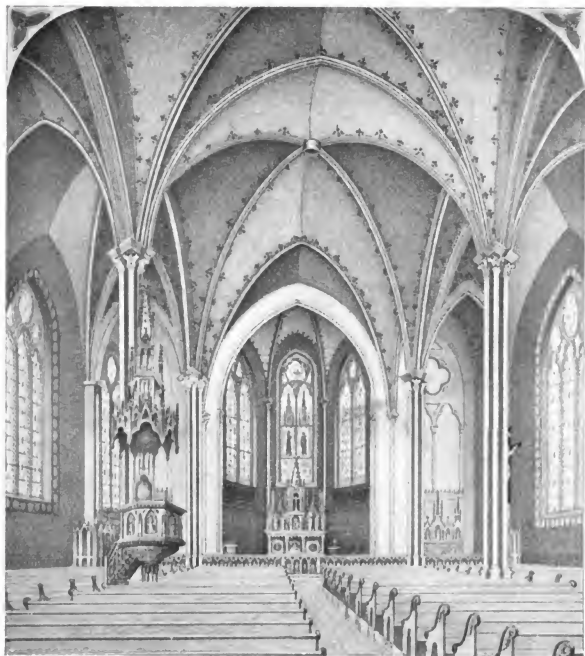
Kirche und Schule waren nun fertig, aber das Pfarrhaus war ein recht armseliges altes Häuschen, ganz und gar ungenügend für den Zweck. Schon im letzten Jahre unter der Verwaltung des Father Penning, hatte die Gemeinde darauf bestanden, daß ein passendes Pfarrhaus gebaut werde. Man hatte bereits einiges Geld gesammelt, und die Architektenfirma Robinson war mit der Anfertigung der Pläne beauftragt worden. Der hochw. Father Schrembs machte sich denn auch gleich an die Arbeit, und schon am Ende des Monats Oktober 1900 wurde mit dem Ausgraben für das neue Pfarrhaus begonnen. Ein Jahr später war der prächtige Bau schon vollendet und am 16. Dezember fand der Umzug in das neue Gebäude statt, das am 19. desselben Monats vom hochw. Herrn Bischof feierlich eingeweiht wurde. Die Kosten für das Pfarrhaus mit Einrichtung beliefen sich auf \$14,610.67; die meisten Zimmer wurden von den verschiedenen Vereinen der Gemeinde ausmöblirt. Wenn man bedenkt, daß das große geräumige Pfarrhaus ohne irgendwelche Schulden zu machen, in so kurzer Zeit erbaut wurde, so zeigt dies so recht, was Großes geleistet werden kann, wo guter Wille und einheitliches Zusammenwirken herrscht. Eine Bemerkung sei hier gestattet, die Gelder die jahrelang für Zinsen hätten verschleudert werden müssen, wäre mit Schulden gebaut worden, bleiben

der Gemeinde erspart, und können für anderweitige Verbesserungen und gute Zwecke in der Gemeinde benutzt werden.

In der Zwischenzeit war auch in Alpine, einer Mission der Marienkirche, unter Anregung des Herrn Pfarrers ein schönes Pfarrhaus gebaut worden und der langjährige Assistent Father J. K. Verhorst wurde zum ersten Pfarrer der Gemeinde in Alpine ernannt. In den neun Jahren seiner Thätigkeit in der Marienkirche hatte der hochw. Herr sich durch sein stilles und bescheidenes Wesen und durch sein eifriges, frommes, priesterliches Leben die Herzen aller erobert.

Am 6. November 1901 sollte der neue Pfarrer in seine neue Heimath überfiedeln. Die Mariengemeinde ließ es sich nicht nehmen, dem scheidenden Priester ein glänzende Abschiedsfeier zu veranstalten. Abends am 5. November kamen die Herrn Kirchenvorsteher in's Pfarrhaus um Abschied zu nehmen und ging man unter dem Vorwande dem St. Monsius Jünglings-Verein, um den Father Verhorst sich viel Verdienst erworben hatte, noch einen Besuch abtatten zu wollen, in Begleitung des Herrn Pfarrers nach der Schulhalle. Wer beschreibt das Erstaunen des guten Father Verhorst als er in der geräumigen Schulhalle die ganze Gemeinde um sich versammelt sah. Gott segne dich, Gott schirme dich, klang es ihm aus Kinderkehlen entgegen. Die Schulkinder überreichten eine goldene Uhr als Abschiedsgeschenk, der St. Monsiusverein ein prachtvolles Schreibpult, der Jungfrauenverein ein silbernes Tisch- und Toiletten-Service, der Frauenverein ein schönes Sofa, der C. M. V. A. einen herrlichen Spazierstock und Regenschirm, der St. Josephs-Verein eine prachtvolle Standuhr, und im Namen des Pfarrers und der ganzen Gemeinde wurde ihm ein kostbarer goldener Kelch überreicht. Kein Wunder, daß der hochw. Father Verhorst kaum Worte finden konnte, seine Ueberraschung und Dankbarkeit auszudrücken. Ein herrliches Zeugniß für den scheidenden Priester, sowie auch für die Mariengemeinde. Das Volk, das so seine Priester ehrt, zeigt, daß es noch echten Glauben hat.

Am 27. April 1902 reiste der hochw. Pfarrer Schrems zur Erholung nach Europa, begleitet von den Gebeten und Segenswünschen seiner treuen Pfarrkinder. Während seiner Abwesenheit verwalteten der Herr Assistent Father Emmerich und Father J. M. J. Dangelzer, C. S. Sp., die Pfarrei. Im August desselben Jahres kehrte der hochw. Herr Pfarrer neu gestärkt von seiner Europa-Reise zurück und wurde mit Jubel empfangen. Großartige Vorbereitungen waren getroffen worden, um dem



Interior of St. Mary's Church in the year 1875.



geliebten Seelenhirten zu zeigen, wie sehr man sich über seine glückliche Wiederkehr freute. Am Sonntag, den 7. September, theilte dann der hochw. Herr Pfarrer auch die schönen Jubiläums-Medaillen, vom hl. Vater selbst geweiht, die er für seine Pfarrkinder mitgebracht hatte, an jede anwesende Person aus. Auch die Schulkinder erhielten jedes eine kleinere sehr schöne Medaille, ebenfalls vom hl. Vater geweiht. Der St. Josephs-Verein erhielt vom hochw. Herrn Pfarrer als sinnvolles Geschenk und Andenken ein zierliches Hämmerchen, das fürderhin bei den Versammlungen gebraucht werden sollte. Der Stiel desselben ist aus dem Holze der deutschen Tanne, und der Hammer aus dem Holze der deutschen Eiche hergestellt. Folgende schöne Widmung zielt denselben: „Stark sei Eurer Glaube wie die feste deutsche Eiche, Ewig grüne er gleich der treuen deutschen Tanne.“

Auch der St. Alonsius Jünglings-Verein verdankt seinem geschätzten Leiter und Gründer dem hochw. Herrn Pfarrer einen schönen Hammer. Im fernen Italien auf dem hohen Berge Monte Casino, der Wiege des berühmten Benedictiner Ordens, wo der große Patriarch der Mönche des Westens, der hl. Benedict, lebte und wirkte, und die Jugend zur Gottseligkeit heranausbildete, da hatte der hochw. Herr Pfarrer liebend seiner Jünglinge gedacht, und einen Feigenast und einen Olivenast ihnen mitgebracht. Jubelnd wurde das schöne, liebwürthe Andenken von den braven Jünglingen entgegengenommen. Möge Züchtigkeit, versinnbildet, durch den Feigenbaum, und Stärke, versinnbildet durch den Olivenbaum die schönste Zierde der Jünglinge der St. Mariengemeinde sein. Auch der Mitglieder des Frauen- und Jungfrauen-Vereins hatte der treue Pfarrer nicht vergessen und jedem Mitglied ein an der Grotte der Erscheinung selbst angerührtes Bildchen unserer lieben Frau von Lourdes mitgebracht. Der ganzen Gemeinde wurde eine überaus kunstvolle Lourdesgrotte mitgebracht und in der Kirche aufgestellt. Am dritten Sonntag im Oktober fand in der schönen Pfarrkirche eine seltene und hohe Feier statt, die Uebertragung und Weisung des großen Reliquienstückes, den der hochwürdige Herr Pfarrer von seiner Romreise mitgebracht. Der hochwürdigste Herr Bischof beehrte uns bei dieser Gelegenheit mit seiner Gegenwart und hielt eine herrliche, zu Herzen gehende Predigt über den Zweck der Reliquienverehrung in der katholischen Kirche. Nach der Predigt fand die feierliche Prozession mit den Reliquien statt. Acht Priester in Dalmatiken trugen die hl. Reliquien auf einer reich verzierten und mit Blumen geschmückten Bahre. Der

hochwürdigste Herr Bischof, begleitet von zwei Ehrendiakonen, trug die hl. Kreuzartifel, die in einem großen, kostbaren, goldenen Kreuze gefaßt ist. Nach der Procession wurden die hl. Reliquien auf den Altären beigelegt, und schloß die schöne Feier mit dem Segen des Hochwürdigsten Gutes. Mit dankerfüllten Herzen sang die tausendköpfige Menge das alte, aber ewig schöne Loblied Großer Gott. Der Reliquienschatz selbst besteht aus Gebeinen von 87 hl. Märtyrern. Mögen diese hl. Blutzeugen Christi uns allen voranleuchten zum Starkmuth im hl. Glauben und unsere besondere Beschützer im Himmel bleiben.

Im Dezember 1902 wurde der allgemein beliebte Missionar Father Emmerich zum Pfarrer von Beare ernannt. Seine Stelle an der Marienkirche wurde zeitweise von dem hochw. Herrn F. P. Mener, C. S. E. M., versehen.

Ein freudiges Ereigniß brachte das neue Jahr 1903. Im Januar wurde nämlich der geliebte Herr Pfarrer zum General-Vicar der Diocese Grand Rapids ernannt.

Die ganze Gemeinde nahm an dieser Ehrung freudigen Antheil.

Gegen Ende des Jahres wurde Father Mener, der sich in der kurzen Zeit seines Verweilers in der Gemeinde und ganz besonders im Jünglings-Verein viele Freunde erworben hatte, durch seine Oberen abberufen und nach Detroit versetzt. Sein Nachfolger war der hochw. Benedictiner Pater Rudolf Rupprecht.

Das Jahr 1904 brachte leider für die Mariengemeinde eine schwere Heimsuchung. Am 25. März bekam der Grand Fluß die fixe Idee die Westseite zu besichtigen und verursachte dabei unsägliches Unheil. Viele Familien, die sich durch jahrelangen Fleiß eine bequeme Heimstätte gegründet hatten, waren plötzlich obdachlos und fanden, nachdem das Wasser sich belaufen, ihre Habe in Trümmern. Eine große Anzahl der von der Fluth Betroffenen gehörten zur St. Mariengemeinde. Alles wurde gethan um den vom Unglück Betroffenen beizustehen. Die Stadtbeamten erließen alsbald einen Aufruf um Spenden für die Heimgesuchten. Kleider, Eßwaaren, Betten und so weiter wurden in großer Menge herbeigeschafft und vertheilt. Das St. Marien Schulhaus wurde als eine der Vertheilungsstationen bestimmt und von mehreren Frauen und Jungfrauen unter der Leitung von Frau Anna Hudson und Fräulein Grace Belfnap geführt. Besonderes Verdienst erwarben sich zu dieser Zeit der Noth auch unsere guten Schulschwestern. Früh und spät waren sie bereit zu helfen, und von der Rettungsmannschaft, der sie



Rev. M. M. Marco, 1857-1861.



Rev. Ferd. Allgayer, 1862-1864.



Rev. Henry Beerhorst, 1864-70.



Rev. J. G. Ehrenstrasser, 1870-86



Rev. Jos. Schwick, 1887-91.

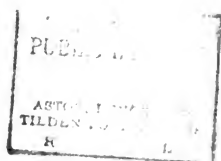


Rev. John Schmitt, 1891-93.



Rev. M. J. Henning, 1893-1900.

Pastors of St. Mary's Church, 1857-1900.



stets hilfreich zur Seite standen, wurden sie einfach die „Engel der Westseite“ genannt.

Der hochw. Herr Pfarrer war unermüdlich in diesen Tagen der Heimsuchung. Wo es zu helfen galt war er am Ort und Stelle. Die reichliche Ojierkollekte, die nach herkömmlichem Gebrauch dem Pfarrer gehörte, überwies er den Heimgesuchten seiner Pfarrei.

Die Gemeinde ließ sich jedoch durch das Unglück nicht niederbeugen. Viel Großes und Wichtiges wurde in demselben Jahre noch unternommen. Im April wurde ein großer Bauplatz angekauft an der Ecke der Nord und Hamilton Straße, für \$4000, und im Juli desselben Jahres wurde das Jacoboice-Eigenthum an der Broadway Straße für \$3200 erstanden, um später das neue Schwesternhaus darauf zu erbauen.

Bei all dem materiellen Fortschritt wurde aber auch das geistige Leben der Gemeinde nicht vernachlässigt. Unermüdlich arbeitete der eifrige Seelsorger und seine Assistenten in der Schule, auf der Kanzel, im Beichtstuhl und am Krankenbette, überall wirkten sie nach Kräften für die Ehre Gottes und das Wohl der Gemeinde. In jeder denkbaren Weise wurde den Pfarrkindern der St. Mariengemeinde Gelegenheit geboten, im Tugendleben Fortschritte zu machen. Im Monat Mai 1904 wurde eine große Volksmission abgehalten von den hochw. Marmeliter Patres A. Kreidt und J. Reichwein. Am Sonntag, den 15. Mai, wurde dieselbe eröffnet und dauerte zwei volle Wochen. Die erste Woche war für die Frauen, die zweite für die Männer bestimmt. Es war dies ein Ereigniß dessen Nachklänge noch lange in den Herzen der Einzelnen wiederhallten. Im folgenden Monat wurde wiederum ein Freudenfest gefeiert, Schulkinder und Vereine ließen sich es nicht nehmen, die 15te Wiederkehr der Priesterweihe ihres theuren Seelenhirten festlich zu begehen.

Im Juli desselben Jahres wurde der hochw. Father Rudolf abberufen und der hochw. J. Rohbach trat an seine Stelle. Der hochw. Herr Pfarrer übertrug ihm hauptsächlich die Sorge über den Jünglingsverein, um den er sich sehr verdienstlich machte. Ein seltenes Ereigniß spielte sich am Sonntag, den 7. August, vor den Augen der Mitglieder der St. Mariengemeinde ab. An diesem Tage nämlich nahmen drei eigene Gäste des hochw. Herrn General-Vicars am Gottesdienste in unserer Kirche Theil. Es waren die drei großen Häuptlinge der Sioux Indianer, Charging Bear, Rober High Eagle und Peter Tall Mandan, welche in Begleitung ihres Missionärs des hochw. Herrn Be-

nedictiner Paters Bernhard Straßmeyer, eines alten Studien-Freundes des hochw. Herr Pfarrers, von Fort Yates, Nord Dakota, auf ihrer Rückreise nach der Indianermission hier eingekehrt waren. Diese drei „echten Amerikaner“, waren auf dem großen Congreß der Sioux Nation als Delegation erwählt worden, um diese große und durch die sogenannte anglosächsische Civilisation leider dem Untergange geweihte Nation bei der Versammlung der Föderation Katholischer Vereine in Detroit zu vertreten. John Graß, welcher in seiner Indianersprache Charging Bear genannt wird, ist der letzte der sogenannten großen Häuptlinge der Sioux Nation. Während des Hochamtes hielt der hochw. Herr Missionär eine ergreifende Predigt in der er der lauschenden Gemeinde ein Bild der Indianermission im allgemeinen, und seiner persönlichen Erfahrungen unter den Sioux Stämmen im Besonderen, unter denen er schon seit achtzehn Jahren thätig ist, entwickelte. War manchem der Zuhörer traten unwillkürlich die Thränen in die Augen bei der Schilderung der traurigen Lage der armen katholischen Nothhäute. Herzergreifend und unvergeßlich war es, als vor der Predigt der hochw. Herr Missionär mit seinen drei Schülern mit ausgebreiteten Armen das Lied „Komm, hl. Geist,“ in der Sioux Sprache sangen.

Besondere Erwähnung verdient auch noch, daß 1904 die beiden Seitenaltäre vollständig renovirt und umgebaut wurden. Die Arbeit wurde von der Firma Anton Deschmeier und Söhne, aus Chicago, besorgt. Anstatt des großen Gemäldes erhielt der Josephsaltar eine herrliche Statue des hl. Joseph von einem unbekannt sein wollenden Wohlthäter. Die Kosten der Renovation des ganzen Altars trug der St. Josephsverein und setzte sich hierdurch ein herrliches Denkmal. Gleiches thaten die Frauen für den Muttergottesaltar. Unkosten für Renovation von Kanzel und Beichtstühle wurden von unbekannt sein wollenden Wohlthätern bestritten. Die ganze Gemeinde war jetzt aufgebaut, nur eines fehlte noch, nämlich ein würdiges Schwesternhaus.

Seitdem die neue Schule errichtet, wurde das alte Schulgebäude nothbedürftig als Wohnung für die Schwestern eingerichtet. Wie bereits früher erwähnt, war dieses Gebäude die erste im Jahre 1857 erbaute Sanct Marienkirche. Welch' sonderbare Schicksale hat doch dieses ehrwürdige Gebäude schon gehabt! Zuerst eine Kirche, dann eine Schule, dann Schwesternhaus, dann niedergerissen und nach dem Bauplatz im nördlichen Theile der Stadt transportirt, um dort als die Wiege der neuen Sanct Antoniusgemeinde wieder aufgebaut zu werden. Im

Jahre 1905 wurde der Architect Herr Christian Bierheilig, ein Mitglied der Sanct Mariengemeinde, mit der Anfertigung der Pläne für das neue Schwesterkloster betraut und kann derselbe mit Recht auf sein Werk stolz sein. Sowohl die General-Commissärin, die ehrwürdige Mutter Mariana, als der erfahrene Spiritual der Notre Dame Schwestern, der hochwürdigste Monsignor Abbelen sind voll des Lobes über dasselbe und nennen es kurzweg ein Musterkloster. Es dürfte von Interesse sein, zu bemerken, daß praktisch alle Gebäulichkeiten der Gemeinde von Mitgliedern der Gemeinde, die einen beneidenswerthen Ruf als tüchtige Baucontractoren in der Stadt besitzen, errichtet worden. Die Herren Hubert Hauser und Wilhelm Greulich erbauten die neue Kirche. Herr Johann Jungbäcker übernahm den Contract für den Bau des Schwesternklosters und die Schreinerarbeit am Pfarrhaus und an der Schule. Herr Jakob Herrmann besorgte die Stein- und Maurerarbeit am Pfarrhaus und erbaute den neuen Kamin an der Kirche. Herr Johann Hornmuth legte das Schieferdach auf die Schule und Herr Franz Egon Pulte vollführte den Contract für das neue Schieferdach auf der Kirche, sowie auch den Contract für Heizapparat und Klempnerarbeit in all den Pfarrgebäulichkeiten. Alle diese Herren erhielten ihre Arbeit in offener Competition mit anderen Contractoren der Stadt und erfüllten ihre Arbeit in musterhafter Weise, wesshalb sie auch lobende Erwähnung hier verdienen.

Im Sommer 1905 wurde der Contract für den Bau des neuen Schwesternklosters an Herrn Johann Jungbäcker für die Summe von \$9763 vergeben und machte sich derselbe alsogleich an die Arbeit. Ehe noch der Schnee flog, war das große dreistöckige Gebäude unter Dach und schon im Monat August des folgenden Jahres 1906 konnte der Umzug in das neue Kloster erfolgen. Der vollständige Kostenpreis desselben belief sich auf \$12,961.64, einschließlich der Heizung und Möblirung. Die Vollendung dieses Gebäudes bildet sozusagen den Schlußstein im Aufbau der Sanct Mariengemeinde. In Würdigung dieser Thatfache hat denn auch der hochwürdigste Herr Bischof durch ein besonderes Schreiben vom 15. Dezember 1907 im Einklang mit den Bestimmungen des dritten Plenar-Konzils von Baltimore die Sanct Mariengemeinde zur Würde eines unabsetzbaren Rectorats erhoben, so daß von jetzt ab der jeweilige Pfarrer der Gemeinde nebst dem Privileg der sogenannten Unabsetzbarkeit auch noch das Stimmrecht bei der Wahl eines Bischofs für die Diocese besitzt. Durch diesen gnädigen Akt unse-

res geliebten und verehrten hochwürdigsten Oberhirten ist der Sanct Mariengemeinde zum Schlusse des Jubeljahres die schönste Krone des Verdienstes für die großen Opfer und die vielen Beweise eines starken Glaubens aufgesetzt worden. Möge sich die Gemeinde auch in kommenden Jahren stets durch unverbrüchliche katholische Treue auszeichnen.

Ein schwerer Schmerzensschlag traf den hochw. Herrn Pfarrer, am 19. August 1905, in dem Tode seiner theuren Mutter. Seit siebenzehn Jahren stand sie, die gute Mutter, ihm treu, zur Seite, und theilte mit ihm Freud und Leid. Geehrt und geliebt, von allen die sie kannten, verlebte die ehrwürdige Greisin ihren Lebensabend mit ihrem geistlichen Sohne in der Vorbereitung auf ein seliges Ende. Von den Priestern der Diocese wurde sie wegen ihrer mütterlichen Sorge und Aufnahme die sie jedem angeideihen ließ, einfach die „General-Mutter“ der Diocese genannt.

Der feierliche Leichen-Gottesdienst fand am Dienstag den 22. August in der St. Marienkirche statt. Die ganze Gemeinde nahm innigen Antheil an dem Schmerze ihres Pfarrers und die Kirche war zu klein, um die andächtige Menge zu fassen. Der hochwürdigste Herr Bischof assistirte am Throne während des feierlichen Seelenamtes und hielt am Schluß eine zu Herzen gehende Leichenrede. Dreißig Priester waren von allen Theilen der Diocese gekommen, um ihrer Verehrung für die Mutter und ihrem Beileid für den Sohn Ausdruck zu verleihen. Die sterblichen Ueberreste wurden unter dem Geleite des Pfarrers und seines hochw. Herrn Bruders, Vater Rudesind, C. S. V., von Johnstown, Pa., sowie der hochw. Herren J. W. Sanjon, Joseph Steffes, Johann Engeman, nach Louisville, Ky., dem Wohnort ihres Sohnes, Herrn Jakob Schrembs und Tochter, Frau Elisabeth Sauer, transportirt, um dort von der St. Antoniuskirche aus, im St. Michaels-Gottesacker begraben zu werden. — R. I. P.

Ehe wir jedoch diesen kurzen historischen Bericht beschließen, muß noch eines freudigen Ereignisses Erwähnung geschehen. Durch ein päpstliches Breve vom 26. Januar 1906 wurde der hochw. Pfarrer der Gemeinde und Generalvicar der Diocese zur Würde eines päpstlichen Hausprälaten erhoben. Die ganze Gemeinde verließ ihrer Freude durch eine glänzende Feier am hohen Namensfeste des hochw. Herrn Pfarrers Ausdruck und präsentirte ihm bei dieser Gelegenheit unter anderem die vollständige Ausstattung seiner neuen Würde mit einer kostbaren Börse von nahezu \$1000. Am 22. März sodann in Gegen-



Rev. Francis Berhorst.



Rev. Francis Emmerich.

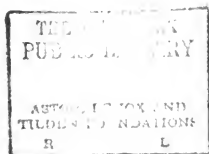


Rev. James Leukert.



Rev. William Hasenberg.

Assistant Pastors of St. Mary's Church, belonging to the Diocese of Grand Rapids.



wart fast aller Priester der Diöcese und vieler auswärtigen hohen Gäste bekleidete der hochwürdigste Herr Bischof bei dem solemnem Festgottesdienste seinen Generalvicar, den neu creirten Monsignor mit dem römischen Purpur. Ein herrliches Festbanquet beschloß die schöne Feier des Tages.

Es erübrigt nur noch, einige Priesterverseetzungen zu erwähnen. Im Oktober des Jahres 1906 wurde der hochw. Herr Jakob Leukert zum Assistenten an der Sanct Marienkirche ernannt. Der hochw. J. Roßbach widmete sich nun, unter der Leitung des Pfarrers, bis zu seinem Weggang am 23. Juni 1907 hauptsächlich der Gründung der neuen Sanct Antoniusgemeinde. Der hochw. Herr Wilhelm Hasenberg, der erst vor einigen Wochen die heilige Priesterweihe erhalten hatte, trat die Assistentenstelle an der Sanct Mariengemeinde am 15. Juli desselben Jahres an, und nachdem der hochw. Vater Eifelman, bisher Pfarrer zu Wyron, als Pfarrer der neuen Sanct Antoniusgemeinde ernannt war, wurde dem hochw. Jakob Leukert die Sorge für die Sanct. Sebastiansgemeinde zu Wyron provisorisch übertragen.

Hiermit schließt dieser Abschnitt der geschichtlichen Notizen über die ersten fünfzig Jahre des Bestandes der Sanct Mariengemeinde. Die herrliche Festfeier des goldenen Jubeljahres der Gemeinde verdient eingehenderer Erwähnung und wird in einem besondern Kapitel ausführlich beschrieben werden.

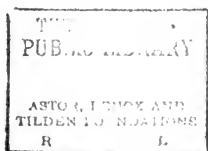
St. Marien Pfarrschule.

Die Schule ist der Kampfplatz auf dem es sich entscheidet, ob die Welt christlich bleiben oder ins Heidenthum zurücksinken wird.—Leo XIII.

Schon in den Katakomben Roms finden wir Schulen für die Katechumenen, in welchen sie in die Wahrheiten der hl. Religion eingeführt wurden. Wohin wir immer unseren Blick wenden, nach Rom, Odeffa, Alexandria &c., überall finden wir in den ersten christlichen Zeiten katholische Schulen zur Heranbildung und Ausbildung von Geist und Herz. Es ist leicht, geschichtlich nachzuweisen, daß wo immer das Christenthum sich ausbreitete, man auch überall katholische Schulen findet. Mag es gestattet sein, zu erwähnen, daß im 13. Jahrhundert in Florenz, einer Stadt von 90,000 Einwohnern—12,000 Kinder die katholischen Pfarrschulen besuchten. Um das Jahr 1500 finden wir in den Rheingegenden alle zwei Meilen eine katholische Pfarrschule. Kurz, überall, wo der Katholicismus Fuß faßte, entstanden Pflanzstätten des Wissens. Man durchblättere die Meisterwerke griechischer und lateinischer Autoren—Werke die heute noch unser Erstaunen und unsere Bewunderung erregen,—und man frage sich, wer hat uns diese kostbaren Wissensschätze erhalten, und die Antwort ist, die Klosterschulen des Mittelalters. Es soll hier keine Abhandlung geliefert werden über die Verdienste der katholischen Kirche in Verreß der Erziehung; nur soll ins Gedächtniß zurückgerufen werden, daß wohl keine Hochburg des Wissens, keine Universität in Europa gefunden werden kann, auf deren Grundstein sich nicht der Name eines katholischen Bischofs, Fürsten oder Priesters fände. Von jeher war es ein Grundsatz der Kirche, von welchem sie niemals im Laufe der Jahrhunderte abwich, daß weltliche und religiöse Ausbildung Hand in Hand gehen müssen. Erziehen heißt nach katholischer Auslegung nicht nur den Verstand ausbilden, sondern den ganzen Menschen heranbilden. Die



St. Mary's Parochial School



natürlichen, geistlichen, sittlichen und religiösen Fähigkeiten sollen geübt, gekräftigt, entwickelt und verfeinert werden — alles dieses ist nicht möglich, wenn nur der Verstand einseitig ausgebildet wird. Interessant und beherzigenswerth sind folgende Worte unseres Präsidenten Theodor Roosevelt; deshalb sollen sie hier Platz finden: „Wir müssen den Verstand ausbilden, doch ist bloße Ausbildung des Verstandes nicht genügend. Mit der letzteren müssen vielmehr auch geistige Belehrungen, die den ausgebildeten Verstand in die rechten Pfade leiten, Hand in Hand gehen. Ein gesunder Körper ist eine bewunderungswürdige, höchst nothwendige Sache. Es ist noch besser, einen gesunden Geist zu besitzen. Doch viel besser als der Besitz dieser beiden Dinge ist der Besitz eines Charakters, denn er ist der in dem Leben der einzelnen Personen und der Nationen entscheidende Factor. Indem wir zuviel Nachdruck auf den Verstand legen, vergessen wir nur zu oft, daß es noch etwas höheres gibt. Es ist gut, geschickt, fähig und klug zu sein, aber es ist besser die Eigenschaften zu besitzen, die in den Zehn Geboten Gottes und in der goldenen Regel „Was Du nicht willst, daß man Dir man thu, das füg auch keinem andern zu“ ihren Ausdruck finden. Es ist eine gute und nothwendige Sache, intelligent zu sein, aber es ist noch viel besser ehrenhaft, ehrbar und tugendhaft zu sein.“ Es ist klar, daß eine echte Erziehung, die den ganzen Menschen ergreifen soll, auch mit Gott beginnen muß, und deshalb können Katholiken eine Erziehungsmethode, die den lieben Gott aus der Schule verbannt, niemals billigen. Die erste und nothwendigste aller Unterweisungen ist die Wissenschaft des Heiles. Die bewunderungswürdige Lehre, welche unser Herr und Heiland auf die Erde brachte und welche im Catechismus enthalten ist, soll den Kindern als die Hauptsache beigebracht werden, und zwar so, daß sie dieselbe nicht nur im Gedächtniß haben, sondern auch im Herzen bewahren. Wahre Erzieher arbeiten nicht um so viele Cent's in der Stunde, sondern sie werben um die Seelen der Kinder. „Suchet zuerst“ — nicht allein, sagt der Heiland, aber auch nicht zuletzt, „suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.“ Für einen Jeden ist es klar, daß Den, der das gesagt hat, wohl Niemand an Weisheit überbieten wird.

Von Anfang an waren die Mitglieder der St. Mariengemeinde von der Nothwendigkeit einer katholischen Pfarrschule überzeugt. Schon in einem Sitzungsbericht des Kirchenvorstandes vom 12. Januar 1859 wurde die Frage eines Schulbaues aufgeworfen, mußte aber wegen Geldmangels vertagt werden.

Ohne Pfarrschule wollte man aber doch nicht sein. Ein kleines Häuschen wurde der Gemeinde von Herrn Turner für ein Jahr unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Schulgeld betrug \$1 monatlich, und dem Herrn Lehrer wurden \$25 per Monat bezahlt. Nach Verlauf des Jahres wurde dann an der Bridge Straße ein großes Zimmer gemiethet und daselbst für eine Zeit lang Unterricht gegeben, bis man Geld aufbringen konnte, an der Broadway Straße, wo jetzt Herr A. Theisen wohnt, einen Bauplatz käuflich zu erwerben. Die ersten Lehrer, die an der deutschen Schule mit wechselndem Erfolg thätig waren, waren die Herren Peter Rausch, August von Poyd, Leo Leili und Johann Weber. Vater Allgeyer gab sich sehr viel Mühe um die Schule. Daß er es vorzüglich verstanden haben soll, mit dem Stocke die jungen Schlingel zu bearbeiten, wird heute noch von manchen Alten mit sehr gemischten Gefühlen erzählt. Dem hochw. Pfarrer Heinrich Beerhorst war es vorbehalten, Schulschwestern in die St. Mariengemeinde einzuführen. Mit dem Tage des Eintrittes der guten Schulschwestern von Notre Dame von Milwaukee beginnt für die Marienschule eine neue Aera. Das genügend zu schildern, was diese guten, treuen, gottgeweihten Seelen vom 6. August 1866 an, an welchem Tage sie die Marienschule übernahmen, bis zum heutigen Tage zum Wohle der Mariengemeinde gearbeitet, gebetet und geleistet haben, vermag diese armselige Feder nicht; es ist aufgezeichnet im Buche des Lebens, und im Jenseits werden die guten Schwestern wohl ihren überreichen Lohn empfangen für all das Gute, das sie durch Wort und That in der Gemeinde gewirkt haben. Im Monat Mai 1866 wurde eine Collekte aufgenommen für ein Schwesternhaus, zu welchem der hochw. Bischof Lefebvre \$50, der hochw. Pfarrer der Sanct Andreas-Gemeinde, W. Wermers, \$25, der hochw. Pfarrer Rivers von Muskegon \$25, und der hochw. Vater Beerhorst \$50 beisteuerten. Es soll nicht vergessen werden, daß am 26. Dezember 1865 ein Concert abgehalten wurde, welches die Summe von \$235 einbrachte. Anfangs Mai 1866 kaufte der Herr Pfarrer durch Herrn Anton Platte ein Haus nebst einem Bauplatz für \$1125, wovon \$75 gleich und die übrigen \$1050 schon am 2. Juni bezahlt wurden. Die ganze Summe wurde durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Das Schwesternhaus stand neben der Kirche, also neben dem jetzigen Pfarrhaus. Die drei ehrwürdigen Schwestern wohnten im unteren Stoc, während im zweiten Stocwerk die Schule für die Mädchen sich befand. Für einige Jahre wurden dann die Jun-

gen von einem Lehrer, die Mädchen aber von den Schwestern unterrichtet. Die ersten Schwestern der St. Marienschule waren Schwester Alexandra, Johannes Britto, Candidatin Maria Bodholz, und die Haushälterin Schwester Elizabeth.

Am 14. März 1868 wurde die ehrwürdige Schwester Oberin Alexandra vom Schlage gerührt und starb schon am 27. März. Die Beisetzung erfolgte unter allgemeiner Theilnahme der St. Mariengemeinde. Im April 1868 kam Herr Ignaz Bergmann aus Deutschland an die Schule. Nach einem Bericht vom September 1869 unterrichtete Lehrer Bergmann die größeren Knaben in allen Fächern, Schwester Wunibalda die größeren Mädchen, Schwester Columbana die mittlere Klasse — Knaben und Mädchen zusammen — Deutsch und Englisch, und Candidatin Maria hatte die A B C Schützen. Lehrer Bergmann's Nachfolger wurde 1870 Lehrer Strignitz und 1871 Lehrer Wilhelm Haller. Noch ehe die Schwestern kamen, also schon vor 1866, wurde auf das Schulhäuschen, in welchem die Knaben unterrichtet wurden, ein Stockwerk aufgebaut. Im Januar 1873 übernahmen die Schwestern auch den Unterricht der Knaben, um sie jedoch im September 1876 wieder einem Lehrer zu übergeben. Die Reihenfolge der Herren Lehrer für die Jahre 1876 bis 1884 war: Wilhelm Haller, Viermanns, Kramer, Büchler, Weinmann, der am 25. Juli 1884 abdankte. Dann kam unser tüchtiger und allgemein beliebter jetziger Organist, Herr Anton Theisen, der von St. Joseph, Michigan, kommend, am 1. Oktober 1884 seine Stelle als Lehrer der St. Marienschule antrat. Vier Monate unterrichtete er noch in dem kleinen Häuschen, wo jetzt sein Wohnhaus steht, bis man in die neue Schule, das heißt, in die mit einem Kostenaufwand von \$1300 in eine Schule umgewandelte alte Kirche einziehen konnte. Herr Lehrer Theisen unterrichtete die größeren Knaben, die übrigen Kinder — Knaben und Mädchen — wurden von drei Schwestern unterrichtet. Am 1. September 1884 trennten sich die polnischen Kinder von der Marienschule, um fürderhin in ihre eigene polnische Pfarrschule zu gehen. Die Schülerzahl der St. Marienschule betrug im August 1885, 166; im Januar 1886, 190, und im April, 212. Herr Theisen verwaltete seinen Posten als Lehrer und Organist getreu und gewissenhaft zur allgemeinen Zufriedenheit bis zum Jahre 1888. Von dieser Zeit an bis 1893 fungirte Herr Lehrer Joseph Oppenheim als Lehrer und Organist. Von 1893 an übernahmen die Schwestern die ganze Schule, das heißt, auch die Knaben, und Herr Anton Theisen trat

sein Amt als Organist wieder an, dem er auch heute noch musterhaft vorsteht. Im Jahre 1888 war die Schülerzahl bis 266 gestiegen. Die langjährige Oberin Schwester Damiana entschlief am 19. Februar 1888, tief betrauert von Allen. Am 16. August 1891 konnten die guten Schwestern auf eine 25-jährige Thätigkeit in der St. Mariengemeinde zurückblicken. Das Jahr 1891 sollte auch von großer Wichtigkeit für die Pfarrschule werden. Schon längst hatte sich die Schule als unzureichend erwiesen. Am 31. Januar 1891 wurde das Scribner-Besitzthum von Frau Elizabeth Scribner für \$3000 erstanden. Der Kaufakt ist unterschrieben von den damaligen Kirchenvorstehern, F. E. Rulte, F. W. Verles, W. Roß, Charles Schmidt, William Drueke. Der unermüdlischen Thätigkeit des damaligen Seelsorgers der St. Mariengemeinde, hochw. Herrn Johann Schmitt, hat die Gemeinde es zu verdanken, daß der Schulbau so schnelle Fortschritte machte, daß schon am 21. Februar 1892 das herrliche Schulgebäude eingeweiht werden konnte. Die feierliche Einweihung nahm unser hochw. Herr Bischof D. J. Richter vor. Pather Rulcher von der benachbarten St. Jakobuskirche hielt die englische Festrede und der hochw. Vater Schmitt sprach auf Deutsch zu der versammelten Menge. Auch der geliebte Oberhirte richtete herzliche Worte der Ermunterung an die versammelte Gemeinde. Die schöne Feier des Tages schloß mit dem sakramentalischen Segen. Von allen Seiten hatte man colлектirt; Gemeindemitglieder gingen sogar ihre Angehörigen im alten Vaterlande um Gaben an. So schickte z. B. Herr Joseph Rulte aus Deutschland für den Neubau 100 Mark. Die Schule kostete \$16,200, von denen bis zum 4. Dezember 1892 \$15,470.89 eingegangen und ausbezahlt waren. Im August 1892 kamen drei Schwestern an die St. Marienschule, die heute noch höchst segensreich zum Wohl und Besten der St. Mariengemeinde wirken. Es waren das die ehrwürdige Schwester Oberin Humilitas, Schwester Reinnilla und die allen Meßdienern so theure Schwester Arnulfa. Im August 1892 wurde das alte Schulhaus, das an der Ecke von Broadway und Erste Straße stand, an die Stelle gebracht, wo das erste kleine Schwesternhaus gestanden hatte, und dann mit einem Kostenaufwand von \$1138.04 in ein Schwesternhaus umgebaut. Die Schule machte immer bessere Fortschritte. Im September 1892 zählte man schon 375 Schüler; Oftern 1893, 449; September 1897, 535, und September 1898, 565 Schulkinder. Mit dem September 1898 wurde eine Gewerbeschule eröffnet mit 34 Schülern, und im September 1905 eine



St. Mary's School Graduates of 1907.

Hochschule, die aber seit der Errichtung einer Central-Hochschule für alle katholischen Zöglinge der Stadt wieder aufgehoben wurde. Obwohl bereits zur Zeit des hochw. Herrn Pfarrers Allgeyer das Prinzip festgestellt wurde, daß die Schule ein wesentlicher Theil der Gemeinde sei und deshalb von Allen unterstützt werden sollte, so scheint doch in der Praxis dieser Gedanke nie ausgeführt worden zu sein. Im Jahre 1905 machte der hochw. Pfarrer mit der Sache Ernst. Nachdem er an einem Sonntag den Sachverhalt gründlich bei allen hl. Messen erklärt hatte, ließ er eine Gemeindevahl darüber abhalten. Stimmzettel wurden ausgetheilt an alle Stimmberechtigten und am 2. Sonntag im Januar 1905 wurde das Resultat bekannt gegeben. Dasselbe war überwiegend zu Gunsten der Abschaffung des Schulgeldes und der nöthigen Erhöhung der Stuhltreute. Im Ganzen wurden 402 Stimmen abgegeben, wovon 297 zu Gunsten der Abschaffung des Schulgeldes, und 105 dagegen waren. In Folge dessen wurde dann die Stuhltreute um \$3 per Sitzplatz erhöht und die Schule freigestellt. Der Bau des neuen Schwesternhauses wurde im Sommer des Jahres 1905 in Angriff genommen, und konnte schon, wie bereits vorher berichtet, am 10. August 1906 der Einzug in das neue Schwesternhaus bewerkstelligt werden. Möge die St. Marien-Pfarrschule auch ferneren Generationen eine fruchtbare Stätte der christlichen Bildung und eine Pflanzschule des Glaubens bleiben.

Die aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangenen Priester.

Der Priesterstand bildet einen besonderen Stand. Die Priester sind die Vertreter der Menschheit bei Gott. „Ihr Antheil ist der Herr.“ (Ps. 15, 5.), ihre Obliegenheit besteht darin, dem Allerhöchsten ein besonderes, auserwähltes Volk zu sein, und den Menschen zu helfen, ihre Bestimmung zu erreichen. „Jeder Hohepriester, aus den Menschen genommen, wird für die Menschen bestellt in ihren Angelegenheiten bei Gott“ (Heb. 5, 1). „Die Priester sind Mithelfer Gottes“ (1. Cor. 3, 9), „Gesandte Gottes“ (2. Cor. 5, 20), „Auspenden der Geheimnisse Gottes“ (1. Cor. 4, 1). „Ihr aber werdet Priester des Herrn genannt; Diener unseres Gottes, sagt man zu Euch. Die Kraft der Heiden werdet Ihr verzehren, und in ihrer Herrlichkeit Euch rühmen.“ (Jf. 61, 6.) Zu jenen Glücklichen, die berufen sind, die heilige Phalanx zu verstärken, welche der streitenden Kirche Christi die hochherzigen Vorkämpfer, die Leiter des Kampfes liefert, gehören auch folgende hochwürdigen Herren, die entweder hier geboren oder hierhin eingewandert in der Mariengemeinde ihre erste heilige Messe feierten.

1) Der hochw. Herr J. Franz Progger, der jetzige Pfarrer in Westphalia. In Paderborn, Westphalen, besuchte er das Gymnasium und nachdem seine Eltern nach Amerika auswanderten setzte der junge Student seine Studien in Cincinnati fort, woselbst er auch seine philosophischen und theologischen Studien beendete. Am 10. September 1876 wurde der junge Herr gemeinsam mit dem leider zu früh dahingegangenen hochw. Herrn Heinrich Wilhelm Grimme in der St. Marienkirche zu Grand Rapids durch den hochw. Herrn Bischof Vorgeß von Detroit zum Priester geweiht. Am 17. September 1876 feierte er daselbst das erste heilige Messopfer. Es dürfte vielleicht von Interesse sein zu wissen, daß der hochw. Heinrich Wilhelm Grimme, von dem hier die Rede ist, im Jahre 1891 zum Pfarrer der St. Mariengemeinde Grand Rapids ernannt war, aber nie von der Pfarrei Besitz nahm, da er am Typhusfieber erkrankte und starb. Als Assistenzpriester wirkte



Rev. Anton Eickelmann.



Rev. C. M. B. Schenkelberg.



Rev. Alex. E. Zugelder.



Rev. Joh. Jos. Brogger.



Rev. Fr. B. Brogger.



Rev. J. Wolf.

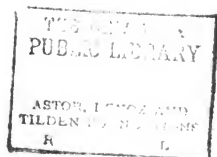


Rev. P. Johann, O. F. M.
(Frederick Brogger)



Rev. Hub. Vogt.

Priests who said their first Holy Mass in St. Mary's Church.



der hochw. Vater Brogger zuerst in Muskegon, dann als Pfarrer in Battle Creek, Wyandotte, Deerfield, Detroit, und die letzten fünf Jahre in Weistphalia, woselbst er eine große Schulhalle und ein herrliches Schwesternhaus baute. So Gott will wird er noch viele Jahre segensreich im Weinberge des Herrn arbeiten.

2) Der hochw. Herr C. M. V. Schenkelberg, geboren in Detroit am 20. Januar 1857, wurde im Juni 1883 in Detroit vom hochw. Herrn Bischof Vorgeß zum Priester geweiht und feierte am 17. Juni 1883 in der St. Marienkirche, Grand Rapids, wo seine Eltern seit Jahren wohnhaft waren, seine Primiz. Zehn Jahre wirkte der hochw. Herr in St. Clair, dann für drei Jahre in Marine City und jetzt steht er der St. Johannesgemeinde in Jackson als Pfarrer vor. Sein Vater ist der Herr Clemens Schenkelberg, einer der noch lebenden Gründer der Gemeinde.

3) Der hochw. Johann Wolf wurde im Juli 1890 in Milwaukee durch unseren hochw. Herrn Bischof G. J. Richter zum Priester geweiht, und feierte sein erstes heiliges Messopfer in der St. Marienkirche am 6. Juli 1890. Der hochw. Herr gehört zur Diözese Sioux Falls und ist Pfarrer in Milbank, Süd Dakota.

4) Der hochw. Alexander E. Zugelder, in Königheim, Baden, geboren, kam als junger Student nach Grand Rapids, absolvierte seine philosophischen und theologischen Studien in Milwaukee und Montreal und wurde von unserem hochw. Herrn Bischof G. J. Richter in Grand Rapids zum Priester geweiht. Er las seine erste heilige Messe in der St. Marienkirche zu Grand Rapids am 8. Juli 1893. Segensreich wirkte er in Cadillac, dann in Provemont, wo er ein Pfarrhaus, und in Beaver Island, wo er Schule und Schwesternhaus erbaute und die Kirche bedeutend vergrößerte. Kaum zwei Jahre Pfarrer der St. Philomenkirche in Beale City, gibt uns die neue herrliche Steinkirche dort einen weiteren Beweis seiner unermüdblichen Thätigkeit und seines allgemein anerkannten Baulentes.

5) Der hochw. Herr Franz Bernhard Brogger, geboren den 23. März 1873 in Grand Rapids, studierte in Milwaukee und empfing die heilige Priestertweihe in der hiesigen Kathedrale von unserem hochw. Herrn Bischof. Seine Primiz feierte er in der St. Marienkirche am 28. Juli 1895. Sein erstes Wirkungsfeld waren die schweren, zu Big Rapids gehörenden Missionen, bis er zum Pfarrer von Merrill ernannt wurde, wo er heute noch geachtet und geliebt, zu Gottes Ehre arbeitet.

Treu den Traditionen der St. Mariengemeinde, hat er unter großen Schwierigkeiten eine herrliche Schule dort errichtet. Besondere Erwähnung verdient, daß dieser hochw. Herr von all den Primizianten der Einzige ist, der in der St. Marienkirche getauft wurde.

6) Der hochw. Herr Anton Eidelmann, geboren zu Westphalen, in Deutschland, absolvierte seine theologischen Studien zu Milwaukee und wurde im Juni 1898 von unserem hochw. Herrn Bischof zum Priester geweiht. Am 3. Juli desselben Jahres las er seine erste heilige Messe in der St. Marienkirche, bei welcher feierlichen Gelegenheit der jetzige Pfarrer, damals noch Pfarrer zu West Bay City, die Primizpredigt hielt. Als Assistenzpriester wirkte er zuerst in Cadillac, sodann arbeitete er acht Jahre lang mit großer Aufopferung in Byron Center, woselbst er die schöne St. Sebastianskirche erbaute. Auch die Kirche in Holland — eine zu Byron Center gehörende Mission — verdankt Vater Eidelmann's aufopfernder, selbstloser Thätigkeit ihr Entstehen. Seit dem 15. September 1907 steht der hochw. Herr der St. Antoniuskirche zu Grand Rapids als Pfarrer vor.

7) Der hochw. Herr Hubert Vogt, geboren in Helden, Westphalen, kam als Kind nach Grand Rapids. Er studierte Theologie in Innsbruck, Tirol, woselbst er am 25. Juli 1897 die heilige Priesterweihe empfing. Sein erstes heiliges Messopfer brachte er in seinem Geburtsorte Helden dar. Als Priester wirkte er in West Bay City und starb am 16. Februar 1904, wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

8) Der hochw. Herr Fritz Brogger, Bruder des hochw. Herrn Franz B. Brogger, trat bei den Franziskanern in St. Louis ins Kloster, wo er jetzt den Namen Frater Johann Joseph trägt. Der hochw. Herr wurde am 28. Juni 1907 zum Diacon geweiht und wird, so Gott will, im Laufe des Jahres 1908 die heilige Priesterweihe empfangen und in der St. Marienkirche seine Primiz feiern.

Herr Felix Vogt, Bruder des verstorbenen hochw. Hubert Vogt, ist gegenwärtig ein Studiosus der Theologie in Montreal, die Gebrüder Joseph und Wilhelm Simon und Bernhard Hansknecht bereiten sich im Josephinum zu Columbus auf den Priesterstand vor, und die Herren Joseph Brogger, Eduard Brogger, und Gregor Vogt, ebenfalls aus der Gemeinde, studiren im kleinen Seminar zu Milwaukee. Mögen noch Viele aus der St. Mariengemeinde in ihre Fußtapfen eintreten, um einstmals als würdige Priester im Weinberge des Herrn zu arbeiten.

Aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangene Ordensschwestern.

Jeder Mensch ist verpflichtet, Gott zu lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften. (Luc. 10, 27.) In Folge dessen sind alle Menschen zur Heiligkeit bestimmt, aber es gibt noch eine Vollkommenheit, die wesentlich höher ist, die größere Anforderungen stellt, die mehr Opfer verlangt, und diese Vollkommenheit besteht in den feierlichen Gelübden zur Erfüllung der evangelischen Rätke. Der Ordensstand ist der Stand der Vollkommenheit, insofern er jene Lebensweise ist, in welcher sich jemand auf die Dauer zur freiwilligen Armut, zur beständigen Keuschheit, zum vollkommenen Gehorsam in gehöriger und von der Kirche gut geheißener Weise verpflichtet.

Der Ordensstand trägt alle Merkmale des Heiles. Der Ordensstand ist ein Stand der Auserwählung; der Ordensstand ist ein Stand des Glückes; er führt zum höchsten, ewigen Glück, und beglückt hinieden bereits durch die Zuversicht auf ein nie endendes Himmelsglück. Die Welt verspricht Viel und hält nichts; sie redet ohne Unterlaß vom Glück, und siehe da, Elend, offenkundiges und noch unendlich mehr gehelmes, ist ihr Antheil. Sie redet unermüdlich vom Frieden und siehe da, kein Friede, nur Unruhe und Verirrung ist in ihr zu finden. „Der Herr verheißt und erfüllt, es ist unmöglich, daß Gott lüge.“ (Hebr. 6, 18.) Und er sagt: „Kommet Alle zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid, und ich will Euch erquiden. Nehmet mein Joch auf Euch, denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht.“ (Math. 11, 29—30.) „Liebet Demuth und Gebet wie ich, und Ihr werdet Ruhe finden für Eure Seelen.“ Und wiederum spricht er: „Wahrlich ich sage Euch, wer immer Haus, Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Frau, Kinder, Hab und Gut um meinetwillen verläßt, der wird es hundertfach wieder erhalten und das ewige Leben wird er erwerben.“

Diese herrlichen Worte des göttlichen Hirten haben auch viele junge

Seelen der St. Mariengemeinde verstanden. Vater und Mutter, Brüder und Schwestern haben sie verlassen, um ihrem himmlischen Bräutigam ihre Seelen und ihr Leben zu weihen.

Die St. Mariengemeinde hat gewiß allen Grund stolz zu sein, wenn sie die folgende stattliche Reihe von Schwestern überblickt, die aus ihrer Mitte hervorgegangen sind.

Congregation der armen Schwestern von Notre Dame.

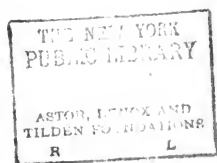
Johanna Baumgärtner	Schwester Maria Marilinda.
*Maria Grießer	Schwester Maria Zelota.
Mary Niewenhaus . . . 1875 . . .	Schwester Maria Emerita.
Anna Brogger 1895 . . .	Schwester Maria Adelpheine.
Anna Hammerschmidt . . 1895 . . .	Schwester Maria Augustine.
Philomena Schejag . . . 1895 . . .	Schwester Maria Philomena.
Emilia Schüller 1897 . . .	Schwester Maria Laurissa.
Maria Mais 1897 . . .	Schwester Maria Tryphona.
Catharina Korred 1898 . . .	Schwester Maria Pulcheria.
Mathilda Kitzinger 1897 . . .	Schwester Maria Humilis.
Maria Bart 1898 . . .	Schwester Maria Albertina.
Maria Hansknecht 1898 . . .	Schwester Maria Leonissa.
Maria Mitschli 1899 . . .	Schwester Maria Margarita.
Wilhelmina Kirchhof . . 1901 . . .	Schwester Maria Alcantara.
Maria Appel 1901 . . .	Schwester Maria Venita.
Maria Pelzel 1902 . . .	Schwester Maria Juliana Falconeria.
Maria Brand 1902 . . .	Schwester Maria Desideria.
Franziska Brown 1902 . . .	Schwester Maria Chrystoma.
Maria Busch 1902 . . .	Schwester Maria Antoinette.
Elizabeth Jung 1902 . . .	Schwester Maria Gebharda.
Gertrude Stöwer 1903 . . .	Schwester Maria Edelburgis.
Maria Boos 1904 . . .	Schwester Maria Humilita.
Emilia Witte 1904 . . .	Schwester Maria Hildegarda.
Julia Kirchhof 1906 . . .	Schwester Maria Pacifica.
Anna Steudle 1906 . . .	Schwester Maria Zelota.

* Gestorben in Milwaukee, Januar 1907.

Kandidaten: Rosa Giezen, Franziska Hammerschmidt.



Religious from St. Mary's Congregation.



Franziskaner Orden.

Anna Riegling	1885 . . .	Schwester Maria Leona.
Elisabeth Riegling	1896 . . .	Schwester Maria Regina.
Theresa Brogger	1900 . . .	Schwester Maria Theonilla.
Maria Witkowski	1902 . . .	Schwester Maria Raymunda.
Wilhelmina Wagner	1902 . . .	Schwester Maria Richards.
Maria Fritzsche	1905 . . .	Schwester Maria Dolorosa.

Schwestern vom Guten Hirten.

Josephine Brechting	1903 . . .	Schwester Maria Helena.
Clara A. B. Brechting	1903 . . .	Schwester Maria vom hlst. Herzen Jesu.
Maria Page	1903 . . .	Schwester Maria de Sales.
Clara Prein	1906 . . .	Schwester Maria Caspar.

Barmherzige Schwester.

Maria Bläßer	Schwester Maria Florentia.
------------------------	----------------------------

Dominikanerin.

Maria Erbisch	Schwester Maria Josephina.
-------------------------	----------------------------

Vereine

der

St. Marien-Gemeinde.

Der bekannte Mirabeau soll einstmal's gesagt haben: „Zehn Menschen vereint können hunderttausend, die voneinander getrennt sind, zittern machen.“ Wenn auch dieser Satz übertrieben ist, so enthält er doch ein großes Stück Wahrheit. Wenn man in einer Pfarrei etwas erreichen will, so muß man mit vereinten Kräften wirken. Heutzutage besonders, wo man von allen Seiten unsere heilige Kirche angreift, da müssen sich die Gutgesinnten zusammenschließen. In der Eintracht liegt Macht. Ein einzelner Tropfen kann keine Mühle treiben, wohl aber können viele Tropfen vereint ein starkes Räderwerk in Bewegung setzen. Viele, nur zu viele Vereine gibt es, deren Bestreben nicht empfehlenswerth ist, die sogar manchmal nur der Verwirklichung der Pläne des Feindes des Menschengeschlechtes dienen. Von desto größerer Bedeutung sind daher für alle Katholiken und für jede Pfarrei solide, katholische Vereine und Bruderschaften. Die Vereine in einer Gemeinde sind die Kerntruppen des Seelsorgers. Man möchte sagen, mit so viel Händen arbeitet der Priester, als er Vereine hat. Wenn man nach den religiösen Vereinen die religiöse Gesinnung und die Thatkraft einer Gemeinde beurtheilen darf, wahrlich, dann kann die St. Mariengemeinde stolz ihr Haupt erheben, und dann ist die Pfarrei alles Lobes werth, denn herrlich blüht in ihr das Vereinswesen, wie die Uebersicht über die einzelnen Vereine darthun wird.

A) Die Männerfodalität.

Der Gemeinde zur Ehre gereicht die Männerfodalität. Was man an den Frauen mit ihrem, ich möchte sagen, angeborenen religiösen

Sinn und Empfinden, schon leicht verständlich finden kann, verlangt von den Männern, die die ganze Woche schwer arbeiten und in der Welt herumgeschlagen werden, schon mehr Opfer. Ist es nicht ein herrliches Zeichen, daß monatlich eine stattliche Anzahl Männer sich nach dem nachmittägigen Gottesdienst einfanden, um nach Abbetung der vorgeschriebenen Vereinsgebete einer Conferenz beizuwohnen? Alle Hochachtung vor solchen Männern! Welch ein herrliches Schauspiel war es nicht, als am Jubiläumstage eine so stattliche Anzahl der Sodalität beiztrat und der himmlischen Gottesmutter männliche Treue gelobte! Ja, die Männersodalität ist eine der Grundsäulen der Gemeinde. Möge derselbe Geist, der heute unsere Männer beseelt, stets in unserer Gemeinde walten; dann wird die Zukunft der St. Mariengemeinde gesichert sein. Die jetzigen Beamten der Männersodalität sind:

Präsident	Herr Franz Egon Pulte
Vizepräsident	Herr Julius A. Platte
Schatzmeister	Herr Joseph Brogger
Secretär	Herr Geo. Bierheilig

B) Der St. Marien-Frauenverein.

Der St. Marien-Frauenverein ist ohne Zweifel der älteste Verein der ganzen St. Mariengemeinde. Errichtet wurde er am 20. Dezember 1857 zur Verherrlichung Mariens und zur Verschönerung des ihr geweihten Tempels, wie der hochw. Herr Vater Marco damals in das Kirchenbuch eintrug. Die Versammlungen für den Marienverein fanden anfangs jeden ersten Sonntag im Monat statt. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1858 schon 71. Die ersten Beamten waren:

Präsidentin	Frau Augusta Schmidt
Vizepräsidentin	Frau Regina Verles
Schatzmeisterin	Frau Rosina Würzburg
Secretärin	Frau Veronica Martin

Ob der später öfters erwähnte lebendige Rosenkranzverein mit dem St. Marien-Frauenverein identisch war oder nicht, soll dahingestellt bleiben.

Im Mai 1868 scheint der Frauenverein neu organisiert worden zu sein. Hauptzweck des Vereins damals war, Beiträge zu sammeln zum Bau der neuen Kirche, was sich aus der Approbation des hochw. Herrn Bischofs Lefebvre ergibt. Der hochw. Herr schreibt:

"We have seen with pleasure and do most cordially approve the above society of the congregation of St. Mary's, Grand Rapids, for the purpose of building a new church. Given at Grand Rapids, this 20th day of September, 1868.

"† PETER PAUL LEFEVRE, Bp."

Der hochw. Herr Pfarrer Beerhorst gibt als die Beamten für 1868 an:

Frau Franziska Sommer.

Frau Maria Krupp.

Frau Louisa Verles.

Frau Katharina Weber.

In einem Schreiben des hochw. Herrn Pfarrers Ehrensträger vom 18. Oktober 1881 gibt er als Zweck des Vereines an: „Festes Zusammenwirken der Frauen zur Erreichung katholischer Zwecke und gegenseitiger Erbauung.“

Für das Jahr 1871 ist die Mitgliederzahl auf 128 angegeben und für 1881 auf 206. Mit der Gemeinde wuchs auch der St. Marien-Frauenverein und kann heute auf die stattliche Zahl von 292 Mitgliedern herabschauen. Wer kann ermessen, welche Summe des Guten der Verein schon in der Gemeinde geleistet hat in den vergangenen fünfzig Jahren? Ohne eine echt christliche Erziehung gibt es keine Christen, aber eine christliche Erziehung ist unmöglich ohne eine christliche Mutter; und um echt christliche Mütter zu bilden, dazu will der St. Marien-Frauenverein helfen, dazu tragen bei die so eminent praktischen, monatlichen Vorträge und die gemeinsamen Andachten. Man sagt ja, daß von zehn großen Männern neun das, was sie sind, ihrer Mutter verdanken. Muß man da nicht einsehen, von welcher einschneidenden Bedeutung gute, echt christliche Mütter für eine Gemeinde sind, und welcher unsagbar großer Nutzen ein Frauenverein ist für eine Gemeinde? Der bekannte und gelehrte Dominikanerpater Albert Maria Weiß ruft in seiner „Apologie“ aus: „Der Mensch ist in seinen Hauptcharakterzügen wohl mit zehn Jahren schon ausgebildet, wenn aber das nicht auf den Knien der Mutter geschehen ist, so wird es ein großes Unglück sein. Wenn der Mutter zarte Hand auf die Stirne des Kindes den göttlichen Charakter geprägt hat, darf man überzeugt sein, daß die Hand des Lasters denselben nie ganz zu verwischen im Stande sein wird. Darum gebt mir gute Mütter, und mit einer solchen Armee will ich die ganze Welt erobern für das Christenthum.“



T. J. Host,
President St. Joseph's Society



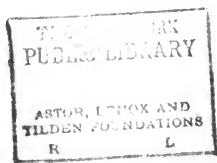
F. E. Pulte,
President Men's Sodality



F. Drexler,
President C. M. B. A.



F. Homan,
President St. Aloysius Young Men's
Society.



Ganz abgesehen von dem großen Einfluß dieses Frauenvereins auf die Familien der Gemeinde, verdienen Erwähnung die mannigfachen Gaben und all das Gute und Schöne, was der Verein geleistet hat zur Ausschmückung des Gotteshauses. Die Vorbereitungen, die dem Jubiläum vorausgingen, haben so recht den echt christlichen und opferfertigen Geist unserer trefflichen Frauen ans Licht gestellt. Vergessen wir nicht, daß, wennimmer die Gemeinde ein Festessen oder sonst eine Festlichkeit veranstaltet, der Löwenantheil der Arbeit und deshalb auch des Lobes stets unseren wackeren Frauen und Müttern zufällt. Darum Gottes reichsten Segen auf den St. Marien-Frauenverein!

Die Beamten des Vereines für 1907 sind:

Präsidentin.....	Frau Theresia Brechting
Vizepräsidentin.....	Frau Frank Verles
Secretärin.....	Frau Geo. J. Bierheilig
Schatzmeisterin.....	Frau Christ. Schmidt

C) Der St. Moysius-Jünglingsverein.

Die Geschichte des St. Moysius-Jünglingsvereins reicht zurück bis zum Jahre 1868. Am 31. Mai des genannten Jahres wurde ein Verein für Jünglinge der Gemeinde gestiftet und unter den Schutz des heiligen Moysius gestellt. Wie lange dieser Verein bestand, ist schwer zu bestimmen. Er scheint bald wieder eingegangen zu sein. Unter dem 25. Februar 1876 findet sich eine neue Approbationsurkunde des hochw. Herrn Bischofs C. S. Vorgeß von Detroit, der mit inniger Freude den St. Moysius-Jünglingsverein approbirt und auf's angeregtesten empfiehlt. Wiederum scheint der Verein eingegangen zu sein, denn es fehlen jegliche Mittheilungen oder Lebenszeichen bis zum Jahre 1893. Zur damaligen Zeit war der hochw. Herr Johann Schmitt Seelsorger der Gemeinde, und dank seiner Anregung wurde bei Gelegenheit einer Mission, die im Januar 1893 von den hochw. Jesuiten Patres Schnigler und Buchholz abgehalten wurde, wiederum ein St. Moysius-Jünglingsverein in's Leben gerufen. Sofort traten 24 junge Männer dem Vereine bei. Am 3. August 1893 wurden die Statuten des Vereines vom hochw. Bischof S. A. Richter approbirt. Nicht vergessen sollen werden die Bemühungen des hochw. Herrn Alexander Zugelder, der damals noch Student, einer der ersten Präsidenten des neuen Vereines war und sich die größte Mühe um das Wachsen und Gedeihen des Jünglingsvereines gab. Leider ging auch dieser Ver-

ein im Sommer 1897 wieder ein. Kaum hatte der hochw. Monfig. Joseph Schrembs, V. O., die Leitung der St. Mariengemeinde übernommen, als er auch schon daran ging, wieder einen Jünglingsverein ins Leben zu rufen. „Wenn die Alten nicht mehr sind, werden die Jungen in die Brezche treten,“ jagte 1885 der greise Erzlämpe der katholischen Sache in Deutschland, Ludwig Windhorst. Der Jünglingsverein ist und soll das Fundament der Gemeinde sein, er soll muthige und in der heiligen Religion wohlunterrichtete katholische Männer heranzubilden, die jederzeit einzustehen wissen für die heilige Sache, für ihren heiligen Glauben und für ihre Kirche. Die erste Versammlung des reorganisirten Vereins fand im Herbst 1900 statt. Permanente Beamten wurden im Januar 1901 ernannt. Bis zum Oktober 1901 bildete die Schulhalle noch das Vereinslokal, dann wurde das Basement der Schule eingerichtet, eine Stiegebahn gelegt, Billardtische beschafft etc., kurz in jeder Beziehung that der Verein sein Möglichstes, um seinen Mitgliedern Unterhaltung und Belehrung zu bieten. Bis zum Jahre 1904 waren es hauptsächlich die hochw. Herrn Assistenten Franz Verhorst, jetzt Pfarrer in Alpine, Father Meyer und Father Rudolf, die unter der Leitung des Pfarrers dem Jünglingsverein mit Rath und That beistanden. Im Sommer 1904 kam der hochw. Benedictinerpater J. Noßbach als Assistent an die St. Mariengemeinde. Mit großem Interesse widmete er sich dem St. Morizius-Verein und manches Schöne, das der Verein in den letzten drei Jahren leistete, ist der Energie des genannten Herrn zu verdanken. Die Vereinsräume wurden umgebaut und am 24. November 1904 eine prächtige und finanziell erfolgreiche Eröffnung der restaurirten Räumlichkeiten abgehalten. Die dramatische Abtheilung des Vereines zeichnete sich zu wiederholten Malen durch musterhafte Leistungen auf der Bühne aus. Auch der Anfang einer Vereinsbibliothek wurde, dank der Bemühungen des Herrn Pfarrers, in's Leben gerufen. Die Mitgliederzahl wuchs stetig, und bald erwies sich das Vereinslokal als zu klein. Durch ein Abkommen mit dem St. Josephs-Männerverein wurde das St. Josephs-Kasino für eine Reihe von Jahren dem Jünglingsverein zur Verfügung gestellt. Mit einem Kostenaufwand von circa \$8000 richteten die Jünglinge dieses herrliche Gebäude für ihre Zwecke ein, und am 16. und 17. Januar 1907 wurde die Eröffnung des neuen Vereinslokals auf's Großartigste gefeiert. Der Bürgermeister der Stadt, Herr Georg Ellis, beehrte den Verein bei dieser Gelegenheit mit seiner Gegenwart und hielt die

Eröffnungsrede. In den Vereinslokalen stehen den jungen Herren zwei Regelbahnen neuester Construction, vier Pooltische, ein Billardtisch, Badezimmer, ein großes Versammlungslokal, Bibliothek und Lesezimmer und eine große Halle zur Verfügung. Die Halle dient zu dramatischen Vorstellungen und für lehrreiche Vorträge und ist zudem ausgerüstet mit allen möglichen Apparaten für gymnastische Übungen. In jeglicher Weise ist so zur Ausbildung von Geist und Herz Gelegenheit geboten. Vorträge der hochw. Geistlichkeit, monatliche Kommunion vieler, und jeden zweiten Monat Generalkommunion aller Mitglieder zeigen, daß der Verein bestrebt ist, die religiöse Bildung nicht zu vernachlässigen. Weitere monatliche Vorträge hervorragender Männer des öffentlichen Lebens, man denke nur an die Vorträge des Herrn Bundes senators William Alden Smith und den belehrenden Vortrag des Herrn Hillman über Elektrizität u. u. tragen sicherlich dazu bei, die Jünglinge geistig zu heben und ihren Blick zu erweitern. Kurz in jeder Beziehung ist den jungen Männern im St. Aloysius-Jünglingsverein Gelegenheit geboten, sich zu gebildeten, charakterfesten Männern herauszubilden. Was der Verein in den letzten Jahren zu Stande brachte, ist sicherlich des Lobes werth, und ist die Mariengemeinde auch mit Recht stolz auf ihre jungen Männer, sind doch solche Jünglinge die beste Bürgschaft für das Bestehen und fernere Gedeihen der Gemeinde. Die Beamten des Jünglingsvereins für das Jubeljahr 1907 sind:

Präsident	Franz Homann
Vizepräsident	Emil Herrmann
Protok. Sekretär	Wilhelm Breidenstein
Finanz-Sekretär	Joseph Watsche
Schatzmeister	Anton Hammerschmidt
Marshall	Venj. Homann
Wache	Alfred Brechtling
	Joseph Breidenstein.
Consultoren	Johann Korreck
	Joseph Witte
	Johann Appel

D) Die St. Marien-Jungfrauensozialität.

Die ersten Spuren einer Jungfrauensozialität in der St. Marien-pfarrei finden sich im Jahre 1868. Der hochw. Herr Pfarrer Heinrich Beerhorst trug damals in die Kirchenbücher folgende Notiz ein: „In der St. Mariengemeinde von Grand Rapids ist am heiligen Pfingstfeste,

am 31. Mai 1868 ein Verein der Jungfrauen gestiftet worden, der den Zweck hat, monatliche Beiträge zu sammeln für eine neue Kirche.“ Die Vorsteher dieses ersten Vereines waren: Fräulein Ottilia Krier, Fräulein Paulina Küssinger, Fräulein Elizabeth Theile und Fräulein Maria Schenkelberg.

Dieser Notiz des hochw. Herrn Pfarrers Beerhorst findet sich eine Approbation des hochw. Herrn Bischofs beigelegt:

In einer Approbation der Vereine der St. Mariengemeinde finden sich in betreff der Jungfrauensozialität folgende schöne Worte des hochw. Herrn Bischofs Vorgeß: „Da die Marianische Sozialität der Jungfrauen der St. Mariengemeinde theils im Dienste der Kirche ist, in dem sie hier auf Erden die Engstelle in der Hebung des Gottesdienstes, in der Schmückung seines heiligen Tempels und in der Verherrlichung seines allerheiligsten Namens zu verbreiten sucht, und theils durch gegenseitiges Beispiel in der Uebung der Tugend und Gottesfurcht in christlicher Liebe wettersert und unter dem besonderen Schutze der allerseeligsten Jungfrau Maria zu kämpfen und auszuhalten trachtet, so gereicht es uns zur innigsten Freude, dieselbe sowohl zu approbiren als auch zu empfehlen.“

Detroit, 25. Februar 1876.

† C. G. Vorgeß,

Ep. v. Detroit.

Ein Jungfrauenverein hatte also bestanden für viele Jahre. Kanonisch errichtet aber wurde die Marianische Sozialität erst im Jahre 1901. Auf das schöne Fest der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Marie bereiteten sich die Jungfrauen im Jahre 1901 durch geistliche Uebungen vor. Am Mittwoch Abend eröffnete der hochw. Herr Pfarrer die Reihenfolge der Vorträge. Der Eifer und die Andacht der Jungfrauen war erbauend und lobenswerth. Am Sonntag Morgen bei der 8-Uhr-Messe fand sodann die Generalkommunion statt und der feierliche Schluß der geistlichen Uebungen wurde Nachmittags um 3 Uhr gehalten. Tiefste Worte waren es, die der Herr Pfarrer an die Schaar der Jungfrauen richtete. Zum Schluß wurde dann die Marianische Sozialität der allerseeligsten Jungfrau kanonisch errichtet und vier über ein hundert neue Mitglieder wurden feierlich in dieselbe aufgenommen. Viel Segen hat ohne Zweifel die Sozialität schon gestiftet. Die monatlichen heiligen Kommunionen und Conferenzen tragen nicht wenig dazu bei, das religiöse Leben in den Mitgliedern zu heben und



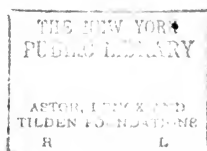
Mrs. T. Brechting, Pres. Ladies' Society



Mrs. J. Finkler, Pres. L. C. B. A.



Miss Rose Steudle, Pres. Young Ladies' Sodality



erstarken zu machen. Der Jungfrauenverein war von jeher der Lieblingsverein der Gemeinde. Die Mitgliederzahl beträgt heute 150. Die Beamten im Jubeljahre 1907 sind:

Präsidentin	Hrl. Rose Steudle
Erste Assistentin	Hrl. Lilia Emmer
Zweite Assistentin	Hrl. Carol. Brechting
Sekretärin	Hrl. Julia Alt
Schatzmeisterin	Hrl. Bertha Hammerschmidt
	Hrl. Maria Ansförge
	Hrl. Ella Berles
	Hrl. Carol. Brechting
	Hrl. Elsie Dreßler
	Hrl. Rosa Großkopf
Consultorinnen	Hrl. Ida Hammerschmidt
	Hrl. Maria Mabor
	Hrl. Elif. Schmidt
	Hrl. Maria Schulte
	Hrl. Maria Witte

(E) Der St. Pankratius-Knaben- und St. Agnes-Mädchenverein.

Um die Knaben und Mädchen, die ihre erste heilige Kommunion gemacht, aber noch zu jung sind, in den Jünglingsverein oder die Jungfrauensozialität zu treten, zusammenzuhalten; um ihren religiösen Unterricht zu vervollkommen, sie zum Besuch der Christenlehre und der heiligen Kommunion anzuhalten, ist der Zweck des St. Pankratius-Knaben- und des St. Agnes-Mädchenvereins. Monatlich nahen sich die Mitglieder dem Tische des Herrn, halten ihre Vereinsversammlungen ab, bei denen eine kurze Ansprache gehalten wird. Wahrlich ein schöner Gedanke. Wirke so lange es Tag ist — ja wirke früh — am Morgen des Lebens. Vielleicht kommt die Nacht schneller als man es erwartet. Mögen die heiligen Patrone dieser Vereine unseren guten Kindern Muth und Ausdauer verleihen, damit sie ihre Jugend heiligen, und damit ihre Jugend von einem noch heiligeren Alter gekrönt werde. Die Beamten des St. Pankratiusvereins für das Jahr 1907 sind:

Präsident	Lorenz Host
Sekretär	Joseph Anappe
Schatzmeister	Leo Heyer
Marischälle	Alfred Janausch
	Robert Monkschein

Die Beamtinnen für den St. Agnes-Mädchenverein für 1907 sind:

Präsidentin	Louisa Schmidt
Vizepräsidentin	Clara Bierheilig
Sekretärin	Josephina Lenz
Schatzmeisterin	Caroline Böllner

F) Die Herz Jesu-Bruderschaft und das Gebetsapostolat.

Die Herz Jesu-Bruderschaft verbunden mit dem Gebetsapostolat ist eine der beliebtesten Andachten in der Gemeinde. Daß sie einen so bedeutenden Aufschwung nimmt, ist sicherlich ein gutes Zeichen des religiösen Sinnes der Gemeinde. Man denke nur an die vielen heiligen Kommunionen am ersten Freitag jeden Monats. Für die Verbreitung des Gebetsapostolats sorgen die Beförderer, die monatlich ihre Versammlung und Konferenz haben. Eingeführt in die Mariengemeinde und organisiert wurden die Herz Jesu-Bruderschaft und das Gebetsapostolat am 31. Dezember 1893. Der Director ist der jeweilige hochw. Herr Pfarrer. Verbunden mit diesem Vereine ist der Verein zur Verbreitung des Glaubens, der jedes Jahr eine stattliche Summe für diesen herrlichen Zweck an den Generaldirector einsendet.

G) Kindheit Jesu-Verein.

Der Kindheit Jesu-Verein ist sicherlich ein schöner und höchst empfehlenswerther Verein. Zu Tausenden, ja zu Millionen knien da die Kinder und beten täglich für die armen Heidentinder ein „Gegrüßt seist Du, Maria,“ mit dem Zusatz „Heilige Jungfrau Maria und heiliger Joseph, bittet für uns und die armen Heidentinder.“ Monatlich geben sie eine kleine Gabe, die sie sich verdienen oder ersparen. Alle Kinder, selbst die ganz kleinen, sollten diesem schönen Vereine angehören. Der Kindheit Jesu-Verein zählt jetzt 492 Mitglieder. Die Beamten sind:

Präsidentin	Clara Bierheilig
Sekretärin	Leona Brogger
Schatzmeisterin	Josephina Newton
Colletcor	Irma Heßmann

H) Die Rosenkranzbruderschaft.

Die Bruderschaft des Lebendigen Rosenkranzes wurde schon am 20. Februar 1857 in der St. Mariengemeinde ins Leben gerufen. Unter dem 20. September 1863 finden sich Nachträge zu den Statuten des

lebendigen Rosenkranzes aufgezeichnet von Vater Allgener. Reorganisiert wurde die Bruderschaft durch den hochw. Herrn Pfarrer Beerhorst 1868, der ausführlich die damals stattgehabte Aufnahme beschreibt. Anfänglich waren Frauen und Jungfrauen gemeinsam Mitglieder der einen Bruderschaft. Im Juli 1869 trennten sich die Jungfrauen ab und bildeten ihre eigene Bruderschaft. Diese beiden Vereine scheinen allmählich in Frauen- und Jungfrauenvereine aufgegangen zu sein. Im Jahre 1902 wurde die Rosenkranzbruderschaft endlich wieder zu Ehren gebracht und durch den hochw. Monsig. Schrenbs kraft besonderer Bevollmächtigung des Dominikaner-Generals von Rom aus, am Freitag, den 7. September kanonisch errichtet.

Ueber 800 Personen empfingen des morgens bei der hl. Messe die hl. Kommunion, um der vier vollkommenen Ablässe theilhaftig zu werden, die an diesem Tage in der St. Mariengemeinde gewonnen werden konnten.

Während der verschiedenen Pfarrmessen theilte der hochw. Herr Pfarrer auch die schönen Andenken von Rom,—prachtvolle Jubel-Medaillen, vom hl. Vater selbst geweiht, die er für seine Pfarrkinder mitgebracht hatte, an eine jede in der Kirche anwesende Person aus. O, war das eine Freude! Man hatte wohl gehört, daß unser theurer Seelenhirte Andenken mitgebracht habe, aber so etwas Schönes und Prachtvolles hatte wohl Niemand erwartet. Auch die Schulkinder erhielten jedes eine kleinere, sehr schöne Medaille,—ebenfalls vom hl. Vater geweiht.

Des Abends um 7:30 Uhr war die schöne, geräumige Pfarrkirche zu klein, um die Menge zu fassen, die der Mutter Gottes ihre Verehrung zollen wollten.

Der hochw. Herr Pfarrer bestieg die Kanzel und erklärte in fesselnden Worten die Schönheit und den Nutzen des Rosenkranz-Gebetes. Er verglich den frommen Peter des Rosenkranzes mit einem Baumeister, der einen geistigen Gottesbau, einen herrlichen Dom in den schönsten Formen auführt. Mit dem hl. Kreuzzeichen, mit dem er den Rosenkranz beginnt, legt er die Grundform des Kreuzbaues, der ja allen katholischen Kirchen eigen ist. Die Fundamentmauer ist das apostolische Glaubensbekenntniß. Das Vaterunser und die ersten drei Aves mit der Einschaltung der drei göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, ist, so zu sagen, der Hochaltar zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit. Die dreifachen Geheimnisse des Rosenkranzes sodann,—freudereich, schmerz-

genreich und glorreich — bilden die drei Schiffe dieses geistlichen Domes. Ringsherum gestalten sich dann 15 Kapellen, jede auf zehn Säulen — den zehn Ave Marias — ruhend, die durch das Vaterunser und „Ehre sei Gott“ geschlossen werden. In einer jeden dieser Kapellen befindet sich als Altarbild das eingelegte Geheimniß. Bei der Abbeztung des Rosenkranzes pilgert man dann von einer Kapelle zur andern in diesem geistigen Dom, und läßt sich vor dem Altarbilde des Geheimnisses, das man betrachtet, nieder, um die darin enthaltenen Lehren zu Herzen zu nehmen, Trost für's arme Herz zu schöpfen und mit neuen Vorsätzen befeelt wieder weiter zu gehen.

Je größer die Andacht und Gluth, mit der man betet, desto höher strebt der geistliche Dom zum Himmel empor, desto weiter dehnen sich seine Mauern aus, desto majestätischer entwickelt sich seine Pracht.

O dahinein flüchte dich, du armes Menschenkind, das du mit Elend und Noth kämpfend durch's mühevollen Leben pilgerst und betrachte da deinen Heiland und Herrn im kalten Stalle zu Bethlehem auf Stroh gebettet liegen! Siehe, so arm bist du noch lange nicht. Dahinein flüchte dich, du armes Mutterherz, das von undankbaren Kindern gebrochen ist, und lerne da, wie du im Hause Gottes, im Gebete, deine verlorenen irrenden Kinder wieder finden kannst. Hinein in die Kreuzkapelle, du armer Kranker, von Schmerz verzehrt, der du dich auf deinem Leidenslager windest wie ein Wurm, blicke hin auf das Bild des zergeißelten, dorngekrönten, kreuztragenden, ja an's Kreuz genagelten Heilandes, da wirst du Trost und Erquickung finden. Hinein in diesen Dom und betrachte den Heiland in der Glorie seiner Auferstehung und Himmelfahrt, und lerne daraus, daß des Lebens Leid nicht zu vergleichen ist mit der ewigen Freude und Glorie, die der Herr denen bereitet, die da treu im Kreuztragen ihm nachfolgen. Da, in diesem Geistes-Dom lernen Eltern, wie sie ihre Kinder von Gottes Hand annehmen aufopfern sollen, gleichwie Maria die Jungfrau Gottes Willen sich unterwarf, die Mutterwürde und Würde auf sich nahm und ihren Sohn dem Herrn opferte.

Da lernen auch Kinder, wie sie von ihren Eltern nicht an sittengefährlichen Orten, sondern in der Kirche gefunden werden sollen. Hier lernen sie, wie Christus seine Mutter geehrt, indem er sie in den Himmel aufnahm und als Königin des Himmels krönte. So sollen auch sie ihre Eltern ehren und im Alter ihre Stütze, ihre Freude, ihre Krone sein.

Mit solchen und dergleichen zu Herzen gehenden Worten ermun-

terte der treue Seelsorger seine lieben Pfarrkinder zur Andacht und zur Liebe der Rosenkranz=Mutter. Er erklärte die vielen geistlichen Vortheile der Rosenkranz=Bruderschaft, und nahm dann alle, welche ihre Namen eingereicht hatten, feierlich in die Bruderschaft auf. Nach der Weihe der Rosenkränze bildete sich eine schöne Prozession der Schulkinder, bei der vier kleine, in weiß gekleidete Mädchen eine schön verzierte Statue der lieben Jungfrau von Lourdes trugen. Schön und deutlich, mit sittlicher Andacht wurde der Rosenkranz gebetet und darauf die immer liebe lauretanische Litanei gesungen. Nochmals befragte der Herr Pfarrer die Kanzel, dieses mal, um den päpstlichen Segen im Auftrage des hl. Vaters zu ertheilen. In bewegten Worten erzählte er von seiner Audienz beim greisen Papste. Es war ein feierlicher Augenblick, da er mit erhobenem Kruzifix im Namen des hl. Vaters die große andächtige Versammlung segnete, und den mit dem Segen verbundenen vollkommenen Ablass ertheilte. Der Segen mit dem hochwürdigsten Gute beschloß die Feier des Tages. Aus vollem und dankbarem Herzen stimmten Alle mit ein in den innig schönen Lobgesang: „Großer Gott, wir loben dich.“

Einige Worte über den Rosenkranz = Portiunkula Ablass dürften wohl am Platze sein.

Im Jahre 1216 erbat sich der große hl. Franziskus während einer Erscheinung des göttlichen Heilandes einen vollkommenen Ablass für alle Gläubigen, die nach reumüthigem und frommem Empfange der hl. Sakramente das kleine Kirchlein Portiunkula besuchen würden, um dort zu beten. Der göttliche Heiland gewährte seine Bitte, sandte ihn jedoch zur Bestätigung dieser Begünstigung zum Oberhaupte der Kirche, dem hl. Vater, dem Christus ja die Macht auf Erden zu binden und zu lösen übertragen hat.—Honorius der Dritte, der damals auf dem päpstlichen Stuhle saß, gewährte nach langem Zögern die außerordentliche Bitte des Heiligen für alle Zeiten, beschränkte den Ablass jedoch auf einen einzigen Tag des Jahres, nämlich den 2. August.

Was Papst Honorius für den hl. Franziskus gethan, das that der hl. Papst Pius 5. für die Rosenkranz=Bruderschaft, indem er allen Kirchen, in denen die Rosenkranz=Bruderschaft kanonisch errichtet ist, einen vollkommenen Ablass bewilligt, den alle Gläubigen gewinnen können, die reumüthig und andächtig die hl. Sakramente empfangen, und zwar so oft sie den Rosenkranz=Altar besuchen und dort nach Meinung des hl. Vaters beten. Die Zeit zur Ge-

winnung dieses Ablasses beginnt mit der ersten Vesper des Rosenkranzfestes, so also Samstag Nachmittag gegen 2 Uhr und dauert ununterbrochen fort bis Sonnenuntergang am Rosenkranz-Sonntag.

Behufs Gewinnung dieses außerordentlichen Ablasses kann man bereits am Freitag vorher beichten. Dieser große Ablass ist fast von jedem Papste und neuerdings von dem heiligen Vater Leo 13. bestätigt worden, somit herrscht über dessen Authenticität auch nicht der geringste Zweifel.

Daß die Mitglieder der St. Mariengemeinde diese große Gnade des Portiunkula-Rosenkranz-Ablasses zu würdigen wissen, haben uns die letzten Jahre bewiesen. An die 1500 Personen waren es, die sich in den letzten Jahren am Rosenkranzfest dem Tische des Herrn nahen und an diesem Gnadentage sich des großen Ablasses theilhaftig machten zur Erbauung aller gutgesinnten Gläubigen und zum Trost und zur Freude des unermüdblichen Seelsorgers, dem ein solcher Tag der Frömmigkeit und des religiösen Eifers so manchen Kummer und so manche Betrübniß des Jahres aufwiegt. Möge doch kein Mitglied der St. Mariengemeinde diesen großen Gnadentag des Rosenkranzfestes müßig vorbeigehen lassen! Mögen auch künftige Generationen hinein eilen zur Gnademutter, um durch Ihre milde Hand die Schätze zu empfangen, die kein Gold der Erde aufwiegen kann! So wird stets das Rosenkranzfest ein Tag des Segens für die Mitglieder der St. Mariengemeinde, ein Tag der Freude und der Erlösung für die armen Seelen im Fegefeuer und ein Tag des Jubels und des Triumphes für die Seligen im Himmel sein. Das wolle Gott!

3) Der St. Joseph-Männer-Unterstützungsverein.

Der St. Josephs-Verein ist einer der ältesten Vereine der St. Mariengemeinde. Viel Segensreiches hat er schon gethan bis auf die heutige Stunde. Manchen Sturm hat er schon durchkämpfen müssen, aber stets ging der St. Josephs-Verein gereinigt und gestärkt aus dem Unwetter hervor. Wöchentliche Unterstützung im Krankheitsfalle, ein Sterbegeld von \$300 im Todesfalle sind sicherlich eine große Hilfe für viele Familien, ganz abgesehen von den mannigfachen christlichen Liebesdiensten, die sich die Mitglieder einander leisten in Form von Krankenbesuchen, Nachtwachen etc.

Manche herrliche Gaben geben auch ein bereedtes Zeugniß, wie der Verein stets bereit ist, zur Ausschmückung des Gotteshauses und zur Ver-

herrlichung des Gottesdienstes beizutragen; man denke nur an die schöne Gabe von \$500 für den Bau des neuen Pfarrhauses und an den herrlichen St. Joseph-Altar. Möge dieser schöne Verein, der ein Vollwerk der christlichen Nächstenliebe genannt zu werden verdient, auch fernerhin blühen und gedeihen!

Der Verein wurde im Februar 1867 gegründet und die erste Konstitution von den folgenden Mitgliedern unterschrieben: Peter Würzburg, Franz Verles, Wilhelm Hafe*, Gottfried Platte, Joseph Finkler, Julius Kulte, August Kulte*, Franz Würzburg, Louis Vender, Peter Wolkpert, Hubert Weidens, Clemens Schenkelberg*, Bernard Schenkelberg, Joseph Emmer jr., Franz Brechtigs, Anton Tötter, Franz Kaiser, Basilius Wächler, Ferdinand Eilhof, Sebastian Kläiber, Gottfried Schmittgens, Anton Theile, John Schlich, Nicolaus Kiegling, Heinrich Lambrix, Anton Hanges, Anton Platte, Stephan Winterhalter, Wilhelm Tennes, Franz Kruse, Peter Kaiser, Meinrad Venter, Johann Kinnen, Friedrich Hartnack, Friedrich W. Cordes, Caspar Schenkelberg*, Jacob Pogodzinski, Valentin Pogodzinski, Simon Ament, Jacob Ebener, John Hartnack, John Göbel.

* Noch am Leben. § Noch Mitglieder.

Die ersten Beamten waren:

Präsident	Franz Verles
Vizepräsident	Ferdinand Eilhof
Sekretär	Ludwig Vender
Schatzmeister	Wilhelm Hafe
Krankendirektor	Peter Würzburg
Botschafter	Franz Kruse

Die Versammlungen wurden in der Schule abgehalten.

Im Jahre 1871 wurde der Verein inorporirt und 1884 reorganisirt. Im Jahre 1886 wurde das Eigenthum Ecke Scribner und Dritte Straße gekauft und das jetzige Vereinsgebäude zu einem Kostenpreis von \$10,000 erbaut und eingerichtet. Im Jahre 1906 wurde das Gebäude dem St. Moysius-Jünglingsverein zur Mitbenützung vermietht und ließ dieser Verein Verbesserungen machen, die sich auf \$7000 beliefen und das Vereinslokal zum besten in der Stadt machten. Die gegenwärtige Mitgliederzahl ist 240.

Folgende Herren haben als Präsident fungirt:

Franz Verles	1867—1874
Wilhelm Hafe	1874—1878

Hubert Weiden	1878—1884
Karl Schmidt	1884—1886
J. Egon Fulte	1886—1888
Hubert Weiden	1888—1890
Joseph Brogger	1890—1892
John Jungbäcker	1892—1894
William Druete	1894—1895
John Jungbäcker	1895—1897
J. Egon Fulte	1897—1899
Joseph Hekman	1899—1901
Franz Anton Schulte	1901—1903
Fred Schmidt	1903—1905
Anton Heijzen	1905—1906
Theodor J. Host	1906—1908

Die jetzigen Beamten sind:

Präsident	Theo. J. Host
Vizepräsident	Franz Miller
Ref. Sekretär	Franz Lohr
Fin. Sekretär	Theo. Schmidt
Schatzmeister	Aug. Schmidt
Krankendirektor	Geo. C. Schwalter
Exekutiv = Comité	Präsident und Vizepräsident, Jos. Hekman, J. A. Schulte

K) Der C. M. V. A. und der L. C. V. A. Verein.

Unter der großen Zahl der Unterstützungs- und Versicherungsvereine unseres Landes zählen der C. M. V. A. und der L. C. V. A. Verein zu den stärksten und blühendsten.

Der C. M. V. A. Verein wurde von dem hochseligen Erzbischof Ryan von Buffalo im Jahre 1876 gegründet und hat sich allmählig über das ganze Land ausgebreitet. Er zählt heute an die sechzig tausend Mitglieder und besitzt einen Reservefond von beinahe \$2,000,000. In der Zeit seines Bestehens hat der Verein an Wittwen und Waisen die enorme Summe von \$17,300,000 ausbezahlt. Der Verein wurde in die St. Mariengemeinde im Jahre 1887 eingeführt. Er zählt heute 131 Mitglieder. Die Beamten des Vereines sind:

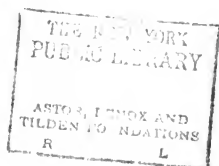
Präsident	Herr Friedrich Drexler
1. Vizepräsident	Herr Geo. C. Schwalter



**Miss Louise Schmidt,
President St. Agnes Sodality**



**Lorenz Host,
President St. Pancratius Sodality**



2. Vizepräsident	Herr Frank Arnold
Ref. Sekretär	Herr Joseph Vogt
Assst. Ref. Sekretär	Herr Frank Homan
Finanz-Sekretär	Herr Albert Damsken
Schatzmeister	Herr Geo. Vierheilig
Marshall	Herr Jakob Kopp
Kanzler	Herr F. A. Schulte
Wache	Herr Chas. Rahm

Auch der L. C. B. A. Verein verdankt seine Entstehung dem seligen Bischof Ryan. Obwohl jünger an Jahren — er wurde gegründet am 9. April 1890 und hatte ursprünglich 23 Mitglieder — so hat er doch schon den älteren Bruderverein überflügelt. 98,921 katholische Frauen gehören heute dem Vereine an. In der kurzen Zeit seines Bestandes hat er bereits \$5,429,184.28 an die Familien der Verstorbenen ausbezahlt und hat heute einen Reserve-Fond von \$546,147.37. Eingeführt wurde der Verein in die St. Mariengemeinde am 8. April 1896 und zählt jetzt 122 Mitglieder. Die ersten Beamten waren:

Präsidentin	Frau Bernardina Brogger
1. Vizepräsidentin	Frau Agnes Brechting
2. Vizepräsidentin	Josephina Allgaver
Ref. Sekretärin	Maria Drexler
Hilfs-Sekretärin	Frau Maria Hornmuth
Finanz-Sekretärin	Josephina Schütz
Schatzmeisterin	Wilhelmina Batt
Marshallin	Adolphina Brogger
Wache	Anna Schweikert

Die Präsidentinnen des L. C. B. A. Vereines der St. Mariengemeinde seit seiner Entstehung waren: Frau Elizabeth Koch, Frau Bernardina Brogger, Agnes Brechting, Maria Hornmuth, Wilhelmina Batt. Die Beamten des Jubeljahres 1907 sind:

Präsidentin	Frau Maria Finkler
1. Vizepräsidentin	Frau Rosa Schulte
2. Vizepräsidentin	Frau Anna Fries
Ref. Sekretärin	Frl. Katharina Drexler
Hilfs-Sekretärin	Frau Adolphina Brogger
Finanz-Sekretärin	Frl. Anna Elger
Schatzmeisterin	Frau Rosina Geller
Marshallin	Frl. Vertha Elger
Wache	Frl. Elizabeth Hahn

Lobenswerthe Erwähnung verdient, daß der L. E. V. A. Verein für das Jubiläum die herrlichen sechs großen Leuchter des Hochaltars zu einem Kostenpreis von \$350 schenkte. Möge auch fernerhin der Verein wie bisher dazu beitragen, den Geist der Zusammengehörigkeit und der christlichen Nächstenliebe zu pflegen!

2) Katholischer Wohlthätigkeitsverein.

Der katholische Wohlthätigkeitsverein steht unter dem Schutze des heiligen Joseph. Sein Zweck ist die Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder auf Grundlage der christlichen Liebe. Alle Applicanten zur Aufnahme in den katholischen Wohlthätigkeitsverein im Alter von 18 bis 40 Jahren haben bei der Anmeldung 50 Cents Aufnahmegeld und 10 Cents für den jeweiligen Sterbefall zu entrichten. Applicanten im Alter von 40 bis 50 Jahren zahlen \$1.00 Aufnahmegeld und 10 Cents für den ersten Sterbefall. Beim Tode eines Angehörigen des Vereines bezahlen alle Mitglieder 10 Cents, und erhält dann die Frau oder der sonstige rechtmäßige Erbe so vielmal 10 Cents als der Verein Mitglieder zählt.

Der Verein hat schon viel Gutes gewirkt und bei den Leichten Bedingungen, die er stellt, sollte es nicht schwer fallen, viele Mitglieder zu finden.

3) Verein der Sparbaren Arbeiterinnen der Armen.

Als im Jahre 1893 in Folge der großen Panik bittere Noth überhandnahm, wurde am 19. Oktober desselben Jahres der Verein der sparbaren Arbeiterinnen der Armen zur Linderung der Noth gestiftet. Allwöchentlich fand eine Versammlung statt, bei welcher die Mitglieder zum Besten der Armen nähten, gesammelte Kleidungsstücke ausbesserten und reinigten und freiwillige Geldsammlungen aufnahmen. In der Zeit seines Bestehens — ein Jahr — sammelte der Verein an Geld im Ganzen \$69.23 und vertheilte an Arme und Bedürftige 450 Kleidungsstücke; acht arme Kinder wurden mit vollständigen neuen Anzügen ausgestattet für die Feier ihrer ersten heiligen Kommunion. Auch sonst trug der Verein viel bei, um das damalige Elend zu lindern.

Kurze Geschichte der Gründung der St. Antonius-Gemeinde.

Schon längst hatte sich die Nothwendigkeit erwiesen, für die Katholiken, die im nördlichen Theile der Stadt wohnen, in religiöser Hinsicht bessere Sorge zu tragen. Viele, besonders ältere Leute konnten der großen Entfernung wegen den Gottesdienst nicht, wie sie es gewünscht, besuchen. Ganz besonders aber machte sich der Mangel einer katholischen Schule in dem genannten Stadttheile fühlbar. Sicherlich den besten Beweis für die Nothwendigkeit einer neuen Gemeinde mit eigener Kirche und Schule im Nordende lieferte der Schulanfang im Monat September 1907; der Andrang katholischer Kinder, von denen manche früher, der weiten Entfernung oder anderer Gründe wegen des Segens einer katholischen Erziehung beraubt waren, war ein erstaunlicher und übertraf alle Erwartungen, so daß die Räumlichkeiten die Kinder kaum fassen konnten. Ueber 200 fanden sich am ersten Schultage ein. Bereits im Jahre 1904 hatte der Pfarrer dafür gesorgt, daß die St. Mariengemeinde ein passendes Grundstück für die Summe von \$4401.47 ankaufte, auf dem die spätere Gemeinde errichtet werden sollte. Am 29. August 1906 ertheilte der hochw. Herr Bischof die Erlaubniß, auf dem erworbenen Grundstücke das erste Gebäude, das vor der Hand als Kirche und Schule dienen soll, zu errichten. Der hochw. Pfarrer betraute seinen Assistenten, Vater Nozbach, mit der schwierigen Arbeit der Gründung der neuen Gemeinde, und treu und opferwillig stand ihm die Gemeinde zur Seite. Hier verdient eine Thatfache Erwähnung die vielleicht einzig in der Kirchengeschichte Michigans dasteht. Die St. Antoniuskirche wurde nämlich zum größten Theil aus dem Material der ersten St. Marienkirche aufgebaut. Wir haben bereits früher gesehen, daß die erste kleine Holzkirche an der Ecke von der Ersten und Broadway Straße nach der Vollendung der neuen Kirche als Schule benutzt wurde, um dann im Jahre 1893 in ein Schwesternhaus umgebaut zu werden. Mit der Fertigstellung des neuen Schwesternklosters

wurde nun das ehemalige Gebäude abgerissen und das Material zum Bau der neuen St. Antoniuskirche verwandt; so ist denn die Wiege der St. Mariengemeinde jetzt zur Wiege der neu gegründeten St. Antoniusgemeinde geworden. Bemerkenswerth ist jedoch, daß die neuerbaute St. Antoniuskirche um 16 Fuß länger ist als die frühere St. Marienkirche, und daß der Holzbau mit schönen rothen Ziegelsteinen vollständig eingefaßt ist. Schon am 23. Dezember 1906 konnte die neue Kirche durch unseren hochw. Herrn Bischof eingeweiht werden. Der hochw. Pfarrer celebrierte bei dieser Gelegenheit das erste Hochamt und richtete warme Worte der Ermunterung an die versammelte Gemeinde.

Trotzdem viele Familien die Trennung von der St. Mariengemeinde tief beklagten,— gehörten sie ja doch für so viele Jahre zur Marienkirche, und hatten sie geholfen, die Mariengemeinde aufzubauen,— so war ihnen doch jetzt kein Opfer zu groß und keine Mühe zu viel, um in echt christlicher, opferwilliger Gesinnung an dem Aufbau der neuen Gemeinde zu arbeiten. Die einzelnen Vereine wetteiferten, ja überboten sich gegenseitig in ihren Bestrebungen, ihr neues Kirchlein prächtig zu gestalten, um gar nicht zu sprechen von den vielen Donationen einzelner Familien und Gemeindemitglieder. Was die St. Antoniusgemeinde in dem vergangenen dreiviertel Jahr geleistet und durch welche Schwierigkeiten sie sich durchgearbeitet hat, grenzt an's Unglaubliche. Bis zum 15. September 1907 wurde die neue Gemeinde von der St. Mariengemeinde aus versehen; mit dem 15. September erhielt sie einen residirenden Pfarrer in der Person des hochw. Herrn Anton Eidelmann. Möge auch fernerhin der selbstlose Geist der Opferwilligkeit und echt christlicher Gesinnung in der St. Antoniusgemeinde erhalten bleiben, dann werden ohne Zweifel die Mitglieder sich in wenigen Jahren schon entschädigt sehen für alle Opfer, die sie gebracht. Mögen sie nie vergessen, daß unser lieber Herrgott die besten Zinsen zahlt.

Der Friedhof der St. Mariengemeinde.

So alt wie die katholische Kirche, so alt ist auch der Gebrauch, ihre Todten in geweihter Erde zu bestatten. Da unsere hl. Kirche ihre Entschlafenen als Glieder des Leibes Christi betrachtet, gab sie nie zu, daß diese wie gewöhnliche Geschöpfe eingescharrt werden sollten. Deshalb umgaben schon von Alters her geheimnißvolle Ceremonien die Leichenbegängnisse verstorbener Christen, die da als Samen Korn betrachtet werden, welches in die Erde gelegt wird — kraftlos, verweslich, unansehnlich — damit es einstens geistig, herrlich, unsterblich auferstehe. Ich glaube, es gibt wohl keinen katholischen Christen, der nicht schon von den Katafomben in Rom gehört hätte. Nun, diese Katafomben in Rom waren unterirdische Begräbnißstätten, die sich meilenweit ausdehnten und in welchen damals die Leiber der Entschlafenen und der hl. Martyrer, die für ihren hl. Glauben freudig ihr Leben opferten beigesetzt wurden.

Nachdem nach 300-jährigem Kampfe die Kirche durch Kaiser Konstantin den Frieden erlangt hatte, fingen die Christen an, aus ihren unterirdischen Stätten hervorzutreten und legten oberirdische Begräbnißplätze an. Ueberall, wo wir katholische Kirchen finden, finden wir auch katholische Friedhöfe. Auch unsere St. Mariengemeinde ruhte nicht, bis sie ihren eigenen Kirchhof ihr eigen nannte. Früher wurden ihre Todten auf dem gemeinsamen katholischen Gottesacker beigesetzt, sobald die Gemeinde sich einmal selbstständig fühlte, trug man sich mit dem Gedanken, einen eigenen, deutschen Kirchhof anzulegen. Durch die unermüdeten Bemühungen des Herrn Hubert Weiden wurde am Ausgange der West Leonard Straße Grundstücke für \$3500 erstanden und ein herrlicher Gottesacker angelegt. Man setzte seinen Stolz darein, den Ruheplatz der Todten so schön wie möglich zu halten. Im Juli 1893 wurde ein großes prächtiges Kreuz aufgestellt, ein Geschenk der Frau Christine Greulich, und im Beisein von Tausenden feierlich eingeweiht. Selten kommt man auf den Kirchhof, ohne daß man zu Füßen des schönen Kreuzes fromme Peter findet; Gott allein weiß, wie viele Gebete schon an dieser Stelle für die armen Seelen aufgeopfert wurden, und wie manch ein armer, verirrter Sünder unter diesem Kreuze den lang verlorenen Frieden wiedergefunden.

Im Jahre 1895 wurde durch Father Venning an der Leonard Straße, mit einem Kostenaufwand von \$1900 eine starke massive Mauer errichtet. Die schönste Fierde des Kirchhofs bildet heute der schöne Kreuzweg.

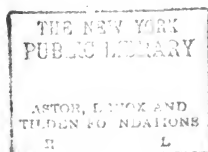
Am Sonntag Nachmittag, den 16. August 1903, war es, als der herrliche neue Kreuzweg auf unserem schönen Gottesacker durch den hochwürdigsten Herrn Bischof unter Assistenz des Pfarrers und der hochw. Herren Braun und Gallagher eingeweiht und feierlich errichtet wurde. Eine nach Tausenden zählende Menge war auf dem Kirchhofe versammelt. Der hochw. Herr Pfarrer hielt zuerst eine zu Herzen gehende Ansprache über den Werth des hl. Kreuzwegs und über dessen besonderen Zweck auf einem Kirchhofe. Sodann nahm der hochw. Herr Bischof die Weihe vor und verrichtete laut den hl. Kreuzweg, gefolgt von der andächtigen Menge. Zum Schlusse der hohen Feier richtete unser gnädiger Oberhirt zündende Worte an die versammelte Menge, in denen er sie aufforderte, von diesen reichen Gnadenmitteln ausgiebigen Gebrauch zu machen, damit der Kreuzweg nicht bloß etwa eine äußere Zierde für den Gottesacker sei, sondern ganz besonders auch den armen Seelen, deren Leiber da ruhen und der einstigen Auferstehung warten, Trost und Linderung bringe, sowie auch für die Lebenden eine Quelle reichsten Segens werde. Die Stationsgruppen wurden vom hochw. Herrn Pfarrer von der weltberühmten Firma Raffl aus Paris bezogen. Dieselben sind aus Terra Cotta angefertigt und herrlich in Farben decorirt. Sie bilden ein schönes Gegenstück zu der prachtvollen Lourdesgrotte in unserer Kirche von derselben Firma.

Die einzelnen Stationen wurden von verschiedenen Familien der Pfarrei zum frommen Andenken an ihre lieben Verstorbenen gestiftet.

1. Station, gestiftet von F. W. Friß für die Verstorbenen aus der Familie.
2. Station, gestiftet von Frau Anna Herzig für die Verstorbenen aus der Familie.
3. Station, gestiftet von Gertrud und Anna Heuß nach Meinung.
4. Station, gestiftet von Herrn Jakob Parbel für seine verstorbene Mutter.
5. Station, gestiftet von Herrn Martin Zweers für die Verstorbenen aus der Familie.
6. Station, gestiftet von Frau M. Schönhofen für die Verstorbenen aus der Familie.
7. Station, gestiftet von Herrn F. C. Rulte für die Verstorbenen aus der Familie.
8. Station, gestiftet von der Familie Greulich für die Verstorbenen aus der Familie.



Views in Mt. Calvary Cemetery.



9. Station, gestiftet von der Familie Schmidt für die Verstorbenen aus der Familie.
10. Station, gestiftet von der Familie Greulich für die Verstorbenen aus der Familie.
11. Station, gestiftet von Herrn Clemens Schenkelberg für die Verstorbenen aus der Familie.
12. Station, gestiftet von einer schwer heimgesuchten Mutter nach Meinung.
13. Station, gestiftet von Herrn Hubert Weiden für die Verstorbenen aus der Familie.
14. Station, gestiftet von Herrn M. Pidel, Gertrud Heuß und Bruder für die Verstorbenen aus der Familie.

Es ist nicht zu leugnen, daß unser Kirchhof heute einer der schönsten in der Stadt ist. Möge die schöne Sitte, die wir unter den Gemeindemitgliedern finden, häufig ihre Toden zu besuchen und an den Gräbern für ihre Seelenruhe zu beten, stets beibehalten werden. Sich häufig aus dem Tumulte der Stadt nach dem Totenreiche flüchten, das macht das gegenwärtige Leben nicht düster und traurig, sondern erfüllt uns mit heilsamem Ernste, es befreundet uns mit dem Tode selbst, und bewirkt, daß wir ihm einstens ruhiger ins Angesicht schauen können.

Die Vorbereitungen zum Jubiläum.

Die Jubel-Monstranz.

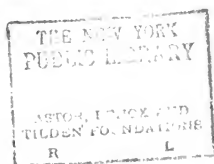
Schon mit dem Beginne des Jahres 1907 wurde Vorbereitung getroffen, um das Jubiläum der Gemeinde recht würdig zu begehen. Eines der herrlichsten Denkmäler, das die Gemeindemitglieder ihrem eucharistischen Heiland als Dank für die vielen, in den vergangenen fünfzig Jahren erhaltenen Wohlthaten stifteten, ist die wunderbare Jubelmonstranz. Für Monate wurden Goldsachen, Edelsteine und Kleinodien gesammelt. Es war rührend, zu sehen, wie Alt und Jung, Groß und Klein sich an diesem edlen Werke betheiligte. Manche brachten mit Thränen in den Augen ihre Diamantringe oder andere Kleinodien, an die sich so manche liebe Erinnerungen knüpften, um sie ihrem Gott zum Opfer zu bringen und ihr Scherflein beizutragen zum großen Jubelfeste. Hunderte von goldenen Schmucksachen, mehrere Hundert werthvolle Steine, über zwanzig echte Diamanten wurden gegeben; diejenigen, welche keine Goldsachen hatten, brachten Geld, um auch ihren Theil beizutragen. Die Monstranz selbst ist ein Meisterwerk der kirchlichen Kunst. Vollständig verschieden von dem gewöhnlichen flachen Stuhl der gothischen Monstranz, ist sie nach dem Muster der alten in Deutschland so berühmten Sakramentshäuschen aufgebaut. In den prächtigen zwei Seitenkapellchen sind die Statuen des hl. Bonifazius, Apostels der Deutschen, und der allerseeligsten Jungfrau Maria. Ringsherum sind kleine silberne Statuetten der zwölf Apostel. An den Endthürmchen sind überall Engelsfiguren. Die obere Gruppe über der Luna repräsentirt die Allerheiligste Dreifaltigkeit. Die Luna selbst ist aus reinstem getriebenem Golde, mit einer herrlichen Diamantenkrone geschmückt. Zwei kniende Cherubim, ebenfalls aus reinstem Golde, halten den goldenen Reif, der das Allerheiligste umschließt. Die Firma Benziger Bros. besorgte die Monstranz von der berühmten Dom-Kunstfabrik aus Trier; die prächtige Luna mit der Diamantfassung hingegen wurde in Chicago von der Firma Joergens & Anderson hergestellt. Der Werth der Monstranz wird auf \$5,000 geschätzt.

Der Jubelornat.

Eine hervorragende Stelle in der Jubelfeier nimmt der neue goldene Jubelornat ein, ein herrliches Geschenk eines edlen Gönners, der Mutter



Jubilee Ostensorium.



Gottes geweiht zum Jubelfeste. Der Ornat besteht aus Meßgewand, Dalmatiken, Predigtstola, Velum und Rauchmantel. Hochw. Herren die schon viel gereist sind und viel Schönes gesehen haben, gestanden am Jubiläumstage öffentlich in der Kirche ein, solch einzig schöne und werthvolle Meßgewänder noch nie gesehen zu haben. Das Meßgewand wurde für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 verfertigt, und erhielt daselbst den ersten Preis. Wenige Jahre nachher wurden dann die Dalmatiken hinzugefügt. Der Rauchmantel und das Velum endlich wurden für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 fertiggestellt und sind wohl einzig in ihrer Art.

Der ganze Ornat ist aus feinstem Gold Brokat und die zahllosen Figuren stehen mit bräunlichen Seidenfäden markirt in trefflichem Niederrelief hervor. Die Vorderseite des Meßgewandes zeigt die Muttergottes mit dem Jesuskinde auf dem Schooße, umringt in einem wundervollen Lichtglanz, von Schaaren von lobpreisenden Engeln. Die Rückseite führt die Himmelfahrt Christi vor Augen. Der göttliche Heiland umgeben von himmlischen Geistern, über seinem Haupte der heilige Geist in Gestalt einer Taube, wird von seinem himmlischen Vater empfangen. Maria und die Apostel richten ihre Augen sehnsüchtig zu ihm empor. Die Vorderseite der Dalmatik zeigt den hl. Petrus umringt von den Aposteln, zu Füßen des göttlichen Heilandes da er ihm die Schlüsselgewalt übergibt. Zu seinen Füßen grasen die Schafe. Engelsfiguren in der Luft schwebend halten den Schild mit der Inschrift „Tibi dabo claves regni coelorum.“ „Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben.“ Auf der Rückseite der Dalmatik ist der Einzug Jesu in Jerusalem abgebildet. Jesus auf einer Eselin sitzend, ist umgeben von der hosannarufenden Menge, unter denen manche zu erkennen sind die von ihren Krankheiten geheilt wurden. Gruppen von Engeln streuen Blumen. Zu oberst ist die Legende „Benedictus qui venit in nomine Domini.“ „Gebenedeit ist der da kommt im Namen des Herrn.“

Die Vorderseite der Tunika zeigt das Jesuskindlein in der Krippe liegend. Der wundervolle Stern ergießt sein strahlendes Licht über den Stall in dem das Kindlein in der Krippe liegt. Josef und Maria beugen sich mit gefalteten Händen über das himmlische Kind. Zur Rechten knieen die anbetenden Hirten; zur Linken die heiligen drei Könige. Engelschaaren umgeben die Gruppe lobsingend „Gloria in excelsis Deo.“ „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Auf der Rückseite der Tunika ist die Aufindung Jesu im Tempel dargestellt. Staunende Schriftgelehrte um-

ringen das göttliche Kind; der heilige Geist überschattet dasselbe mit seinem himmlischen Glanz. An den beiden Armen sowohl der Dalmatik als auch der Tunika halten anbetende Engel die Symbole des allerheiligsten Altarssakramentes: Die Trauben und die Weizenähren.

Das Vesum stellt die Verherrlichung des heiligen Namens Jesu dar. Im Mittelpunkt ist das Monogram I. H. S. in einem herrlichen Lichtkranz umgeben zu beiden Seiten von lobsingenden Cherubim.

Das Kelschuch zeigt die heilige Hostie umringt von anbetenden Engeln. Stola, Manipel und Bursa sind in demselben reichen Style mit Engelsfiguren geziert.

Ganz überwältigend wirkt der Rauchmantel der mit Recht das Meisterstück des ganzen Ornatcs genannt werden darf. Die Krönung der allerheiligsten Jungfrau Maria ist das wundervolle Thema. Die neun Chöre der Engel theilen die zahllose Schaar der Heiligen des alten und neuen Bundes. Jede Figur ist deutlich markirt und historisch treu dargestellt. Doch das läßt sich nicht beschreiben, man muß es gesehen haben um es zu würdigen. Es ist eine Frage ob noch ein zweiter solcher Ornat im Lande ist. Er wurde durch die rühmlich bekannte Firma Gebrüder Benziger, aus Lyon, Frankreich, bezogen. Der Kostenpreis war \$1450. Im Himmel droben möge die milde Himmelkönigin dem bescheidenen und unbekannt sein wollenden edlen Weber diese herrliche Gabe lohnen, die er zu ihrer Ehre in der St. Marienkirche gestiftet hat.

Die neu-renovirte Orgel.

Unsere Orgel, im Juni 1864 von der Firma A. Hounce & Co., New York, für die Universität Notre Dame zu South Bend, Indiana, erbaut, kam in den 80er Jahren, als sie sich für die Universitätskirche als zu klein erwies, in den Besitz der St. Marienkirche. Der jahrelange Gebrauch machte eine gründliche Ausbesserung zur Nothwendigkeit. Der Firma W. W. Kimball & Co. von Chicago wurde die Arbeit übertragen, die Orgel zu reinigen und zu stimmen. Dazu wurde das Instrument mit einem kinetischen Gebläse, von einem elektrischen Motor betrieben, versehen. Die Restauration der Orgel forderte einen Kostenpreis von \$725, welche Summe von einer edlen Gönnerin gestiftet wurde. Die Orgel hat 29 klingende Register, drei Verbindungen, Tremolo und ein Signal. Es befinden sich 1456 metallene und 302 hölzerne Pfeifen in derselben, im Ganzen 1758. Die GröÙte hat zwanzig Zoll im Durch-

messer und ist sechzehn Fuß lang, und die Kleinste ein=achtel Zoll Durch=messer und drei=achtel Zoll lang.

Die neue Glocke.

Seit Jahren war die zweitgrößte Glocke unseres herrlichen Glockenspiels gesprungen und deßhalb unbrauchbar geworden. Zum Jubiläum sollte auch unser Glockengeläute wieder in alter Pracht erstehen. Eine neue Glocke sollte das Jubiläumsgeschenk der Familie Phillip Fritz sein. Sonntag Nachmittag, September den 22, wurde die neue Glocke durch unseren hochw. Herrn H. J. Richter konsekriert. Die Glocke trägt folgende Inschrift:

1877—1907.

„Sancta Maria Regina Sacratissimi Rosarii“

Familie Phillip Fritz, Donator.

„Laudo Deum Verum, Plebum Voco, Congrego Clerum,
Defunctos Ploro, Nimbos Fugo, Festaque Honoro.“

„Nur ewigen und ernsten Dingen

Sei dein metall'ner Mund geweiht.“

1877—1907.

Heilige Maria Königin des Heiligen Rosenkranzes

Familie Phillip Fritz Donator

Ich Lobe Den Herrn, Verufe Das Volk und Versammle Die Priester,
Beklage Die Toten, Zertheil Das Gewölk Und Verkünde Die Feste.

So möge denn die neue Glocke ihrer Bestimmung gemäß, wie es die Aufschrift so sinnreich ausdrückt, das Lob Gottes verkünden, Geistlichkeit und Volk zum Gottesdienste rufen, zur Verherrlichung der Feierlichkeiten und Festtage Gottes und der Heiligen beitragen, noch lange, lange Jahre, bis sie endlich auch einmal für uns ihre Totenklage anstimmt, und uns zur ewigen Ruhe läutet.

Die restaurirten Kreuzwegstationen.

Die Renovirung unseres schönen Kreuzweges ist das Jubiläumsgeschenk des Herrn Peter Heuß.

Bei der Renovirung fand man unter den Figuren einer Station folgendes Schriftstück:

Urkunde.

Diese Stationen wurden geschnitten im Jahre 1884. Angefangen wurden sie im März und vollendet am 30. Mai 1884 am Pfingstsonntag in Bayern. Würzburg, 30. Mai 1884, Grabenberg Nr. 3.

Gearbeitet haben daran: Matthäus Schiitel, Hans Schorer, Heinrich Schiitel, Bildhauer aus Zell und Ziller, Tyrol. Mathias Schiitel aus Salzburg, Franz Laring aus Preußen, Sebastian Wasmund, Schulzeub aus Unterdürbach bei Würzburg.

Diese Urkunde ist nicht von geringem Interesse, wenn man sich erinnert, daß gerade jetzt Herr Mathias Schiitel als einer der größten lebenden Bildhauer Deutschlands gefeiert wird. So weit uns bekannt, ist der hiesige Kreuzweg das einzige Werk von seiner Hand in Amerika. Die Kosten der Polychromirung betrugen \$100.

Sonstige außerordentliche Schenkungen für die Jubiläumsfeier.

Daß der Opfergeist in der St. Mariengemeinde noch lange nicht ausgestorben ist, davon legen nachstehende großherzige Spenden bezeugendes Zeugniß ab:

Frau G. Schönhofen schenkte \$1000 für die Decoration der Kirche.

Frau Barbara Frik, seither zur ewigen Ruhe eingegangen, schenkte \$500 für die Jubelmonstranz und \$500 für die Decoration der Kirche.

Der St. Marien Frauenverein übernahm die Kosten für das prächtige importirte Mutterlinoleum im Sanctarium sowie auch in den Kirchengängen. Der Kostenpreis beläuft sich auf \$525.

Der L. C. V. M. Verein schenkte die prachtvollen sechs großen Altarleuchter im Werthe von \$350.

Eine Familie schenkte \$343.50 für den Marmor Unterbau und die Mensa des St. Josephsaltars und Frau Christina Greulich \$300 für die marmorne Mensa und Stufen des Muttergottes Altars.

Der Jungfrauenverein schenkte \$255.36 für die Kirchendecoration und der St. Aloysius Jünglingsverein gab ein Beispiel zum Beiten desselben frommen Zweckes.

Frau Josephina Lambrig, geb. Frik, schenkte die herrlichen Marmorstufen für den Hochaltar im Werthe von \$200.

Den Fräulein Rosina Platte und Emma Gihler sind die zwei großen kunstvollen Candelaber mit ihrem prächtigen Kronenkranz zu beiden Seiten des Sanctuariums im Werthe von \$85 per Stück, zu verdanken.

Herr A. F. Hammerschmidt stiftete zu frommem Andenken an seine verstorbene Frau die kunstvoll gearbeiteten vergoldeten Apostelkreuze.

Frau Maria Mais schenkte die kostbaren Kanontafeln und vergoldete und reich emailirte Meßkännchen im Werthe von \$60.

Frau F. Möhrich stiftete das herrliche, reich emailirte vergoldete Meßpult. Werth \$45.

Herr Victor Gerber schenkte das schöne neue vergoldete Rauchfaß und Schiffschen. Werth \$25.

Frau Fr. Brögger schenkte das herrlich geschnitzte Pedestal für die bereits früher von derselben Familie gestiftete St. Antonius Statue. Werth \$25.

Fräulein Elizabeth Huroll schenkte die schönen Processionslaternen und zwei andere fromme Geber bezahlten die Kosten der Neu-polychromirung der Pieta und der Herz Jesu Statue.

Die Gemeindemitglieder steuerten über \$2000 bei für die Kosten der Kirchenrenovation. Im Ganzen beliefen sich die Schenkungen für das Jubiläum der Gemeinde auf beinahe \$10,000. Gewiß ein bereedtes Zeugniß des Opferfinns, der Liebe und Anhänglichkeit der Gemeindemitglieder der St. Marienpfarrei.

Die Decoration der St. Marienkirche.

Zur würdigen Feier des Jubeltages sollte auch die Kirche in einem neuen Kleide prangen.

Mit Recht darf man bei Betrachtung der neu restaurirten St. Marienkirche sagen „das Werk lobt den Meister.“

Großartig ist der Eindrud, den das Gotteshaus auf den Beschauer macht. Herrlich ist das feinsche Farbenpiel, das sich wundervoll zu einem großen einheitlichen Ganzen verbindet. Die Grundfarbe des Gewölbes ist in einem zarten gelbgrünlichen Tone gehalten, welcher mild und weich und zu gleicher Zeit lieblich und frisch auf das Auge wirkt. Die massiven Rippen des Gewölbes, welche die architektonischen Linien desselben markiren, sind verziert mit Muster und reicher Vergoldung und von einem in angenehmen Farben und gefällig gezeichneten Fries begleitet, und münden oben in der Schlußrossette, in einem herrlichen Ornament.

Unterhalb, direct über den Kapitälern der mächtigen Säulen, sehen wir wiederum ein großes Ornament, das in seiner reichen Farbenpracht und Vergoldung weit in das Gewölbe hinaufreicht. Die Wände sind in demselben Ton, wie das Gewölbe, nur etwas kräftiger gehalten. Ueber den Fenstern sind hübsche Krönungsornamente angebracht und die Göt-

henlinie der Fenster ist von passenden Ornamenten bekleidet. In den Stirnwänden ist eine gefällige Einleitung mit Füllungsornamenten, in deren Mitte wundervolle Passionsemsleme hervorziehen. Besonders reich und wohlthuend wirkt das in herrlichen Farben und sehr reicher Vergoldung gehaltene Sanktuarium. Im Gewölbe desselben sind wiederum hübsche Embleme angebracht, die auf das heilige Meschopfer sich beziehen, umgeben von Neben und Weizenähren. Die Fenster des Sanktuariums sind mit hübschen Verzierungen bekleidet die unten wieder auf einem baldachinartigen Massenwerk ruhen. Man muß gestehen, die Auswahl der Farben ist vorzüglich gelungen. Rein und keusch muthet die ganze Malerei den Beschauer an, nicht zu grell, nicht überladen, alles erhebend und zur Andacht stimmend.

Die Kunstmalerei Firma H. Gärtner aus Milwaukee besorgte die Ausmalung der Kirche. Im Monat Mai wurde das Gerüste aufgestellt und vier volle Monate waren die fünf Künstler an der Arbeit. Der Kostenpreis betrug \$2600.

Feierliche Konsekration der St. Marienkirche.

Der 19. September 1907 wird stets in der Geschichte der St. Mariengemeinde als ein wichtiger Tag dastehen. Dieser Tag, an welchem die St. Marienkirche feierlich konsekriert wurde, bildet gewissermaßen den Schlußakt der jahrelangen Bestrebungen, Arbeiten und Opfer der St. Mariengemeinde. Die monatelangen Vorbereitungen der Ausschmückung des Gotteshauses waren beendet. Am Vorabende der Konsekration wurden die heiligen Reliquien feierlichst in der Kapelle des Schwesternhauses zur Verehrung ausgestellt. Das vorgeschriebene Officium der heiligen Martyrer wurde von den zur Feier eingetroffenen Priestern und der Pfarrgeistlichkeit feierlich gesungen. In aller Frühe des 19. Septembers begannen sodann die sinnreichen und feierlichen Ceremonien der Konsekration, sowohl der Kirche, als des Mutter Gottes und des St. Josefs Altars. Unser hochw. Herr Bischof H. J. Richter war der Officiant. Als Diacon assistirte der Pfarrer der St. Jakobsgemeinde, der hochw. Herr N. Brown, und als Subdiacon der hochw. Herr Pfarrer Alex. Zugelder aus Beal City. Der Kanzler der Diocese der hochw. M. Gallagher fungirte als Ceremonienmeister. Bei der Konsekration des neuen Mutter Gottesaltars assistirten dem hochw. Herren Bischof die hochw. Herren Fr. V. Brogger aus Merrill, P. Leonard, O. M. C von Bright, und der hochw. M. Dalton von Saginaw.

Der St. Josefsaltar wurde von dem hochw. Herrn Bischof Eis von Marquette konsekriert und unter Assistenz der hochw. Herren Thomas Delanty von Big Rapids, J. B. Theis von Montague, A. Schumacher von Reed City, W. Hasenberg und J. Leukert. Die hochw. Herren Jos. Steffes und Johann B. Surprennant von Manistee, John Mulvey von Ludington und A. Eickelmann von der hiesigen St. Antoniusgemeinde verrichteten den liturgischen Gesang. Nach der beendigten Konsekration der beiden Seitenaltäre lasen die beiden hochw. Herren Bischöfe an den von ihnen geweihten Altären die heilige Messe. Um 10 Uhr begann das feierlich lebitirte Hochamt, welches der hochw. Herr J. Brogger, Pfarrer von Westphalia, als der einzig noch lebende Priester, der in der St. Marienkirche die Priesterweihe empfangen hatte, celebrierte. Diakon war der langjährige Assistent der St. Mariengemeinde, der hochw. Franz Verhorst, jetzt Pfarrer von Alpine. Subdiakon war der hochw. Fr. B. Brogger, Pfarrer von Merrill, der in der St. Marienkirche getauft wurde und auch daselbst seine Primiz gehalten hatte. Die hochw. Herren Johann Theis und Jakob Leukert fungierten als Ceremonienmeister. Unser hochw. Oberhirte Bischof Richter assistierte in Cappa Magna auf dem Thron. Seine Assistenzpriester waren die hochw. Herren Edward Caldwell von Bay City und Michael Dalton von Saginaw.

Nach dem Evangelium bestieg der hochw. Bischof Eis die Kanzel und hielt in wahrhaft herzlicher Weise die Festpredigt. Er verbreitete sich über den Text „Mein Haus ist ein Bethaus.“ In schlichten und gerade deshalb so anziehenden und zu Herzen gehenden Worten zeigte er, was die Kirche für den katholischen Christen ist; wie der erste Gang des Erdenpilgers der Gang zur Kirche ist; wie er durch das heilige Sakrament der Taufe wiedergeboren wird zu einem neuen und übernatürlichen Leben; wie er wird ein Kind Gottes. Er führte weiter aus, wie die Kirche das ganze Leben des Christen begleitet, bis er dereinst wieder in die Kirche gebracht wird damit der letzte Segen, das letzte Gebet über die irdischen Ueberreste gesprochen werde, und von der Kirche aus der letzte Gang des Erdenpilgers nach dem Grabe, nach dem Kirchhof gemacht wird.

Nach dem feierlichen Hochamte stimmte der hochw. Herr Bischof das Te Deum an das von der ganzen Gemeinde mit Begeisterung gesungen wurde.

Die hochw. Herren Bischöfe und die zur Feier erschienenen Priester begaben sich nach Beendigung des Gottesdienstes in die Schulhalle, wo

das von den Frauen der Gemeinde bereitete Festessen eingenommen wurde. Die Mitglieder des St. Monjinsvereins ließen es sich nicht nehmen, den Dienst bei Tische zu besorgen, was sie auch meisterhaft erfüllten. Folgendes ist die Liste der Festgäste, die zur Consekurationsfeier die St. Mariengemeinde mit ihrer Gegenwart beehrten: Hochw. Bischof G. J. Richter, Hochw. Bischof Eis von Marquette, Rev. J. J. O'Brien, Dechant von Kalamazoo; Rev. M. Mattkowsk, Grand Rapids; Rev. R. Brown, Grand Rapids; Rev. M. Dalton, Saginaw; Rev. J. A. Schmitt, Grand Rapids; Rev. J. M. Steffes, Manistee; Rev. A. J. Zugelder, Deol City; Rev. C. J. Gutter, Detroit; Rev. J. M. Schreiber, Detroit; Rev. J. B. Brogger, Merrill; Rev. J. B. Surprennant, Manistee; Rev. C. Skory, Grand Rapids; Rev. A. Lipinski, Saginaw; Rev. A. Eidelmann, Grand Rapids; Rev. J. J. Verhorst, Alpine; Rev. L. J. Reid, Grand Rapids; Rev. L. P. Krafowski, Grand Rapids; Rev. J. Schumacher, Reed City; Rev. G. W. Matulajtis, Grand Rapids; Rev. J. Piaskowski, Grand Rapids; Rev. C. Caldwell, Bay City; Rev. J. Brogger, Weistphalia; Rev. J. J. Vogel, Saginaw; Rev. J. B. Theis, Montague; Rev. G. P. Maus, Grand Haven; Rev. L. G. Whalen, Muskegon; Rev. J. G. Sanfon, Muskegon; Rev. J. J. Williams, Saginaw; Rev. J. P. Mulven, Lubington; Rev. B. Kaiser, Grand Rapids; Rev. L. Reich, O. M. C., Bright; Rev. L. J. Delanty, Big Rapids; Rev. J. G. Ott, C. SS. R., Grand Rapids; Rev. A. C. Pregonzer, C. SS. R., Chicago; Rev. D. J. Behan, Grand Rapids; Rev. M. J. Gallagher, Grand Rapids.

Die Jubiläumsfeier am 6. Oktober 1907.

Die entferntere Vorbereitung der Renovirung und Ausschmückung der Pfarrkirche für das Jubelfest war vollendet. Nun sollten auch die Herzen der Mitglieder der St. Mariengemeinde auf ihren hohen Festtag vorbereitet werden. Dem denkwürdigen 6. Oktober ging ein Triduum voraus, gepredigt von dem unermüdlchen und seeleneifrigen Redemptoristen Pater Reithardt von Chicago. In diesen drei Tagen konnte man so recht sehen, wie der Geist des Glaubens und der Kirchlichkeit noch mächtig in der Mariengemeinde lebt. Ja sie liebt die Zierde des Hauses Gottes und den Ort, wo seine Glorie wohnt. Ernste heilsebegierige Seelen fanden sich in großer Zahl ein, den Vorträgen, die Leben, Zeit, und Ewigkeit, Weg und Ziel, Zweck und Mittel umfaßten, begierig zu lauschen. Der Andrang zu den hl. Sakramenten war ein



Guests at the Consecration of St. Mary's Church, September 19, 1907.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
L

erstaunlicher. Am Jubiläumsmorgen selbst empfingen über 1600 Personen die hl. Communion. Von 6 Uhr Morgens an bis zur Zeit des feierlichen Jubelgottesdienstes wurden beständig stille heilige Messen gelesen. Um 10 Uhr sodann bewegte sich die feierliche Prozession zum Pfarrhaus, um den hochwürdigsten Herrn Bischof, die hochwürdige Geistlichkeit nebst den fünf noch lebenden Gründern der Gemeinde, den Herren Wilh. Hafe, Sebastian Maiber, Hubert Hauser, Clemens und Caspar Schenkelberg feierlich zur Kirche zu geleiten. Es war ein erhebendes Bild. Unser hochwürdigster Herr Bischof celebrierte das feierliche Pontificalhochamt. Diakon war der hochw. Franz Verhorst, Subdiakon der hochw. Pater Leo Greulich, O. M. C., Ehren diakone die Herren Ed. Koslowski von Bay City und der hochw. Rector der Cathedrale Johann Schmitt. Als Ceremonienmeister fungirten der hochw. Herr Kanzler der Diöcese, M. Gallagher, und der hochw. Herr J. Leukert. Im Sanctuarium waren anwesend Monsignor Abelen von Milwaukee, Monsignor Jos. Schrembs, der Pfarrer der Gemeinde, der hochw. Provinzial der schwarzen Franziskaner Dr. L. Miller, der Redemptoristen-Pater Reithardt, nebst den hochw. Herren M. Brown, E. Storn, Jos. Steffes und Wm. Hasenberg.

Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Provinzial der Franziskaner Dr. L. Miller. In beredter und anschaulicher Weise verbreitete er sich über den Text aus dem 3. Buche der Könige „Bewahre, o Herr, in Ewigkeit diesen guten Willen ihres Herzens.“

Nachdem der hochw. Herr in der Einleitung auf die hohe Bedeutung des Tages hingewiesen, ging er über auf die Worte Salomons nach der Feier der Einweihung des neuen Tempels, wie der große König ausruft „bewahre, o Herr, in Ewigkeit diesen guten Willen ihres Herzens.“ Der Grundgedanke, welcher die trefflichen Ausführungen des hochw. Herrn Redners durchzog, war — daß derselbe Geist, der die Gemeinde gegründet und erhalten, auch fernerhin in der Gemeinde herrschen müsse und daß ein echt christliches Familienleben das beste Unterpfand des weiteren Wachstums und Gedeihens der heute so herrlich, ja unvergleichlich da stehenden St. Mariengemeinde sei. Gerade wie im Allgemeinen ein Ding erhalten wird durch dieselbe Kraft und Energie, durch welche es ins Dasein getreten, so müsse es auch in einer Gemeinde sein. Ein Kaufmann hat durch seinen Fleiß und seine Energie sein Geschäft zu hoher Blüthe gebracht; würden seine Söhne jetzt hingehen und auf den Lorbeeren ausrufen wollen und nicht mit derselben Thatkraft weiterarbei-

ten, o wie bald würde sich da nicht der Müdschlag zeigen. Ebenso in einer Gemeinde. Derselbe Geist der (auf die fünf Gründer hinweisend, die in den ersten Bänken Ehrensitze einnahmen) derselbe Geist, derselbe felsenfeste Glaube, dieselbe christliche Liebe und die selbstlose Opferfreudigkeit, die diese ehrenvollen Alten beseelte, soll und muß auch für die Zukunft die Mitglieder der St. Mariengemeinde beseelen. Dann zeigte der hochw. Herr Festpredner, daß ein frommes, echt christliches Familienleben, Unterstützung der Pfarrschule, deren Bedeutung und Werth für eine Gemeinde er in lebhaften Farben schilderte, und Vermeidung der Ehe mit Andersgläubigen, das beste Vollwerk sei zu weiterem Bestand und Gedeihen der Gemeinde. Mit herzlichsten Wünschen, daß die Worte seines Vorspruches sich in ihrer ganzen Bedeutung an der Mariengemeinde bewahrheiten mögen, beschloß der hochw. Ordensmann seine herrliche und eminent praktische Festpredigt.

Der Kirchenchor verschönerte die Feier durch eine in vorzüglicher Weise vorgetragene kirchliche Messe. Nach dem Hochamt stimmte unser geliebter Oberhirte das Te Deum an, in welches die tausendköpfige Menge begeistert einstimmte.

Nachmittags um 2 Uhr schon, waren die Gläubigen in stattlicher Anzahl versammelt, um die herrliche durch ihre eigenen Opfer möglich gemachte Jubelmonstranz in Augenschein zu nehmen. Um 3 Uhr war die Kirche schon wieder überfüllt. Der Nachmittags-Gottesdienst wurde eröffnet mit der großen Rosenkranz-Prozession. Hierauf bestieg der hochw. Missionar Pater Reithardt die Kanzel. In begeisterten Worten führte er den Zuhörern die allerheiligste Jungfrau vor wie sie in aller Stille den Gruß des Engels empfing, wie sie über die Berge zu Elisabeth eilte, wie sie zurückgezogen lebte, bis sie endlich wieder erschien unter dem Kreuze ohne Mähe über die Menschen, der milde Abendstern vor dem Untergange der Sonne Gerechtigkeit. Es würde zu weit führen und den Rahmen dieser kurzen Schilderung überschreiten, die Predigt des begeisterten Redners weiter anzuführen.

Nach dem Schluß dieser herrlichen Mutter Gottes-Predigt richtete tiefbewegten Herzens der hochw. Herr Pfarrer Mons. Schrems einige herzliche Worte an die Gemeinde. Grüße und Segenswünsche des ersten Pfarrers der Gemeinde, des hochw. M. Marco übermittelnd, schloß er an diese an, und gab in bewegten, aus der Fülle seines Herzens kommenden Worten seinen Gefühlen Ausdruck. Sodann folgte die Aufnahme der Männer in die Männerzodalarität. Diese Aufnahme sollte den

Glanzpunkt der nachmittäglichen Feier bilden. Wie aus der Geschichte der Vereine der Gemeinde ersichtlich ist, besteht eine Männerzodalität. Heute am Jubiläumstage sollte zur großen Freude des hochw. Herrn Bischofs und des hochw. Herrn Pfarrers die feierliche Aufnahme wo möglich aller Männer der Gemeinde in die Sodalität stattfinden. O, ihr Männer — „poenas cucurrit fortiter et sustulit viriliter“ — er litt für Gott mit hohem Muth und mannhaft gab er hin sein Blut — so singt die Kirche. Handelt denn als Männer und seid stark. So tönt es durch die ganze heilige Schrift des alten und des neuen Bundes. Ein herrlicher Anblick war es die stattliche Zahl Männer mit brennenden Mergen in den Händen, Treue gelobend ihrer Himmelkönigin. Handelt als Männer und seid stark, so sprach Moses beim Scheiden in jülicher Wüste; mit demselben Rufe nimmt der Völkerapostel Paulus Abschied von seiner Gemeinde in der Weltstadt Corinth. Ja das Jubiläum geht vorüber, der Augenblick der Begeisterung geht vorüber, aber die echt christlichen Männer sie müssen bleiben, ja noch mehr als Mann sollen sie vom Jubeltage zurückkehren.

Begeisterte und zündende Worte richtete darauf unser geliebter Oberkirke an die versammelten Gläubigen. Worte der Anerkennung, Worte der Ermunterung, Worte des Trostes!

Gegen 5 Uhr schloß die erhebende Feier mit dem sakramentalischen Segen gesendet von hochw. Herrn Bischof zum ersten Male mit der Jubelmonstranz. Zum Schluß sang die ganze Gemeinde in begeisterter Weise das immer schöne Te Deum.

Am Abend fand sodann eine gemüthliche Festfeier in der St. Marienschulhalle statt, eine wirkliche Familienfeier. Wie aus dem Program ersichtlich ist, betheiligten sich Mitglieder der verschiedenen Vereine, der Kirchenchor, der gemischte Chor etc. Auch der hochw. Herr Bischof beehrte die Gemeinde noch mit seiner Gegenwart, nicht achtend der Anstrengungen des Tages. Die anwesenden geistlichen Herren waren Mons. Abelen, Mons. J. Schrembs, V. G., Dr. Ludwig Miller, O. M. C., die hochw. Herren Leo Grentsch, O. M. C., Fr. Reithardt, C. SS. R., Joseph Tierlen, C. SS. R.; M. Matkowski, E. Koslowski, L. Krafowski, J. Piaszkowski, J. J. Verhorst, D. Nyland, E. Storn, A. Schmitt, M. Brown, Jos. Steifes, Edmund Kaiser, O. M. C., A. Eifelmann, W. Hasenberg und J. Leinfert.

In seinem und im Namen der Gemeinde dankte Mons. Schrembs dem hochw. Herrn Bischof für die Ehre, die er der Mariengemeinde erwies

fen und für das rege Interesse, das er stets der Mariengemeinde entgegengebracht. Der hochw. Herr seinerseits beglückwünschte noch einmal die Gemeinde, ermahnte, in demselben Geiste weiterzuarbeiten, und dann an den hochw. Herrn Pfarrer, Monf. J. Schrembs sich wendend, sprach er ihm seine Anerkennung aus für all die herrlichen Vorbereitungen und bemerkte, daß ihm die Worte fehlten, um seine Verdienste vollauf zu würdigen. Am Schluß erhob sich Herr Franz E. Pulte, Präsident der Männerfodalität, und in kurzen, markigen Worten brachte er dem besorgten, liebenden, unermüdlichen Pfarrer den Dank der Gemeinde entgegen und ließ seine Worte ausklingen in ein donnerndes, brausendes Hoch auf den geliebten Seelenhirten, in das die ganze, große versammelte Menge mit Begeisterung einstimmte. So endete der schöne Tag für den, Gott zu Liebe, so viele Vorbereitungen gemacht und so viele Opfer gebracht worden waren. Man muß dabeigewesen sein, und man muß ein echt christlich katholisches Herz haben, um die Freude mitzuempfinden und die Begeisterung zu verstehen, die an diesem stets denkwürdigen Tage die St. Mariengemeinde beseelte.

Am Montag Morgen den 7. Oktober fand sodann ein feierlicher Trauergottesdienst statt für die verstorbenen Priester und Mitglieder der St. Mariengemeinde. So schloß die schöne Feier des Jubelfestes.

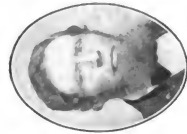




Valentin Richter



Hubert Weiden



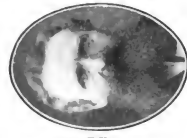
Simon Ament



Jos. Finkler



Franz Brechting



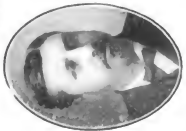
Peter Schmidt



Aug. Schmidt



F. E. Pulte



John Hormuth



Peter Volpert



Julius Pulte



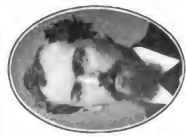
Bern. Homan sr.



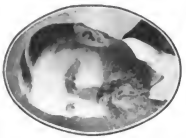
A. Brogger



F. G. Fritz



Carl Schmidt



Franz Berles



Franz Leitelt



J. Goeldel



Eusebius Daube



Theodor Martin



Andr. Batt



Bern. Brogger

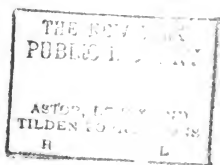


Sixtus Reus



Frank Homan

Members of the various Church Committees since 1857.



Schlusswort.

Hier mit ist die kurze Geschichte der St. Mariengemeinde zu Ende gebracht. Geschmückt wie eine Braut für den Bräutigam, so steht heute die Marienkirche da. Ehe dieses Büchlein schließt, sei ihm für alle lieben Leser noch ein Gedanke zur Beherzigung mitgegeben. Die schöne St. Marienkirche ist für alle Mitglieder der Gemeinde wie eine beständige Predigt und Norm der Gerechtigkeit hingestellt, in unsere schöne Stadt. Die Marienkirche predigt die Treue und Wahrhaftigkeit Gottes, da Er zuerst der heiligen Jungfrau sagte, alle Geschlechter würden sie selig preisen. Die Marienkirche predigt und zeigt uns ferner, was Menschen mit kleinen Mitteln fertig bringen können, wenn sie nur treu zusammenhalten. Wir haben das Jubiläum gefeiert, jetzt im Herbst, und es ist der Herbst ein großer Prediger der Vergänglichkeit alles Irdischen. Unter den letzten Scheidebliden der schönen Jahreszeit wurde unsere Kirche consecrirt und das Jubiläum gefeiert. Die Jahre fliehen, die Jahre werden weiterwandeln und ihre Scheideblide auch auf unsere herrliche Kirche und auf unsere Gräber werfen. Eure Kinder und Kindesfinder werden, wenn Jahre vergangen, wenn das Alter unsere Kirche ehrwürdig und viele Gebete sie noch ehrwürdiger gemacht, sich des goldenen Jubiläums erinnern; und werden euren Fleiß, frommen Sinn und eure Opferfreudigkeit bewundern. Eure Marienkirche, liebe Mitglieder der St. Mariengemeinde, ist ein Ehrendenkmal für euch, das da fortlebt auch wenn ihr einstens in euren Gräbern ruhet.

Der Ueberblick über die Geschichte der Gemeinde drängt uns Gott, dem Geber alles Guten, zu danken. Ihm sei die Ehre! Ihn zu verherrlichen und Ihm zu danken ist auch der Zweck dieser Blätter. Dank erfüllten Herzens blicken wir aber auch zu Maria unserer Himmelsmutter. Ihre milden Hände drohen nicht, und schrecken nicht; sie sind gefaltet zum Gebete. O, unsere himmlische Mutter, besonderer Dank sei dir für den Schutz den Du deiner dir geweihten Marienkirche gewährt

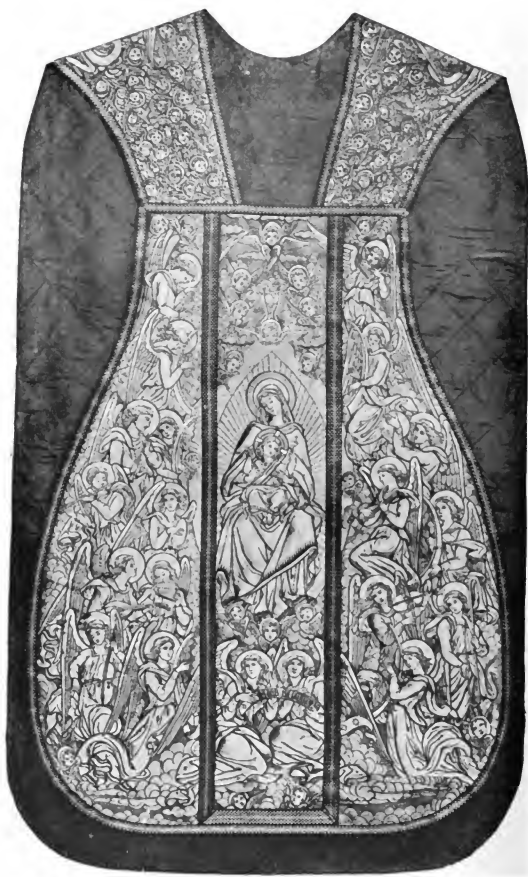
hast. Halte auch fernerhin deine Hände segnend über die Marienkirche und über deine Marienkinder. Führe uns zum Licht, zum Heil. Sei uns Führerin zum Himmel. *Recordare, Virgo Mater Dei, dum steteris in conspectu Domini, ut loquaris pro nobis bona, et ut avertat indignationem suam a nobis.* Gedenke, gütigste Jungfrau, Mutter Gottes, daß Du am Throne Gottes stehend milde Fürsprache für uns einlegest und den Zorn Gottes von uns abwendest!

Wenn wir mit der Tod's Angst ringen,
 Wollst Maria uns beispringen;
 Daß wir selig scheiden hin,
 Jungfrau, Mutter, Königin!

The
“Angelic Vestments”

Presented to St. Mary's Congregation
on the occasion of its Golden Jubilee





Chasuble—Front



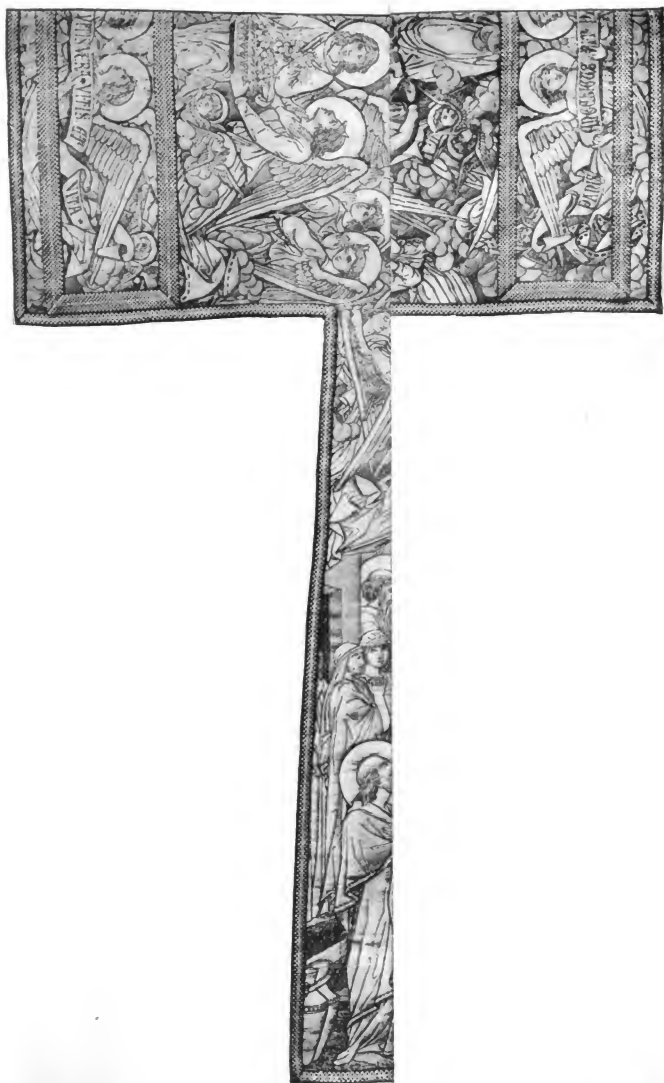
Chasuble—Rear

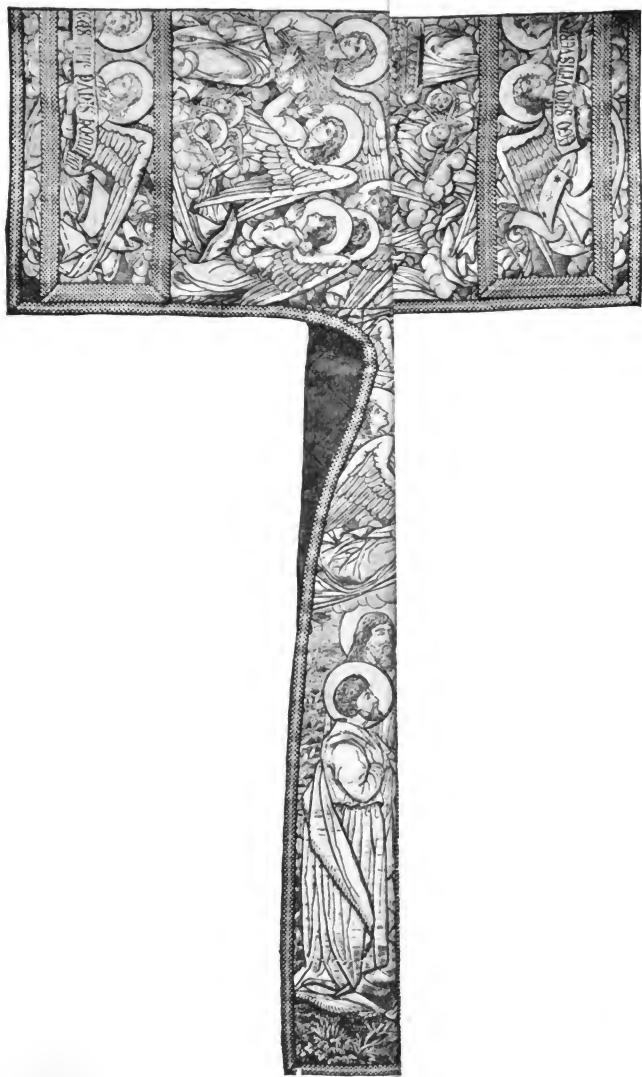
THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

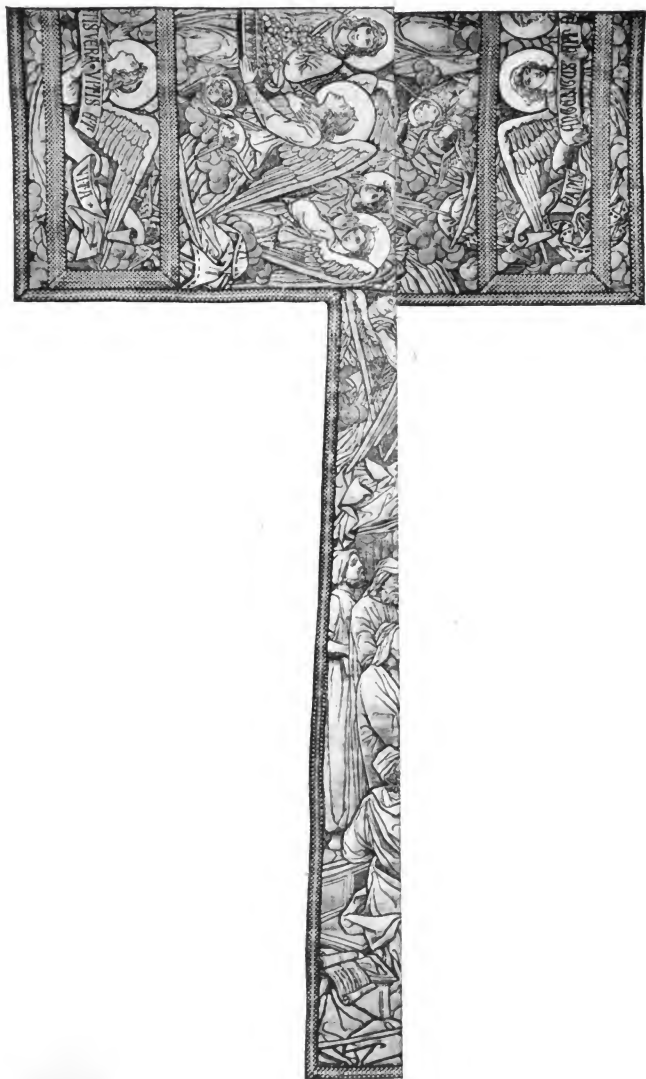
ASTOR, LENOX
TILDEN FOUNDATION
R



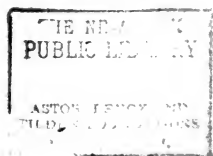
[
T
]







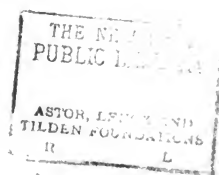






n Veil.





Golden
Jubilee Memories
of
St. Mary's Church



Grand Rapids
Michigan

1857-1907

THIS LITTLE VOLUME
IS AFFECTIONATELY DEDICATED TO THE
MEMBERS AND FRIENDS OF
ST. MARY'S CHURCH,
GRAND RAPIDS,
MICHIGAN.





Right Rev. Msgr. Joseph Schrembs, V. G., Pastor of St. Mary's Church.

INTRODUCTION.

On the 6th day of October, 1907, St. Mary's Parish of Grand Rapids celebrated its Golden Jubilee. Fifty years of earnest endeavor and arduous labor have passed and from a small beginning a great parish has developed. A brief history of the foundation, struggles, growth and prosperity of St. Mary's Parish is herewith presented as a Jubilee souvenir to its faithful members.

This little book lays no claim either to completeness or to excellence. Its aim is to narrate in simple and unpretentious language, the principal events in the history and the growth of the parish. If ought has been omitted or even incorrectly stated, let it be remembered that written data were scarce, and that for the greater part of his information the compiler of these pages was obliged to have recourse to the personal recollections of the older parishioners.

May these records recall sweet memories of the by-gone days in the hearts of the old pioneers, and serve as an incentive to continued fidelity and attachment to their dear old parish. As for the younger generation, we hope that the record of the splendid deeds of their fathers will urge them on to follow in their footsteps, to emulate their steadfast adherence to the faith and their spirit of self-sacrificing generosity, and thus to perpetuate the precious inheritance that has come to them.

We extend our sincerest thanks to all, who in any manner aided us in the preparation of this history, and from our hearts we say to them: God bless you!

A BRIEF SKETCH

Of the History of the Catholic Church in Grand Rapids up to
the Time of the Founding of the First German
Congregation in the Year 1856.

A BEAUTIFUL picture presents itself to the eye from any one of the bluffs on the east side of Grand Rapids. Down in the valley the city stretches along both sides of the beautiful Grand River. Its splendid public buildings, its towering church-spires, its beautiful homes and its great factories tell of a large and prosperous city. The river with its rapids at this point, from which it derives its name, is spanned by nine bridges to facilitate the traffic between the east and the west side. A fertile and well-cultivated country surrounds the growing city, which has now passed the 100,000 mark. Looking at this prosperous city today, we can scarcely realize that less than 100 years ago, this entire region was still a wilderness where the Indian delighted to roam.

At the beginning of the last century, the Ottawa Indians had a small settlement on the site of the present city, on the west side of the river which they called "Owashtanong" (Rapids). It seems that the Chippewas and Pottowattamis were also encamped in the Grand River valley. Certain it is, that various tribes of Indians gathered annually at this point to hold their great pow-wow. It is estimated that as many as 4,000 were assembled on such occasions. A detailed description of such a festival, while interesting to some extent, presents many harrowing features. Two Indian camps, the one of the Ottawas, the other of the Chippewas, can be traced with certainty to the year 1820. Their number varied considerably with the seasons. In the spring and fall of the

year there were as many as 4,000, while in the summer and winter but a few hundred would remain here. It is also about the second decade of the last century that we find the first trace of white settlers. The first block-house is said to have been built by white settlers in the year 1824. Kewaukushquom was chieftain of the Ottawa Indians at this time. (Later, about the year 1846, he was deprived of all his honors and rank and cruelly murdered.) Mr. Louis Campau, a French trader, was the first white man who settled here permanently. The Ottawa Indians, upon his arrival, told him of a great light, a ball of fire (probably a meteor), which was seen to fall from the heavens accompanied by a terrific noise, in the month of February of the year 1827. The Indians had looked upon this event as an omen. Mr. Campau with ready cunning is said to have explained to the chief that this great light had appeared to announce to him and to his tribe the coming of the Wimitigoji, i. e., the Frenchmen. Campau, as well as later settlers, engaged mainly in trading furs. A party of 60 immigrants after months of wearisome marches through the wild forests, came from New York, and settled here permanently. In the same year the first post-office was erected, and called Grand Rapids. The settlement was incorporated in the year 1838, but the former name, Kent—the name of the township—was mostly used, until in February of the year 1842, the name Grand Rapids was finally adopted by an act of the legislature.

Catholic missionaries had come as far as the Grand River valley as early as the second decade of the last century. The Rev. Gabriel Richard, one of the great historic figures in the early history of the state of Michigan, as well as other priests, came here from Detroit, and labored among the Indians. No permanent mission station, however, was established at this time. On the 31st day of December, 1830, there landed in New York a young priest, whose name was for all time to be most intimately linked with the history of the Catholic church in Michigan. This was the Rev. Father Fr. Baraga, afterwards the first bishop of Marquette. Impelled by the love of God, he left his native country, his friends, his parents

and all that the human heart holds dearest, to devote himself entirely to the arduous task of the conversion of the Indians. He came to Grand Rapids in the year 1833, and began his work in the camp of Noonday, who was at that time the Great Sachem of the Indian tribes in this vicinity. He found but faint traces of the missionary labors of the earlier Jesuit and other missionaries. Owing to his knowledge of the Indian language, as well as to his disinterested zeal, his affable character and his extraordinary charity, he exercised a most wonderful influence over the Indians and readily won their hearts to Christianity. The first building used for a church by Father Baraga was an old shed used for storing furs. It belonged to Mr. Campau. During the winter this building was moved over the frozen river to the east side. The following year, however, Father Baraga returned to the west side in consequence of differences with Mr. Campau, and with the aid of his faithful Indians he built a small church. The government at this time donated sixty acres of land to the Catholic mission.

In the year 1834 Father Viszoczky came to Grand Rapids. In his zeal for the glory of God and the propagation of His holy church, Father Viscoczky stands unexcelled. No difficulty was too great, no sacrifice too hard when there was question of his priestly duties. No matter what the difficulties might be, he was always to be found at the post of duty. Many of our old pioneers still remember the worthy priest, who after a hard day's work often considered a dry piece of bread, a piece of cheese or a dried herring a delicacy. He spoke English, French, German and the Ottawa and Chippewa dialects fluently, and was held in high esteem by all, irrespective of creed or nationality.

The white population of Grand Rapids was 100 in 1833, and 800 in 1834. In 1835 it dwindled down to 60 families, but in 1836 it rose again to 100 families. In the year 1837 Mr. Campau built a small church on the corner of Monroe and Division Streets, but as he refused to turn the deed over to the Rt. Rev. Bishop, the church was never blessed, and Father Viszoczky, who held divine services in it for some time, re-

turned with his belongings and sacred vestments to the Indian settlement on the west side. Mr. Campau then sold his church to the Congregationalists. The cross which surmounted the steeple seemed to rouse their religious animosity, and a workman was sent up to remove it. It is worthy of note that the unfortunate man lost his life in the attempt. For the next few years the old church on the west side was used and at times Holy Mass was celebrated in a red schoolhouse on Division Street and even in private homes.

In the year 1847 Rt. Rev. Bishop Lefevre sold the land that had been donated by the government for \$4,000.00, and Father Viszoczky bought a house and lot from Mr. Godfroy for \$1,500.00, on the southeast corner of Monroe and Ottawa Streets. Here, too, the corner stone of the new stone church was laid on the 10th day of June, 1849. The following year the Catholics of the city suffered a heavy loss. On the 14th of January, 1850, fire broke out and destroyed the parochial residence completely, while the church which was not yet finished was greatly damaged. Father Viszoczky barely saved his life. The venerable mother and the sister of Father Kilroy, the assistant, lost their lives in the flames. All the church records from the year 1833-1850 also fell a prey to the flames.

Mr. Max. Riquette generously placed a large building at the disposal of the church and gave the priests shelter. Mr. Riquette was then living in what is now known as the Grand River House on Waterloo (now Market) Street. Work on the new church was pushed with great energy, and on the 11th of August, 1850, it was blessed under the title of St. Andrew's Church. Father De Kunik was appointed assistant in place of Father Kilroy, and upon the death of Father Viszoczky, in 1853, he became the pastor. He was succeeded by Father Van Pammel, who was pastor from 1854-1857.



Hubert Hauser.



Clemens Schenkelberg.



Sebastian Klaiber.



Caspar Schenkelberg.



William Hake.

Original Members still Living.

HISTORY

OF ST. MARY'S CONGREGATION.

1856-1870

DURING the pastorate of Father Van Pammel, St. Andrew's congregation was composed of Irish, Germans, French and Indians. About the year 1855 the German Catholics, who despite many difficulties, had remained true to their faith, seriously considered the question of building a church of their own. Messrs. Joseph Emmer, Joseph Finkler and Hubert Hauser called upon Father Van Pammel to lay their plans before him and get his advice. Father Van Pammel received them kindly, and not content with mere words of encouragement, he promised them the assistance of St. Andrew's congregation. Regular meetings were now held on the various Sundays at the residence of Mr. Emmer on Canal Street. At these meetings were present, Messrs. Joseph Emmer, Joseph Finkler, Hubert Hauser, Joseph Hoffman, Adam Schickel and John Schmidt. It was decided to canvass the German Catholics of the city, and it was found that all were in hearty sympathy with the movement. The following list, as far as could be ascertained, represents the German Catholics of the city who took an active part in the work of the establishment of the congregation:

Amend, Simon	Druecke, Eberh.
Arlet, N.	Ebener, Jacob
Berles, Frank	Emmer, Joseph
Bock, John	Eickoff, Ferd.
Braunschneider, John	Finkler, Jos.
Clemens, Joseph	Green, John
Daum, Math.	Greulich, Chas.

Hake, Wm.	Pogozinski, Jacob
Hauser, Hub.	Pulte, Julius
Hoffman, John	Rusche, T.
Jackoboice, Joseph	Stang, Mich.
Klaiber, Sebastian	Schmidt, John
Klaiber, Conrad	Schenkelberg, Clemens
Kuehnnen, John	Schenkelberg, Caspar
Kaiser, Frank	Theile, Anton
Koch, Wm.	Tinkeler, J.
Kruse, T.	Tennes, Wm.
Lange, John	Vollpert, Peter
Martin, Louis	Vogt, Frank
Mirlenbring, Ferd.	Wuerzburg, Caspar
Naegele, J.	Wuerzburg, Frank
Orth, B.	Wuerzburg, Peter
Poposki, Andrew	

Of these only five are living today: Hake, Wm.; Hauser, Hubert; Klaiber, Sebastian; Schenkelberg, Clemens, and Schenkelberg, Caspar.

There were also a number of loyal German Catholics from Alpine who came regularly, either on foot or with ox-teams, to the Sunday Mass and took an active part in the establishment of the congregation. It were ungrateful not to mention their names. Here is the list:

Messrs. Caspar, Eberhard and William Cordes, A. Henze, F. Hammerschmidt, Ferdinand Scheidel, John Platte, B. Schlich, Michael Thome, Schneider, Peter Thome, Adam Umlor, Theobald Umlor, John Vollpert, Joseph Hippler, B. Schaefer and Anton Sauer.

The old records show that in a general meeting of the parish, Mr. Joseph Emmer was elected treasurer of the building committee, and Messrs. Ferdinand Eikoff and Peter Wuerzburg were appointed collectors. The work of establishing the new parish was now begun in earnest. The ground for the new church was bought from Mr. James Scribner, on the corner of First and Broadway Streets, for \$300.00. Fathers Van Pammel and Van Erp both set an example of generosity by donating \$50.00 each. Nor must we forget to mention



Old Rectory of St. Mary's Parish.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATION

R

that the people of St. Andrew's congregation generously subscribed \$926.03 towards the new German Church. In a comparatively short time a neat frame church, 75 feet long and 30 feet wide, was built, and Father Van Pammel offered up the holy sacrifice of the mass for the first time in the new church. The Rt. Rev. Bishop P. P. Lefevre appointed the Rev. M. M. Marco as the first pastor of the new congregation. The church had been dedicated to the Blessed Virgin and was henceforth to be known as St. Mary's Church. On the 18th of September, 1857, Father Marco assumed charge of the new congregation. At a general meeting of the parishioners, held on the 21st of September of the same year, the following gentlemen were elected as church committee: President, Mr. Louis Martin; vice president, Mr. Peter Wuerzburg; secretary, Mr. Frank Berles; and treasurer, Mr. Joseph Emmer. Messrs. Adam Schickel, Ferdinand Eickoff, Caspar Wuerzburg and Frank Vogt were added as counselors. At a meeting of the church committee, held on the 27th of September, 1857, the question of providing a place of residence for the pastor was taken up, and it was decided to rent two rooms for a dollar a week, in the house of Mr. Theile, which adjoined the church. At this same meeting the following interesting document was drawn up and forwarded to the Rt. Rev. Bishop at Detroit:

"We, the undersigned committee of St. Mary's congregation, of the city of Grand Rapids, hereby certify to pay to our pastor, Rev. Mr. Mathias Marco, as his yearly salary in quarterly payments in advance, the sum of three hundred dollars per annum, furnish him suitable rooms for his dwelling and the necessary furniture for the same.

LOUIS MARTIN, Pres.,
 PETER WUERZBURG, Vice Pres.,
 FRANK BERLES, Secretary,
 JOSEPH EMMER, Treasurer,
 CASPAR WUERZBURG and
 FRANZ VOGT, Counsel."

When the Rev. Father Marco took charge of the congregation, there was still a debt of \$740.00. Priest and people worked with the greatest harmony, and as a result, the build-

ing of a priest-house was started on July 19, 1858, and the same was ready for occupancy on the 29th of October of the same year. The church books of that period note as a remarkable feature in connection with the building of the residence, that only \$37.00 was paid in cash money. All other expenses were paid with the arrears of pew rent, and by the furnishing of building material and labor. Thus the congregation, though only about a year in existence, already owned a neat church and a small, but adequate, priest's residence. On the 21st of October, 1858, Messrs. Wm. Cordes, Michael Stang, Wm. Hake and Joseph Finkler were chosen as the church committee. Rules and regulations were now made, governing the election of the church committee, the length of time they were to serve, the payment of pew rent, etc. Among other regulations, there was one, oddly enough, requiring "secrecy as to all matters transacted by the committee, and the imposition of a fine upon any member absenting himself from any of the meetings; the amount of the fine to be determined by the committee." The pastor, on this same occasion, turned the management of the pew rent and other temporalities of the congregation over to the committee, which thus assumed the following indebtedness:

To the Rev. Father Marco, for salary.....	\$ 31.75
" A. Theile, arrears of house rent.....	24.19
" W. A. Richmond.....	187.70
" Louis Martin	389.52
" Mission expenses	25.75
	<hr/>
Total.....	\$658.91

The arrears of pew rent at this time amounted to \$293.01.

For those who know the financial conditions of St. Mary's parish today, it may not be uninteresting to glance at the financial report of the year 1860. It must be borne in mind that at that time the pastor of St. Mary's attended also Alpine, Wright, Salem, Dorr, Byron and Odessa. Here are Father Marco's data:

St. Mary's Congregation, Grand Rapids.

Pastor's salary	\$193.31	
Paid on old debt.....	189.00	
Total receipts of St. Mary's congregation for the year 1860	\$382.31	
	<hr/>	
	\$382.31	\$382.31

Father Marco remarks that during the year he donated to the congregation, \$173.40.

Alpine.

Pastor's salary	\$42.57	
Expenses for church and cemetery.....	69.92	
Total receipts in Alpine for the year 1860....	\$112.49	
	<hr/>	
	\$112.49	\$112.49

Father Marco donated to the congregation two vestments and a beautiful image of the Most Blessed Trinity.

Wright.

Pastor's salary	\$30.00	
Expenses for church	47.42	
Total receipts in Wright for 1860.....	\$77.42	
	<hr/>	
	\$77.42	\$77.42

Father Marco donated a statue of the Blessed Virgin to parish.

Salem, Dorr and Byron.

Pastor's salary	\$16.62	
Expenses for the church.....	45.11	
Total receipts for 1860.....	\$61.73	
	<hr/>	
	\$61.73	\$61.73

Father Marco donated \$10.00 of his salary to the parish.

Odessa.

Total expenses for the church.....	\$184.47	
Pastor's salary	5.00	
	<hr/>	
	\$189.47	

In Odessa Father Marco found the church half finished. He received \$20.00 for his salary, of which sum he donated \$19.00. The faithful encouraged by his noble example of self-sacrifice, strained every nerve, and in a short time they had cleared the debt of \$262.00.

It is likewise principally due to the untiring efforts of Father Marco, that a splendid and befitting monument was erected to the memory of the universally beloved and respected Father Viszoczky. The entire population of the city took part in the public demonstration on the occasion of the unveiling of the monument.

Under date of the 21st of June, 1861, we find the last baptismal entry made by Father Marco. After his departure the congregation was temporarily attended by Rev. Father Schaeffler, a member of the Redemptorist order.

Many of our people who still remember Father Marco will be glad to learn that the Rev Father is hale and hearty in his old home at Schlettstatt, Germany, and that his advanced age alone prevented him from attending the Jubilee celebration.

In the month of May of the year 1862 the Rev. Father Allgeyer was appointed as successor to Father Marco. The following interesting, and in many points, eminently practical regulations in regard to pew rent, were established by him. They are entered in the church books under date of December 28, and are countersigned by Messrs. Wm. Hake, Louis Martin and Frank Berles as church committee.

Rules and Regulations Governing the Rental of Pews For the Year 1863.

1. The pews will be rented from the first day of January, 1866, to the 31st day of December of the same year.
2. A pew that has once been rented may not, without the permission of the committee, be sublet to any other person. The party renting the pew shall be held responsible for its payment.
3. Parties desiring pews, must rent either a whole pew or a single sitting. Half pews will not be rented.

4. Every Catholic who is a member of this congregation, is obliged by the laws of God and of the Church to contribute to the support of the church and the pastor. Poverty alone can be considered an excuse from this obligation; in this case, however, no one may dispense himself, but should lay his case before the pastor. Since, then, every one is obliged in conscience to contribute his share towards the expenses of the church, it follows of necessity, that whosoever has been remiss in this duty is obliged to make restitution, the same as any person guilty of any injustice, if he wishes to save his soul.

5. As there is no surer or more practical way to fulfill this duty than by renting a pew, therefore, everyone who does not in some other way contribute to the support of his pastor, shall according to his means rent a seat or a pew.

6. The contributions to the extraordinary collections that are taken from time to time, do not satisfy this obligation, as these collections are not destined for the support of the pastor, but are taken up for extraordinary purposes.

7. It will be necessary to raise the pew-rent for the coming year, as a number of repairs are required for the church and many things are sorely needed in the parish house. The pews, then, in the middle aisle shall not be rented for less than \$11 and those at the sides for less than \$9. Single seats shall be charged for at the rate of \$4.

8. *As the school is not a private institution for such as have children of school age, but rather an essential part of the congregation, it necessarily follows, that the entire congregation is obliged to contribute to the support of the school. Any one therefore, who will not contribute his share, through the raising of the pew-rent, must expect to pay a tuition fee. The balance of the pew-rent, remaining after the salary of priest and other expenses have been paid, will be used for the expenses of the school. It is therefore desirable that all the members of the congregation should contribute to the pew-rent, to such an extent, that the expenses of the school may be met thereby.*

9. To avoid disorder, anyone renting a pew shall at once state in whose name it is to be placed; he shall also state

whether the pew is rented for the members of his own family only, or for others also.

10. Members of this congregation, or from Alpine, entering a pew not rented by them, will be asked to vacate the same.

11. Should a considerable number of the parishioners of Alpine rent pews in St. Mary's Church, one-half of the money thus obtained shall be used for the church in Alpine, on condition, however, that the entire rent has been paid.

12. The seats in the organ-gallery are set apart solely, for the use of the members of the choir.

13. All previous rules and regulations concerning pew-rent remain in full force. Pews must be paid for quarterly in advance. Anyone who has not complied with this law within eight days after the beginning of the quarter, must expect to find his pew closed.

FERD. ALLGEYER,

Grand Rapids, Dec. 28, 1862.

Pastor.

Father Allgeyer is deserving of great praise for his painstaking care of church and school. A new altar was purchased, towards which Father Allgeyer contributed \$150.00; Mr. Louis Martin, Simon Ament, and Clement Schenkelberg, each donated \$100.00; Mr. Joseph Finkler donated six beautiful gold-plated candlesticks, bringing the total cost of the altar to the sum of \$498.

Father Allgeyer seems to have left St. Mary's congregation in the month of Feb. 1864. Various priests attended the church up to December of the same year. On the twelfth of Dec. 1864, the Rev. Henry Beerhorst was appointed as pastor. At this time, a generous benefactor donated a bell costing \$325.00. Through the earnest endeavor of Father Beerhorst a side altar was also provided at a cost of \$55.71.

The parish at this time was in a prosperous condition. In the year of 1866, the celebrated Jesuit missionary, Father Wenninger, held a mission in St. Mary's Church. Once before, under Father Marco, this same Jesuit, who has done so

much to keep alive the faith among the German Catholics of America, had conducted a very successful mission.

The congregation was growing in numbers, and soon the old frame church proved too small. On the 31st day of May, 1868, the Rev. Father Beerhorst organized sodalities for the married men, young men, married ladies, and young ladies. The monthly contributions of the members were to constitute a building fund for the new church. Every month, a high mass was to be offered up, in honor of the Blessed Virgin, for the welfare of the congregation and the conversion of sinners, for all contributors to this fund. Nothing was left untried, to raise money for this purpose. A picnic held on the 28th of July netted \$900.00. On the 29th of September, 1868, the Right Rev. Bishop, P. P. Lefevre administered the Sacrament of Confirmation in St. Mary's parish. On this same day, the lots adjoining the parochial residence were bought. There were present the church committee, consisting of Wm. Hake, Frank Berles, Jacob Krupp, and Louis Martin; also the officers of the church building society, Messrs. Peter Wurzburg, Hubert Hauser, Joseph Finkler, Bernard Shinkman and Valentine Richter.

The cost of the property with the buildings thereon was \$4,175.00, of which amount, \$1,000.00 was paid in cash. The Rt. Rev. Bishop donated the sum of \$300.00. For the year 1869, the following gentlemen constituted the church committee: Wm. Hake, Clement Schenkelberg, Simon Ament, and Louis Martin. The officers of the church building fund societies were as follows:

Men's Society—Ferdinand Eickoff, Jacob Pogazinski, Louis Bender, Peter Vollpert.

Young Men's Society—Joseph Emmer, Chas. Schmidt, Wm. Kortlander, and John Berles.

Married Ladies' Sodality—Frances Sauer, Mary Krupp, Anna Platte, Margaret Arlett, Eleanor Blasle, and Katherine Weber.

Young Ladies' Sodality—Anna Sommer, Mary Lambrix, Regina Schottler, and Appolonia Martin.

According to the custom of those days, picnics and other

celebrations were held, which at times, unfortunately, were accompanied by unpleasant excesses. On the 25th day of August, 1869, a high mass was sung at 9 o'clock, after which young and old marched to Hovey's Grove to the strains of a brass band to amuse themselves to their hearts' content. The proceeds were devoted to the church building fund.

Through the untiring efforts of Rev. Father Beerhorst, a splendid fund was raised for the new church, but he was not to be privileged, to undertake the building. Failing health compelled him to exchange the weight and cares of a growing parish for the rest and solitude of a quiet convent home. He left St. Mary's parish on the 5th day of April, 1870, to become the chaplain of the school sisters of Notre Dame at Elmgrove, Wis., where he died a saintly death. R. I. P.

ST. MARY'S CONGREGATION.

1870-1907.

WITH the coming of the Rev. J. G. Ehrenstrasser, a period of marked activity and prosperity began for St. Mary's Parish. The Rev. Father who still lives in the memory of most of the members of the congregation, was born at Innsbruck, Tyrol, on the 14th day of July, 1835, and was ordained a priest on the 25th of July, 1859. Up to the year 1864, he was assistant at St. Agatha, Tyrol. He then stayed for a while at the American College at Louvain, from whence he came to America on the 30th of April, 1865. For a time he had charge of St. Mary's and St. Joseph's congregation at Adrian. In April, 1870, he was appointed pastor of St. Mary's congregation, Grand Rapids. With an ardent zeal he set to work, and by his gentle kindness he had soon won the hearts of his people. His first attention was turned to the erection of the new church. The celebrated architect, Hempel, of New York, made the plans and on the 25th day of May, 1873, the cornerstone of the new St. Mary's Church was laid amid the rejoicings of the people, by the Rt. Rev. Bishop Caspar Borgess. The contract for the mason work was awarded to Mr. Hubert Hauser. The excellence of his work is amply attested by the splendid condition in which the building is, even today. The plastering of the church cost \$6,000. All the steel material used in the construction of the building was furnished, free of charge, by Adolph Leitelt. The carpenter's contract was awarded to Mr. Wm. Greulich. The first bell which is still in use today was a donation of Mr. John Green. On the 18th of October, 1874, but little more than a year after the laying of the cornerstone, the new church was solemnly blessed by Bishop Borgess, assisted by a large number of priests in the presence of at least five

thousand people. It now remained to furnish the interior of the church. The generosity and the self-sacrificing spirit of the members of St. Mary's congregation seemed to know no bounds. A beautiful melodeon was purchased; the Ladies' Sodality donated the candelabra for the altar, which cost \$90. Mr. Wm. Hake presented a ciborium valued at \$71, and a gold chalice valued at \$110. The statue of the Blessed Virgin and the candelabra for her altar were the gift of Mrs. M. Ament. The Ladies' Sodality also purchased a new carpet, for \$209.00, and a fine vestment for \$125.00. Mr. Simon Ament and wife donated a large Corpus Christi.

St. Mary's Church is built in the pure Gothic style. It is 142 feet long, 60 feet wide, and 52 feet high. The tower which according to the plans was to be over 200 feet high, was finished later, in 1884. There are twenty stained glass windows in the body of the church, two large ones in the transept, and five in the sanctuary. All of these were donated by individual members of the congregation and by societies. The beautiful center window in the sanctuary, representing the Annunciation of the Blessed Virgin, was brought by Father Ehrenstrasser from his native city, Innsbruck. It cost \$700.00.

In the year 1876, the magnificent pipe organ of Notre Dame University was purchased through the efforts of Mr. Wm. Hake. St. Mary's congregation may well be proud of this instrument, which even today, is considered the best in the city.

The splendid chimes of four bells which for years have called so many thousands to divine service, were the gift of Simon and Mary Ament. They were purchased from the McShane Bell Foundry of Baltimore in December, 1877.

The largest, called St. Simon, weighs 3,741 pounds and cost \$1,070.66.

The next largest in size, dedicated to the Blessed Virgin, weighs 1,877 pounds, and cost \$540.52.

The third in size, named St. John the Baptist, weighs 1,073 pounds, and cost \$310.48.

The fourth bell weighs 409 pounds, and cost \$125.04.

This was indeed a splendid gift and many a one that has been called to prayer by the sound of these bells will have remembered the generous donors. The second largest bell, which owing to a crack, has not been used for some years, was recast on the occasion of the present jubilee, as will be mentioned later on.

The beautiful Pieta was donated in 1879 by Father Ehrenstrasser and Miss Elizabeth Lavo. The young men of the congregation, anxious to have a share in the furnishing of the church, purchased the beautiful confessional. Mr. Frank Berles was at this time the president of the Young Men's Sodality, and through his efforts the sum of \$206.75 for the purchase of the confessional was soon on hand. The Young Ladies donated the beautiful sanctuary chairs, which cost \$50.00. Miss Emma Wurzburg, the president of the Young Ladies' Sodality, and Miss Elizabeth Berles, cheerfully went about, soliciting donations for this, as well as other pieces of church furniture. The gifts thus far enumerated represent but a fraction of the many generous sacrifices. To enumerate everything that was donated at that time, would far exceed the compass of this little volume.

The church was now finished, but as the tower still remained to be built, a society was next formed, whose object was to solicit funds for its construction. The young men especially, signalized themselves in this work, and collected monthly contributions from the entire parish. The entire cost of the new church was \$65,000.00.

Up to the 90's, all the Catholic Poles of the city belonged to St. Mary's congregation. As their number increased, however, St. Mary's Church became too small to hold all, and they, too, made preparations to build a church of their own. As early as 1872, we find a record of a St. Stanislaus and a St. Adalbert's Society. Both of these societies, more especially the latter, were most active in the establishment of a Polish parish. On Pentecost Sunday, of the year 1881, a high mass was offered by the Reverend pastor to supplicate God's blessing for the work. Directly after, a mass-meeting was called by the St. Adalbert's Society, to take immediate steps for the erection

of a new church. On the fifteenth Sunday after Pentecost of this same year, the cornerstone of the new St. Adalbert's Church was laid. A splendid proof of the energy and the zeal of this Polish congregation is to be found in the fact that on the 18th day of August of this present year, 1907,—26 years after the erection of the first Polish church—the cornerstone of a new and substantial stone church, which, when completed, will cost over \$100,000, was laid. It must be remembered, too, that during these 26 years, St. Adalbert's Parish has become the fruitful mother of two flourishing daughter parishioners. The Hollanders also belonged to St. Mary's Parish up to the year 1887. At this time, they likewise decided to establish a parish of their own, and built St. Joseph's Church on Rumsey Street.

From the baptismal register of St. Mary's Parish, it may be inferred that Rev. Father Ehrenstrasser, as well as his predecessors, from time to time attended the following missions: Allegan, Alpine, Berlin, Byron, Big Rapids, Chester, Croton, Cedar Springs, Caledonia, Casnovia, Dorr, Eastmanville, Grand Haven, Hilliard's, Hastings, Hersy, Holland, Ionia, Leighton, Lowell, Lamont, Maple Valley, Maple Hill, Morley, Newaygo, Paris, Pierson, Plainfield, Reed City, Rockford, Saugatuck, Spring Lake, Sand Lake, Wright, and Wheatland (Remus).

We may form an idea of the zeal and the devoted work of these good priests when we remember that almost all of the above mentioned stations, at least in the earlier years, could be reached only by team or on horseback, as there were then no railroads connecting them. Poor roads, then quite common in Michigan, as well as other conditions, at times made progress along the line of travel almost impossible. It is told that on one of these trips to Big Rapids, in the midst of winter, Father Marco barely escaped with his life. Whole pages might be filled with descriptions of the hardships endured by these indefatigable missionaries in the fulfillment of their arduous duties. But as this book is merely to narrate in simple language, the growth and development of our parish, we may not tarry longer.

The year 1883 is an important one in the history of the diocese of Grand Rapids, marking as it does, the establishment of the diocese, and the coming of the first bishop, the Rt. Rev. Henry Joseph Richter, D.D. On the 15th of May, 1884, the new bishop administered the sacrament of Confirmation for the first time in St. Mary's Church. He was received with extraordinary demonstrations of joy and loyalty by the devoted people of St. Mary's.

Another event, that may not pass without mention, was the celebration of the silver jubilee of his priesthood, of the well-beloved pastor, Rev. Father Ehrenstrasser. The good Father was overwhelmed with the expressions of devoted affection of his loyal people. Societies as well as individuals vied with each other to make this happy event a glorious one in the history of the parish.

The following year, 1885, Father Ehrenstrasser undertook a pilgrimage to the Holy Land, whence he returned apparently with rejuvenated spirits and in the best of health. It was not granted him, however, to enjoy the fruit of his hard work much longer. On the 6th of December, 1886, after a very short illness, God called his faithful servant to his eternal reward. The well-beloved pastor died during a mission that was then being held in St. Mary's Church. He was assisted in his last moments by the Rt. Rev. Bishop, the missionary Fathers Clement and Symphorian, and the members of the church committee. St. Mary's Parish was plunged into deepest grief by the untimely death of its good pastor. The funeral services were held on December 10. All the parochial societies took part therein, and the long cortege that wended its way to the cemetery seemed to have no end. His body was first deposited in a vault, where now stands the large cemetery cross. Later, it was transferred to a splendid memorial chapel, built at his expense, and according to instructions left in his will. His memory will ever be enshrined in the hearts of those who knew him, and St. Mary's Parish will always honor him as one of its greatest benefactors. He was indeed a true priest of God, and where there was a question of his people, nothing was too hard for him. His influence was not,

however, restricted to the limits of his parish, as may be gathered from the following document, dated Vienna, July 6, 1874.

"The central direction of the Leopold Society of the "Austrian Empire, in executive session of the 23rd day of" "June, 1874, has decided to grant your Reverence an allow-" "ance of 1,000 gulden for the benefit of your church."

"THE EXECUTIVE COMMITTEE."

The new St. Mary's Church and the beautiful Mt. Calvary Cemetery are the splendid monuments, that will ever speak of Father Ehrenstrasser. But the grandest monument, after all, to the memory of this devoted priest of God, is the universal love and veneration in which he is held even today, and which will not die out as long as there yet beats one heart that knew him.

May he rest in the peace of our Lord.

After the death of Rev. Father Ehrenstrasser, the congregation was temporarily cared for by the Rev. Father Eustace, O. S. F. On the 4th of March, 1887, the Rev. Joseph Schwick was intrusted with the administration of the parish. The great need of St. Mary's Parish at this time was a new school. For a time, the old church had been used as a school-house, but now the time seemed ripe for the construction of a proper and substantial building. Collections were being made and in January, 1891, the Scribner property on Turner Street was purchased. Father Schwick left St. Mary's Parish in June, 1891. Rev. Father Schmidt succeeded him and remained in charge till the 2nd day of November, 1893. Under his administration, the splendid new school was completed. In July, 1892, St. Mary's Parish received its first assistant priest in the person of the Rev. Father Berhorst, a nephew of the former pastor of the same name. From St. Mary's Parish, he attended Alpine, Ada, and Lowell.

In November, 1893, the Very Rev. Joseph Benning, the highly-esteemed vicar general of the diocese, became the pastor of St. Mary's congregation. In his first financial report to

the congregation, in the year 1894, the new pastor announced with evident satisfaction, that for the first time in its history, St. Mary's Parish was free from debt. He rightly remarked on this occasion, **that the money which had been paid out for interest would have easily built another St. Mary's Church.**

Through the efforts of the Ladies' Sodality, a costly high-altar was placed in the church in 1897, and was solemnly consecrated by the Rt. Rev. Bishop on the feast of the Assumption of the Blessed Virgin. It is worthy of note that this was the first consecrated fixed altar in the diocese of Grand Rapids. The Rev. Joseph Schrembs, then pastor of St. Mary's Church, West Bay City, preached the sermon on this occasion. During the following year, a fine slate roof replaced the worn-out shingle roof of the church. This improvement cost \$2,150. In April, 1898, the Rev. Redemptorist Fathers, Neithart and Troistorf, held a two-weeks' mission which produced much fruit and led many an erring sheep back to the fold of the church.

In the year 1900, Father Benning, the beloved pastor and highly-esteemed vicar general of the diocese, took a step which he had long contemplated. On the 30th of June, namely, the Rev. Father bade his congregation and his friends, farewell, to assume the humble garb of a son of St. Francis. He entered the novitiate of the Capuchins at Detroit, and at the expiration of his time of probation, was sent to the Capuchin Monastery at Milwaukee, where he is devoting himself as a saintly religious to prayer, and to the work of his order, at the present writing.

Father Berhorst, the assistant, was aided in the administration of the parish by the Rev. Father Urban, C. SS. R., and later by Rev. Father Hubert Vogt. On the 22nd of September, the Rev. Joseph Schrembs, pastor of St. Mary's congregation of West Bay City, was appointed by the Rt. Rev. Bishop to the pastorate of St. Mary's congregation of Grand Rapids, and on the fest of the Most Holy Rosary, the first Sunday of October, he entered upon his new charge. The words which the new pastor addressed to his parishioners on this Sunday, assured him the confidence and the love of all. It has been

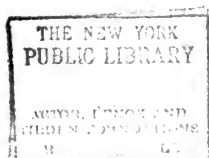
his one endeavor, ever since, to faithfully carry out the promises, he then made. The people of St. Mary's Church have supported him loyally, and all the splendid growth which has characterized St. Mary's congregation during the last seven years, is due to the willing generosity and the faithful co-operation of the parishioners, working in perfect harmony with their pastor.

St. Mary's Parish was now possessed of a magnificent church and a splendid school, but the parochial residence was indeed a very poor and old little house, quite inadequate for its purpose at the present time. Already, during the last year of the administration of Father Benning, the congregation had insisted that a fitting parochial residence should be built. Some money had been collected and Mr. Robinson, a reliable architect has been entrusted with the preparations of the plans for the new building. The new pastor at once devoted his full energy to this work, and at the end of October, 1900, the excavations for the new parochial residence were begun. A year later, the splendid new building was finished, and on the 16th of December, the pastor and his household moved into it. The Rt. Rev. Bishop solemnly blessed the new residence on the 19th of December. The total cost of the parochial residence, together with the furniture, amounted to \$14,610.67. The various societies of the parish took it upon themselves to furnish the different rooms. When it is remembered that this splendid building was constructed in so short a time, without contracting one cent of debt, it can readily be seen how much can be accomplished where good will and harmony prevail. It may not be amiss to remark here, that the moneys that would have been squandered for interest, had debts been contracted, were thus saved to the congregation to be used for other purposes and improvements.

Owing to the encouragement of the pastor, the people of Alpine, thus far a mission of St. Mary's Church, also started the building of a parochial residence, and upon its completion, the Rev. Father F. J. Beerhorst, who for so many years had been the faithful assistant at St. Mary's Church, was appointed the first pastor of Alpine. During the nine years of his work



New Rectory of St. Mary's Church.



in St. Mary's congregation, the Rev. Father had won for himself the love of all by his gentle kindness and fervent piety.

On the 6th day of November, 1901, the new pastor was to enter upon his duties at Alpine. St. Mary's Parish would not allow him to depart without a splendid demonstration to express the affection in which he was universally held. On the evening of the 5th of November, the members of the church committee called at the parochial residence, and under the pretext of going to a meeting of the St. Aloysius Young Men's Sodality, for which Father Berhorst had done so much, he was conducted in company of the pastor to the St. Mary's School hall. Here, to the surprise of the good Father, the entire congregation was assembled. A splendid program was carried out. The school children presented him with a beautiful gold watch; the Young Ladies' Sodality a complete table and toilet service; the Ladies' Sodality, a commodious sofa; the C. M. B. A. Society, a beautiful walking-cane; the St. Joseph Society, a costly standing clock; and in the name of the pastor, and the entire congregation, the church committee handed him precious gold chalice. Father Berhorst rose to express his gratitude. He was so overpowered with emotion that he could find no words; but the language of tears at times is more eloquent than the most beautiful words. This splendid demonstration honored alike the good priest and the devoted people.

On the 27th of April, 1902, the Rev. pastor, Father Schrembs, took a trip to Europe, accompanied by the prayers and the best wishes of his faithful people. This rest, the first since the time of his ordination, was well earned. During his absence, Father Emmerich, who succeeded Father Berhorst as assistant at St. Mary's Church, and the Rev. M. J. Dangelzer, C. S. Sp., administered the parish. The Reverend pastor returned in the month of August of the same year, in the best of health and vigor. Great preparations had been made by the people to express their joy at the safe return of their devoted pastor. On Sunday, the 7th of September, Father Schrembs distributed the beautiful jubilee medals blessed by the Holy Father himself, which he had brought with him as

a souvenir for every member of the parish. The school children, too, were not forgotten. Each received a smaller medal, likewise blessed by the Holy Father. To the members of the St. Joseph Society, the pastor presented a beautiful gavel, the handle of which was made of the wood of a German fir-tree, while the mallet was constructed of the wood of a German oak. The handle bore the expressive legend: "Let your faith be sturdy like the German oak, and let it remain living and green like the German fir." The St. Aloysius Young Men's Sodality was also presented with a beautiful gavel. In far-away Italy, on Monte Cassino, the cradle of the great Benedictine order, where St. Benedict, the patriarch of the monks of the West, had lived and labored, the good pastor lovingly remembered his young men. From the wood of a fig-tree and an olive-tree, both cut by the pastor himself, at Monte Cassino, this gavel was made. The loyal young men received the beautiful souvenir with great demonstrations of joy. May modesty and purity symbolized by the fig tree, and manly resolution and strength symbolized by the olive tree, be ever the characteristic mark of every young man of St. Mary's Parish. The members of the Ladies' and the Young Ladies' Sodalities also were not forgotten. The pastor presented each of them with a beautiful picture of our Lady of Lourdes, which with his own hands, he had touched to the rock of the apparition. He also presented a magnificent grotto of our Lady of Lourdes to the congregation. It is one of the ornaments of St. Mary's Church today. An extraordinary celebration took place at St. Mary's Church on the third Sunday of October. The precious treasury of relics which the reverend pastor brought with him from Rome, was solemnly exposed and deposited in the church. The Rt. Rev. Bishop himself honored this occasion by his presence and preached an instructive and impressive sermon on the subject of the veneration of relics in the Catholic Church. Then followed the solemn procession with the relics through the church. Eight priests vested in red dalmatics, carried the sacred relics upon a richly-decorated bier. The Rt. Rev. Bishop, accompanied by two deacons of honor, carried the

precious particle of the true cross of Our Lord, which is encased in a large and costly gilded cross. Immediately after the procession, the sacred relics were deposited upon the altars and the beautiful celebration closed with the benediction of the Blessed Sacrament. With a grateful heart and an enthusiasm that knew no bounds, the great congregation sang the ever beautiful, "Grosser Gott," as a fitting close. The treasury of the relics consists of the bones, many of them quite large, of eighty-seven holy martyrs. May these holy confessors who sealed their faith in Jesus Christ with their own blood, ever shine before us as glorious models of fortitude in faith, and be our special protectors and intercessors in Heaven.

In December, 1902, the Rev. Father Emmerich was appointed as pastor of Weare. His place as assistant of St. Mary's Church was temporarily filled by Rev. Father H. P. Meyer, C. SS. R.

In January, 1903, the pastor was appointed by the Rt. Rev. Bishop, as vicar general of the diocese of Grand Rapids. The entire parish rejoiced over this honor that came to its pastor. Towards the end of the year, Father Meyer was recalled by his superiors and sent to Detroit. During his short stay, he won many friends, especially among the young men, with whose care he had been charged by the pastor. Rev. Father Rudolph Rupprecht, a Benedictine Father from Alabama, replaced him as assistant priest.

The year 1904 brought a heavy visitation for St. Mary's Parish. On the 25th day of March, our ordinarily quiet Grand River became possessed of the fixed idea to extend its banks over the entire west side. Great misery was the result of this inundation. Many families found themselves without a home. It is estimated that 2,500 homes were under water, and when at last, the waters of the river receded, many of these were in ruins. A large number of those affected by the flood belonged to St. Mary's Parish. Generous efforts were made to aid the unfortunate. The civil authorities issued a general appeal for help. Clothing, eatables, bedding and the like, were furnished in large quantities, and the St. Mary's School was

for a time transformed into a relief station, in charge of a number of ladies, presided over by Mrs. Anna Hudson and Miss Grace Belknap. Our good sisters were especially active at this time of need. Early and late they were ever ready to help, and by the relief corps of the city, sturdy men who in the swift current, running through the streets, were often in danger of their own lives, they were simply called the "angels of the west side." The pastor was indefatigable during these days of heavy visitation. Generously he placed the Easter collection at the disposal of the needy.

St. Mary's congregation, however, was not discouraged by this hard blow. Much important work was accomplished in this same year. A large piece of land was purchased for \$4,000 in April, on the corner of North and Hamilton Streets, for the new congregation to be established later in the north end, and in July of the same year, the Jacoboice property on Broadway Street was purchased for \$3,200 as the site for the new sister's house.

With all the material progress, the spiritual life of the congregation was not neglected. In the school, from the pulpit, in the confessional, and by the sick-bed, everywhere, the zealous pastor and his assistants labored for the glory of God and the sanctification of souls. No opportunity was neglected to help the members of St. Mary's congregation in their progress in the spiritual life. During the month of May, 1904, a most successful mission was given by the Carmelite Fathers, Rev. A. Kreidt, and J. Reichwein. The mission opened on the 15th day of May and lasted two weeks, one for the men, one for the women. The lessons of this mission will long be remembered and the fruits thereof are still to be noted.

During the month of July of this same year, Rev. Father Rudolph was recalled, and Father Roszbach took his place. He devoted himself with signal zeal and success to the Young Men's Sodality.

An unusual surprise was in store for the people of St. Mary's Church, on Sunday, the 7th of August. The three famous Indian chieftains of the Sioux tribe of Indians,



Willibald Voss.



John Korreck.



Matthew Schmidt.



Julius Platte.



Alfred Nachtgall.



Geo. Vierheilig.

Church Committee, 1907.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R L

Charging Bear, High Eagle, and Tall Mandan, who in company of their missionary, the Rev. Father Bernard Strassmeyer, O. S. B., an old classmate of the pastor, were on their way back to the Indian mission at Fort Yates, N. D., had stopped here as his guests. These three genuine Americans had been selected at the Congress of the Sioux nation as delegates, to represent their tribe at the convention of the National Federation of Catholic Societies. They assisted at the parochial high mass, while the Indian missionary in simple but impressive language told the large congregation of the Indian missions in general, and his personal experiences among the Sioux Indians in particular. The Rev. Father had been active among them for eighteen years. There were few dry eyes while the Indian missionary was describing the sad condition of the poor Catholic Redskins. Few will forget the solemnity of the occasion, as just before the sermon, the missionary and his three proteges sang the invocation to the Holy Ghost in the Sioux language.

During the year 1904, the two side-altars were completely renovated and St. Joseph's altar was partly rebuilt. Deschermeier & Sons, a firm of altar builders of Chicago, performed this work in a most satisfactory manner. A beautiful statue of St. Joseph, donated by a generous benefactor, replaced the painting on the altar. The cost of the renovation of the St. Joseph's altar was borne by the St. Joseph Society, while the Ladies' Sodality paid for the altar of our Blessed Lady. The pulpit and the confessionals were also refinished and re-decorated at this time. The only thing now wanting to complete St. Mary's Parish in every way, was a fitting sister's house in keeping with the rest of the buildings.

After the completion of the new school, the old school-house had been transformed into a dwelling for the sisters. As has already been stated, this building was the first church constructed in the year 1857. This venerable old building had in the course of time undergone strange transformations. First it served as a church, then as a school, then as a sister's house; then taken down and rebuilt in the northern part of the city, to become the cradle of the new St. Anthony's Parish.

Mr. Christ Vierheilig, the architect, a member of St. Mary's Parish, was entrusted with the preparation of plans for the new sister's convent, and he may well be proud of his work. The venerable mother Marian, commissary-general of the School Sisters of Notre Dame, as well as the experienced spiritual director of the community, the Rt. Rev. Monsignor Abbelen, declare it to be a model convent in every respect. It may not be uninteresting to note, that practically all of the buildings of the parish were erected by members of the congregation, who possess an enviable record as reliable contractors in the city. Messrs. Hubert Hauser and Wm. Gretlich built the church. Mr. John Jungbaecker executed the contract for the building of the sisters' house and the carpenter contract of the parochial residence and the school. Mr. Jacob Herrmannn did the stone and mason work on the parochial residence, and built the new chimney of the church. Mr. John Hormuth constructed the slate roof of the school, and Mr. F. E. Pulte put the new slate roof on the church. The latter also had the contract for the heating and plumbing in all the parochial buildings. These men were awarded their contracts in open competition with other contractors of the city, and performed their work in the most satisfactory manner, so that they are indeed entitled to honorable mention in this history of the parish.

The contract for the building of the new sisters' house was let in the summer of 1905 to Mr. John Jungbaecker for the sum of \$9,763. He began the work without delay, and before the winter had well set in, the big three-story building was under roof. In the month of August of the following year, the sisters were enabled to move into their new home. The total cost, including heating, plumbing, and furnishing, amounted to \$12,961.64. The completion of this building forms, as it were, the key-stone in the upbuilding of St. Mary's congregation. In recognition of this fact, the Rt. Rev. Bishop by a special letter, of the 15th of December, 1907, in accordance with the prescriptions of the III. Plenary Council of Baltimore, raised St. Mary's Parish to the dignity of an irremovable rectorship. By this act, the rector of St. Mary's

congregation enjoys the privilege of irremovability and is granted a vote on the occasion of an election of a bishop for this diocese. Our Rt. Reverend Bishop, by this gracious act, has placed upon the brow of St. Mary's congregation at the close of its glorious jubilee year, the beautiful crown of merit for the many and great sacrifices and the proofs of loyal devotion and strong faith shown by its people. May St. Mary's congregation ever continue in its loyal devotion to our holy faith.

A heavy blow came to the good pastor on the 19th day of August, 1905, in the death of his devoted mother. For seventeen years, his good mother had been with him, sharing his every joy and sorrow. Honored and loved by all who knew her, the venerable old lady spent the quiet evening of her life with her son in preparation for a happy end. In recognition of the motherly care and devotion which she ever manifested, towards all priests, that came to the hospitable roof of her son, she was often jokingly called, the "general mother" of the diocese. The solemn obsequies took place on Tuesday, the 22nd of August, in St. Mary's Church. The entire parish manifested its heartfelt sympathy with the grief of its pastor, and the church was indeed too small to hold the mourners. The Rt. Reverend Bishop assisted at the throne during the solemn requiem service and at the end spoke feeling words of kindly sympathy and earnest exhortation. Thirty-three priests had come from all parts of the diocese to give expression to their veneration for the mother and their sympathy for the son. The remains were taken to Louisville, Ky., where two other children reside, and were there buried in St. Michael's Cemetery. R. I. P.

Before closing this brief historical sketch, we must mention one other joyful event. By a papal brief, of the 26th day of January, 1906, the reverend pastor and honored vicar general was raised to the dignity of a domestic prelate of his Holiness the Pope. The parish celebrated this event with all due solemnity on the feast day of its pastor and presented to him on this occasion the complete outfit of his new dignity, together with a purse of nearly \$1,000. On the 22nd day of

March, in the presence of almost all the priests of the diocese and many honored guests from the outside, the Rt. Rev. Bishop solemnly invested his vicar general, the newly created Monsignor, with the Roman purple. A splendid banquet, prepared by the ladies of the parish, closed the festivities of the day.

It but remains now to mention a few pastoral changes. In October of the year 1906, the Rev. James Leukert was appointed assistant of St. Mary's Parish. The Rev. I. Rossbach devoted himself exclusively, up to the time of his departure from the diocese, June 23, 1907, to the founding of the new St. Anthony's Parish. On the 15th day of July, the Rev. Wm. Hasenberg, newly-ordained, received his appointment as assistant at St. Mary's Church, while Father Leukert temporarily attended St. Sebastian's Church at Byron, after the departure of the Rev. Father Eikermann, to assume charge of St. Anthony's Parish.

We have now reached the end of these short historical notes, covering the first fifty years of the existence of St. Mary's Parish. The splendid celebration on the occasion of the Golden Jubilee of the parish deserves a special mention, and will be treated in detail in another chapter.





St. Mary's Sisters Convent

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

R

L

ST. MARY'S PARISH SCHOOL.

"The school is the battle-ground upon which it will be decided whether the world is to remain Christian or to sink back into Paganism."—Leo XIII.

FAR back, at the very beginning of Christianity, we find schools in the catacombs of Rome, for the instruction of catechumens in the truths of our holy religion. Wherever we turn our eyes, whether to Rome, Oddessa, Alexandria, or elsewhere, everywhere, we find schools for the formation and development of heart and mind. It were easy, indeed, to bring the historical proof that, wherever Christianity was established, there also Catholic schools were introduced. In the 13th century, Florence, a city of 90,000 inhabitants, saw its 13,000 children collected in Catholic parochial schools. About the beginning of the 16th century, we find a Catholic school established about every two miles all through the region of the Rhine. In a word, wherever the Catholic Church set its foot, there arose these nurseries of Christian thought. The great classics of the Greek and Latin Pagan authors were preserved to us by the monastic schools of the Middle Ages. It is not our purpose here to give an essay on the merits of the Catholic Church in regard to Education. We do wish, however, to bring to the minds of our readers the fact that scarcely a single university can be found upon whose cornerstone is not inscribed the name of some Catholic bishop, prince, or priest. It has ever been a fundamental principle of the church, from which she has never deviated, that secular and religious education must go hand in hand. To educate, according to the Catholic idea, means not merely to train the mind, but to form the entire man; all his natural, spiritual, moral, and religious faculties must be trained, developed and refined, and this is impossible where the mind alone is trained, to the

exclusion of the rest. In this connection, we may be pardoned for quoting the following weighty utterance of Theodore Roosevelt: "We must train the intellect, but the mere" "training of the intellect is not sufficient. Together with the" "latter, spiritual lessons which lead the trained intellect into" "the right paths, must go hand in hand. A sound body is" "most desirable and quite necessary. Far better still is it to" "possess a sound mind; but infinitely preferable to the pos-" "session of both of these, is the possession of a sound char-" "acter, because this latter, is the deciding factor in the life" "of individuals as well as of nations. Laying too much" "stress upon the development of the mind, we but too often" "forget that there is something higher. It is well to be" "skilled, competent, and learned, but it is still better to possess" "those qualifications that find their expression in the ten" "commandments of God, and in the Golden Rule: 'See thou" "never do to another what thou wouldst not wish to have" "done to thee by another.' It is a splendid thing to be" "intelligent, but it is still better to be honorable, honest," "and virtuous."

It is clear, then, that a true and complete education which develops the entire man, must begin with God. It is for this reason that Catholics can never endorse a system of education, which banishes God from the school. The first and most necessary of all disciplines is the knowledge of salvation. The sublime teaching which our Blessed Lord and Savior brought upon earth from Heaven, must be so thoroughly imparted to the child, that it may remain not only in the mind, but penetrate to the very heart. True educators do not labor for so many cents per hour; they seek for the souls of the children. "Seek ye first"—not only,—says the Lord,—but also not last—"Seek ye first, the kingdom of God and his justice." He that spoke these words in the wisest and best teacher of the world.

From the very beginning, the members of St. Mary's Parish were convinced of the necessity of a parochial school. At a meeting of the church committee held on January 12, 1859, the question of building a school was discussed, but

through lack of funds, the matter had to be postponed. While it was considered, however, that the time had not come for building a school, all agreed that a parochial school must be opened at once. Mr. Turner placed a small house at the disposal of the congregation, free of rent, for one year. The tuition fee was placed at \$1 a month, and a salary of \$25 a month was paid to the teacher. During the next year, a large room was rented on Bridge Street, and used for school purposes till enough money could be raised to buy property on Broadway Street, where Mr. Theisen now resides. The first teachers, who labored with varying success, were: Messrs. Peter Rausch, August von Poyck, Leo Leilic and John Weber. Father Allgeyer labored most zealously and incessantly for the school. Many a one even today, narrates with mixed feelings, how the good father used to handle the stick with great dexterity. The Rev. Father Henry Beerhorst introduced the School Sisters of Notre Dame into St. Mary's Parish, and with their coming, dates a new era for the school. It were quite impossible indeed, to tell in feeble words what these good, noble, God-fearing souls have accomplished for the upbuilding of the St. Mary's School, from the 6th day of August, 1866, on which day they came here, to the present time. It is all marked in the book of life, and God will give them a reward exceedingly great for their earnest and zealous devotion. During the month of May, 1866, a collection was taken up for a sisters' house to which the Rt. Rev. Bishop Lefevre contributed \$50. Father B. Wermers, pastor of St. Andrew's congregation, and Father Rivers, pastor of Muskegon, each gave \$25, and Father Beerhorst, \$50. A concert, given on the 26th of December, 1865, netted the sum of \$235. In May, 1866, Mr. Anthony Platte, under the direction of the pastor, purchased a house and lot for \$1,125. Of this amount, \$75 were paid in cash, and the other \$1,050 were paid on the 2nd day of June. The entire sum was obtained through voluntary contributions. The sisters' house stood next to the church, which at that time was located on the corner of First and Broadway. The three sisters lived in the first story, and the school for the girls was conducted in the upper story.

The boys were still in charge of the teacher. The first sisters were: Sister Alexandria, Sr. John Britto, and the candidate Mary Bockholz. Sr. Elizabeth attended to the kitchen. On the 14th day of March, 1868, the superioress Sr. Alexandria suffered a stroke of paralysis; she died on the 27th of March. The funeral was very largely attended by the members of St. Mary's Parish. In April, 1868, Mr. Ignatius Bergmann, who had just come from Germany, was appointed teacher for the boys. Up to the year 1870, Mr. Bergmann had charge of the larger boys, while Sr. Wunibalda taught the larger girls; Sr. Columbana had the middle classes, boys and girls together, and the candidate, Mary Bockholz, taught the primary grade. Teacher Strignitz succeeded Mr. Bergmann in 1870, and was followed by teacher W. Haller in 1871. In the year 1873, the sisters took over the entire school, but the boys were again given to a teacher in 1876. From 1876 to 1884, the following teachers succeeded each other in rapid order: W. Haller, Biermann, Kramer, Buechler, and Weinmann; the latter resigned on July 25, 1884. On the 1st of October, 1884, Mr. Anthony Theisen, our present esteemed organist, accepted the position as teacher of the boys. For four months, he still taught in the same house, where his present residence stands, until the children were transferred into the old church which at a cost of \$1,300, had been transformed into a school. In the meanwhile, the Poles also erected their own parochial school, and the Polish children left St. Mary's School on the 1st of September, 1884. In August, 1885, the number of pupils in St. Mary's School was 166; in January, 1886, 190; and in April of the same year, the number had risen to 212. Mr. Theisen continued as teacher and organist up to the year 1888. From this time on to 1893, Mr. Joseph Oppenheim became teacher and organist. In 1893, the sisters finally took over the entire school, and Mr. Theisen resumed the post of organist, which he stills fills at the present writing. In 1888, the number of pupils had risen to 266. On the 19th of February, 1888, Sr. Damiana, who had been superior for a long number of years, died a holy death and was mourned by all. On the 16th of August, 1891, the good sisters could look

back upon 25 years of devoted work in St. Mary's Parish. This year was destined to be of far-reaching importance for St. Mary's School. Already, for some time, the old school-house had become too small to accommodate the large number of children. On the 31st day of January, 1891, the Scribner property was purchased for \$3,000. The church committee of that time, composed of F. E. Pulte, F. W. Berles, W. Voss, Chas. Schmidt, and Wm. Druke, signed the contract. The construction of the new St. Mary's School was begun at once, and rapidly pushed to completion, through the indefatigable work of Rev. Father Schmidt, who had been appointed temporary pastor of St. Mary's. On the 21st day of February, 1892, the Rt. Rev. Bishop H. J. Richter solemnly blessed the new building. The following report of the grand ceremony is taken from the Grand Rapids Herald of the 22nd of February, 1892:

NO MAN SHALL DENY

The Inherent Right of the Family is Supreme.

FATHER PULCHER SPEAKS OUT.

At the Dedication of St. Mary's School—He Tells Why Catholics Pay Two School Taxes.

(Feb. 22nd, 1892.)

Yesterday was a day of celebration in St. Mary's Parish. The new parochial school, for which they have labored so long and so industriously, was dedicated. The building stands on Turner Street. It is 71x76 feet in size and two stories high. It is equipped with all the latest paraphernalia used in school work, cost \$16,000, and, as the custom is with all Catholic institutions, was entirely free from debt when dedicated.

The ceremonies began at 2 o'clock, when all the west side Catholic societies marched from the Casino to Bishop Richter's residence and escorted him to the cathedral. The procession was headed by a band, and on the return march was joined by other societies. At the church all the Catholic societies of the city, with the exception of St. Alphonsus', were present. The marshals of the day were Wm. Druke, Frank Platte, W. Voss, B. Ottenwess, Chas. Druke, Wm.

Henze and Andrew Bott. The societies were drawn up in double columns before the school building and waited the arrival of the bishop and priests from the church. At 4 o'clock several thousand people had gathered in the neighborhood and were anxiously awaiting

The Dedication Ceremonies.

A few minutes after the procession marched out of the church. It consisted of the altar boys, the incense bearers and the surpliced choir; then came Bishop Richter, preceded by Fathers Schmitt and Clark, and followed by Fathers Pulcher and Ponganis, all dressed in their ecclesiastical robes. The procession marched into the main hall of the school building which was gayly decorated with American flags and streamers. Above the temporary altar erected in the hall-way, was a picture of Washington draped with flags and evergreens.

The bishop knelt in prayer, after which the choir sang "Laus Deo." The bishop then, with the assistance of the attending priests, performed the Latin dedicatory ceremonies and pronounced the benediction upon the building and those who will shortly occupy it. A chorus of school girls sang in German, "The Lord Is Mighty." Following this, Father Schmitt stepped forward in the portico and addressed the immense audience which had assembled outside the schoolhouse. His address was in German, and was short and earnest. He said the new school would begin its work with as strong a corps of teachers as could be found anywhere in the city. A strong effort would be made to give the best and most thorough instruction in all the things whether academic or pertaining to the tenets of their religion. He exhorted every Catholic in the parish to send his children to the new school and have them instructed in the God-given religion of their fathers as well as in the secular studies of the day.

Another chorus of girls sang "Praise the Lord." Father Pulcher then stepped forward and addressed the audience in English. Among other things, he said: "I should prefer to give you a simple translation of Father Schmitt's speech; but I have

A Few Words of My Own

that I would like to say also. The question is sometimes asked why any people should be so ignorant and unreasonable as to pay their proportion of taxes and then make no effort to derive any benefit from them. To an outsider it may seem ridiculous that any class should pay a tax and then pay another for the same purpose—two taxes for one privilege. Yet such is the case with the Catholics. Imperial England awards the money collected for school purposes, irrespective of creed. Protestant Ontario does the same. These people sneer and laugh at us because we have to pay a double proportion of taxation. We do so, but we do not do it with grace. This is a free country, but if you don't pay your taxes you will see how

free it is. Your property will be sold above your head, whether you like it or not. At present there is a great famine in Russia, and we are sending them supplies to relieve the starving peasants. Suppose we should send a shipload of flour over there, and when the agents began to distribute it, should ask the peasant what his religion is. Suppose the peasant said he was a protestant, and the agent should say well and good; but suppose he said he was a Catholic, and the agent refused him any show in the relief. Would this be just? Would anybody, Protestant or Catholic, submit to seeing their creed dragged into a case like that? I should say and every sensible man would say that the relief could recognize no creed. Yet when we come into our own country, the land of the free, we find those whose business it is to relieve intellectual starvation, recognizing a creed and a distinct religion in their management of the public school system. But I did not come here to pick flaws in our existing institutions. I am here to congratulate St. Mary's parish. It has built a beautiful church, and has now completed a beautiful school, both free from debt. How has this been done? By contributions from Catholics who were already paying their share of their public school tax. A great many people think that we Catholics are bigots to do this.

The State Has No Right.

But we hold that the state has no more right to educate our children than to feed them or nurse them. If I had a family and a man came into my house and presumed to tell me where I must educate my children, I would send him out the minute he made the statement, if I had to use brute force to assist me. The family is the supreme and sacred unit. It was in existence first. The state may govern the people as a whole and make laws to govern their conduct, but it has no business with the inherent rights of the family. We are masters of education, and it is wrong to take it from us. If I am a Baptist, or a Lutheran, or a Methodist, I have the right to educate my children in my creed, and if I am a Catholic, I have the same privilege. There is no quarrel between Protestants and Catholics over this question. We claim our rights, and shall have them in spite of all that united Protestantism can do against us. You must educate your children in your own belief. You can teach children the multiplication table in any school, but you cannot educate the child in the tenets of a religion. Destroy religious teaching in this country, and all you have left is confusion and anarchy. Secular education is not education. We must educate the soul. No power, imperial or otherwise, has the right to say you must educate the heart as we say.

This is why the Catholic people pay a double proportion of taxes for education and religion. We can be Americans and still be

Catholics. Look at these flags above us. Why do the stars and stripes wave? To show that we, as well as you, are Americans. We defended our country once and we are ready to defend it again. And we stand ready to do it by the power of our religion, which is 1500 years older than Protestantism and is the religion of Christ himself."

The crowd manifested signs of strong approval after Father Pulcher's speech.

The choir then chanted "Te Deum," and the bishop and his following marched to the church, where the usual religious services were held.

The building of the new school cost \$16,200.00. Up to the 4th of December, 1892, \$15,470.89 had been raised by subscriptions and collections. The generosity of the congregation seemed to know no bounds. Contributions were even sent by relatives from Germany; thus, for instance, Mr. Joseph Pulte, of Helden, contributed 100 mark. In August, 1892, Sr. Humilitas, the present superior, Sr. Reinilla, and Sr. Arnulfa, who will always be remembered by the mass servers, came to St. Mary's School, where they have labored ever since with signal success. In August, 1892, the old school-house was moved from the corner of First and Broadway to where the first small Sisters' house had been located and at a cost of \$1,138.04, it was transformed into a residence for the sisters. St. Mary's School was making splendid progress. In September, 1892, there were 375 pupils; at Easter of 1893, there were 449; in September, 1897, 535; and in September, 1898, there were 565 pupils. A commercial class was opened in September, 1898, and a high school department was added in September, 1905. Both of these have been merged into the Central Catholic High School, which has since been created, for all Catholics of the entire city. Father Allgeyer, as was noted in the early history of St. Mary's Church, had already laid down the principle, that the parish school is an essential part of the congregation, towards the support of which all should contribute, yet as a matter of fact, this principle seems never to have been reduced to practice. In the year 1905, the pastor re-opened this question. The entire matter was plainly put before the congregation at all the masses, and a

congregational ballot was announced. Printed ballots were distributed to the pew-holders, and on the second Sunday of January, 1905, the result of the vote was announced. By an overwhelming majority, it was decided to abolish the system of paying school money, and to raise the pew-rent to a figure sufficiently high to cover all expenses. Out of a total of 402 votes, only 105 were cast in favor of retaining the old system, whereas 297 votes declared in favor of the raise of pew-rent. As a result, the additional sum of \$3 was added to the rent of each sitting and the school was made absolutely free for all children. In the summer of 1905, the building of the new sisters' house was begun, and as already stated, was ready for occupancy on the 10th of August, 1906. May St. Mary's parochial school ever remain a fruitful source of Christian Education and a nursery of the faith.

PRIESTS OF ST. MARY'S.

THE priesthood is a special state of life. Priests are the mediators of men with God. "Their inheritance is the Lord." Psalms 15:5. They are the specially chosen people of God, whose duty it is to help man reach his eternal destiny. "Every high priest taken from among men, is ordained for men, in the things that appertain to God." Heb. 5:1. "Priests are the coadjutors of God, I Cor. 3:9; "the ambassadors of God, II Cor. 5:20; "the dispensers of the mysteries of God," I Cor. 4:1. "But you shall be called the priests of the Lord: to you it shall be said: ye ministers of our God: You shall eat the riches of the Gentiles, and you shall pride yourselves in their glory." Isai. 61:6. To these happy souls who are called to strengthen the sacred phalanx which furnishes the leaders to the church militant of Christ on earth, belong the following Rev. Fathers, who were either born here, or at

some time, belonged to St. Mary's Congregation and celebrated their first mass in St. Mary's Church:

(1) **REV. I. F. BROGGER, Pastor of Westphalia.** He was born in Paderborn, Westphalia, where he received his early schooling. After his parents had come to America, the young student continued his studies in Cincinnati, in the great St. Mary's Seminary. On the 10th day of Sept., 1876, he was ordained in St. Mary's Church, Grand Rapids, by the Rt. Rev. Bishop Borgess of Detroit. The Rev. Henry Wm. Grimme, who was ordained with him, was later in the year 1891, appointed pastor of St. Mary's Church, Grand Rapids, but died of typhoid fever before he had been able to take possession of his new parish. Father Brogger said his first mass in St. Mary's Church on the 17th of Sept., 1876. He was sent as assistant to Muskegon, then labored as pastor in Battle Creek, Wyandotte, Deerfield, Detroit, and for the last five years in Westphalia. Here he built a splendid school and sisters' house. May he continue to labor for many years to come in God's vineyard.

(2) **REV. C. M. B. SCHENKELBERG, Pastor of St. John's Church, Jackson, Mich.** He was born in Detroit, the 20th of Jan., 1857; was ordained in Detroit in June, 1883, by the Rt. Rev. Bishop Borgess, and celebrated his first mass in St. Mary's Church, Grand Rapids, where his parents have resided for years, on the 17th of June, 1883. For ten years, he labored in St. Clair, then for three years in Marine City, and at present he is the successful pastor of St. John's Congregation, Jackson, Mich. His father, Mr. Clemens Schenkelberg, is one of the five living founders of St. Mary's Church.

(3) **REV. JOHN WOLF.** He was ordained in July, 1890, in Milwaukee by the Rt. Rev. Bishop H. J. Richter, and celebrated his first mass in St. Mary's Church on the 6th of July, 1890. He belongs to the diocese of Sioux Falls, and is pastor of Milbank, S. D.

(4) **REV. ALEXANDER E. ZUGELDER.** He was born at Koenigheim, Baden, and came to Grand Rapids as a young student. He finished his studies at the Grand Seminary in Montreal, and was ordained by the Rt. Rev. Bishop H. J. Richter at Grand Rapids. He celebrated his first mass in St. Mary's Church on the 8th of July, 1893. He was appointed to Cadillac, then to Provemont, where he built a priests' house; then to Beaver Island, where he erected a school and sisters' house and enlarged the church. For the last two years he has been pastor of St. Philomena Church, Beal City, where a splendid stone church gives evidence of his indefatigable labors.

(5) **REV. F. B. BROGGER.** He was born on the 23rd of March, 1873, at Grand Rapids, completed his studies in Milwaukee, and was ordained by the Rt. Rev. Bishop H. J. Richter at Grand Rapids. He celebrated his first mass in St. Mary's Church on the 28th of July, 1895. His first field of labor was at Big Rapids, where he attended the many and difficult missions. He was appointed pastor of Merrill, where he still labors for the glory of God, honored and loved by all. True to the traditions of St. Mary's Congregation, one of his first cares was to erect a magnificent school in the latter place. Of all the priests from St. Mary's Congregation, he is thus far the only one that was baptised in St. Mary's Church.

(6) **REV. A. EICKELMANN.** He was born in Westphalia, Germany, finished his theological studies at Milwaukee, and was ordained by the Rt. Rev. Bishop H. J. Richter in June, 1898. On the 3rd day of July of the same year he celebrated his first mass in St. Mary's Church, on which occasion the sermon was preached by the present pastor, then still pastor at West Bay City. He was sent as assistant to Cadillac. Later he was appointed pastor of St. Sebastian's Church at Byron Center, where he built the beautiful brick church. He also erected the church at Holland and attended same as a mission from Byron Center. Since

the 15th of Sept., 1907, he is the pastor of St. Anthony's Church, Grand Rapids.

(7) **REV. HUBERT VOGT.** He was born at Helden, Westphalia, and came with his parents to Grand Rapids as a child. He finished his theological studies at Innsbruck, Tyrol, where he was ordained on the 25th of July, 1897. He celebrated his first mass in his native village, Helden. He was appointed as assistant of St. Mary's Church, West Bay City, and died on the 16th of Feb., 1904. R. I. P.

(8) **REV. F. BROGGER, a Brother of the Rev. F. B. Brogger.** At an early age he entered the monastery of the Franciscans at St. Louis, where he is now known as Fr. John Joseph. On the 28th of June, 1907, he was ordained deacon, and, God willing, will be ordained a priest in the course of the year 1908, and expects to celebrate his first mass in St. Mary's Church.

Mr. Felix Vogt, a brother of the late Rev. Hubert Vogt, is at present studying theology in the Grand Seminary of Montreal. The brothers, Joseph and Wm. Simon, and Bernard Hansknecht, are preparing themselves for the priesthood in the Papal College of the Josephinum, at Columbus, and Joseph Brogger, Edward Brogger, and Gregory Vogt, all of them children of St. Mary's Parish, are at present in the preparatory seminary at Milwaukee. May many more sons of St. Mary's Congregation follow in their footsteps, to labor some day as worthy priests in the vineyard of the Lord.

RELIGIOUS FROM ST. MARY'S PARISH.

All men are obliged to love God with their whole heart and soul and strength. St. Luke 10:27. All, therefore, are called to sanctity. But there is a perfection that is essentially greater, and that demands greater sacrifices than the ordinary life of a Christian in the world. This perfection consists in the profession of the solemn vows of the religious life, which constitute the fulfillment of the evangelical counsels. The religious state possesses all the marks of holiness. It is a state of special election, and leads those that follow it to the sure inheritance of everlasting life. The world promises much, and gives but little; it speaks without ceasing of happiness, and yet wherever we cast our eye misery of every description is its portion. The world speaks of peace, and yet in its bosom there is naught but unrest and wandering. The Lord, on the other hand, promises, and he gives what he promises, for it is impossible that God should lie. Hebr. 6:18. He speaks: "Come to me all ye that labor and are burdened," "and I will refresh you. Take up my yoke upon you, and" "learn of me because I am meek and humble of heart; and" "you shall find rest for your souls. For my yoke is sweet" "and my burden is light." St. Mat. 11:29-30. And again He says: "And everyone that hath left house, or brethren, or" "sisters, or father, or mother, or wife, or children, or lands," "for my name's sake shall receive a hundredfold, and shall" "possess life everlasting." St. Mat. 19:29.

Many young souls of St. Mary's Congregation have hearkened to these glorious words of the Divine Shepherd. They have left father and mother, brothers and sisters, to consecrate their souls to their heavenly spouse, and to give their lives for his service. St. Mary's Parish may justly be proud of the large number of religious that have gone out of its ranks:

Johanna Baumgartner	Sister Mary Maxilinda.
*Mary Griesser	Sister Mary Zelota.
Mary Niewenhaus.....1875..	Sister Mary Emerita.
Anna Brogger.....1895..	Sister Mary Adelphina.
Anna Hammerschmidt..1895..	Sister Mary Augustine.
Philomena Schestag...1895..	Sister Mary Philomena.
Emilia Schueller.....1897..	Sister Mary Laurissa.
Mary Mais	1897.. Sister Mary Tryphona.
Catharine Korreck.....1898..	Sister Mary Pulcheria.
Mathilda Kitzinger....1897..	Sister Mary Humilis.
Mary Patt.....1898..	Sister Mary Albertina.
Mary Hansknecht.....1898..	Sister Mary Leonissa.
Mary Mitschki.....1899..	Sister Mary Margarita.
Wilhelmina Kirchhof...1901..	Sister Mary Alcantara.
Maria Appel.....1901..	Sister Mary Benita.
Maria Pelzel.....1902..	Sister Mary Juliana Falconeria
Maria Brand.....1902..	Sister Mary Desideria.
Francisca Brown.....1902..	Sister Mary Chrystoma.
Maria Busch.....1902..	Sister Mary Antoinette.
Elizabeth Jung.....1902..	Sister Mary Gebharda.
Gertrude Stoewer.....1903..	Sister Mary Edelburgis.
Mary Bootz.....1904..	Sister Mary Humilita.
Emilia Witte.....1904..	Sister Mary Hildegarda.
Julia Kirchhof.....1906..	Sister Mary Pacifica.
Anna Steudle.....1906..	Sister Mary Zelota.

*Died in Milwaukee, January, 1907.

Candidates: Rosa Gietzen, Francisca Hammerschmidt.

Sisters of St. Francis.

Anna Riegling.....1885..	Sister Mary Leona.
Elizabeth Riegling....1896..	Sister Mary Regina.
Theresa Brogger.....1900..	Sister Mary Theonilla.
Maria Witkowski.....1902..	Sister Mary Raymunda.
Wilhelmina Wagner...1902..	Sister Mary Richards.
Maria Fritsche.....1905..	Sister Mary Dolorosa.

Sisters of the Good Shepherd.

Josephine Brechting...1903..Sister Mary of St. Helena.
 Clara A. V. Brechting...1903..Sister Mary of the Sacred Heart.
 Mary Page.....1903..Sister Mary de Sales.
 Clara Prein.....1906..Sister Mary Caspar.

Sisters of Mercy.

Mary Blaeser.....Sister Mary Florentia.

Sisters of St. Dominic.

Mary Erbisch.....Sister Mary Josephine.



SOCIETIES OF ST. MARY'S CONGREGATION.

“**T**EN men, thoroughly united, can make a hundred thousand, who are not united, tremble.” Thus spoke the famous Mirabeau, of French Revolutionary fame. While this is undoubtedly an exaggeration, still it contains a goodly piece of truth. If we wish to accomplish anything in a parish, we must unite the forces thereof. Today, especially, when our holy mother, the Church, is attacked from all sides, her loyal children must unite in her defense. In unity, there lies strength! A single drop of water may not turn the mill-wheel, but many drops of water combined in a mighty stream, can turn the wheels of a mighty industry. There are many societies whose aims and purposes are far from being praiseworthy. In fact, many are a positive danger, and tend to the ruin of the individual as well as of society. It is therefore of the greatest importance for all Catholics and for every parish, to possess strong Catholic societies, that will aid in the protection and the development of Christian interests. The societies in a congregation may be truly called the chosen body-guard of the church of Jesus Christ. We might almost say that a priest labors with as many hands as he has societies. If the religious character and the strength of a congregation are to be judged by its religious societies, then indeed St. Mary's Parish may proudly hold up its head, for her religious societies have ever been in a most flourishing condition.

(A) The Men's Sodality.

The Men's Sodality of St. Mary's has ever been regarded as one of its brightest ornaments. Women are naturally religious, I might almost say that piety is born into them. With men it is different. They work hard all week, and are

tossed to and fro in the world; they come in contact with every element, and piety for them means a real effort. Is it not a splendid testimonial of faith to see a large number of men, coming in a body, to their monthly communion and assembling in the afternoon to perform their society devotions and listen to a spiritual conference? Such men are, indeed, worthy of respect. It was a gratifying spectacle to see the large body of men of St. Mary's Congregation on the day of the Jubilee, solemnly consecrating themselves to the Blessed Virgin, the patroness of their sodality. The Men's Sodality is truly one of the foundation pillars of the congregation. May the same spirit, that animates our men today, ever continue in St. Mary's Congregation! Then, indeed, its future is secure. The present officers of the Men's Sodality are:

President.....	Mr. F. E. Pulte
Vice-President.....	Mr. Julius J. Platte
Treasurer.....	Mr. Joseph Brogger
Secretary.....	Mr. Geo. Vierheilig

(B) The Married Ladies' Sodality.

The Married Ladies' Sodality is unquestionably the oldest sodality in St. Mary's Congregation. It was founded by Father Marco, on December 20, 1857, for the honor and glorification of the Blessed Virgin, and the beautifying of her temple. The meetings were held the first Sunday of the month. In 1858, there were 71 members enrolled. The first officers of the sodality were:

President.....	Mrs. Augusta Schmidt
Vice-President.....	Mrs. Regina Berles
Treasurer.....	Mrs. Rosina Würzburg
Secretary.....	Mrs. Veronica Martin

In May, 1868, the Ladies' Sodality seems to have been reorganized. At this time, the principal object of the society was to gather contributions for the building of the new church. The Rt. Rev. Bishop Lefevre gave his approbation in the following letter:

"We have seen with pleasure and do most cordially ap-"
 "prove the above society of the congregation of St. Mary's,"
 "Grand Rapids, for the purpose of building a new church."
 "Given at Grand Rapids, this 20th day of September, 1868."
 "† PETER PAUL LEFEVRE, Bp."

For the year 1868, Father Beerhorst mentions the following officers:

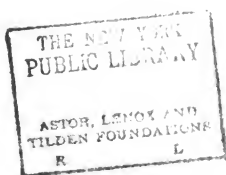
Mrs. Frances Sommer.
 Mrs. Mary Krupp.
 Mrs. Louise Berles.
 Mrs. Katherine Weber.

An entry in the church books by the Rev. Father Ehrenstrasser under date of October 18, 1881, mentions as the purpose of the sodality: "Earnest co-operation of all the Catholic women of St. Mary's Parish for the furtherance of" "Catholic interests and mutual edification." In 1871, the membership had grown to 128, and in 1881 it numbered 296. The growth of the society kept pace with the growth of the congregation. Today there are over 300 members. It would be difficult, indeed, to fully realize the amount of good that has been wrought by this sodality in the last fifty years. Without a truly Christian education, we cannot expect to find Christians; but a Christian education is impossible without a Christian mother. To form good Christian mothers has ever been the aim of St. Mary's Ladies' Sodality. It is said that out of every ten truly great men, at least nine of them owe their greatness to their mother. What a blessing then, must such a society of Christian mothers be for a congregation!

The learned Dominican, Father Albert Weiss, speaking on this subject, says: "The underlying and fundamental" "character of a man that will accompany him through life," "is usually formed, by his tenth year. Unless this has been" "accomplished at the mother's knee, it will indeed be a great" "misfortune. Where the tender hand of a mother has im-" "printed the divine character of piety upon the brow of" "the child, we may be certain that the ruthless hand of vice" "will never be able to completely efface it. Give me, then,"



Mixed Choir of St. Mary's Church.



"good Christian mothers, and with such an army, I will conquer the world for Christ." During all the years of its existence, the Ladies' Sodality has been in the foremost rank of contributors towards any improvement in the church. The preparations for the Jubilee have demonstrated anew the splendid spirit of sacrifice which animates our good and noble women. The officers for 1907 are:

President.....Mrs. Theresa Brechting
 Vice-President.....Mrs. Franz Berles
 Secretary.....Mrs. Geo. J. Vierheilg
 Treasurer.....Mrs. Christ Schmidt

(C) St. Aloysius Young Men's Sodality.

The history of this sodality dates back to the year 1868. On the 31st day of May of said year, a society was started for the young men, and placed under the protection of St. Aloysius. It is difficult to say just how long this society existed, but it seems to have been rather short-lived. In a letter of approval, dated February 25, 1876, the Rt. Rev. Bishop C. H. Borgess of Detroit, expresses his satisfaction at the establishment of a young men's sodality and warmly recommends the same. This second society also seems to have had a very short existence, at least there are no records or signs of life up to 1893. At this time the pastor, Rev. John Schmitt, on the occasion of a mission given by the Jesuit Fathers, re-established the St. Aloysius Young Men's Sodality. Twenty-five young men were enrolled as members, and on the 3rd day of August, 1893, the constitution of the society was approved by Rt. Rev. H. J. Richter. The Rev. A. Zugelder then still a student, was one of the first presidents of the new society, and labored most zealously for its development. This society, too, shared the fate of its predecessors, and died a peaceful death in the summer of 1897. One of the first acts of Father Schrembs upon taking possession of his parish, was to re-establish the Young Men's Sodality. "When the 'old heads are gone, then the young ones will step into the 'breach.'" Thus spoke the grand old champion of catholicity in Germany, Dr. Louis Windhorst. The Young Men's So-

dality should be the foundation of the congregation. It should continue the work of the parish school, and develop strong, Catholic men, who will ever be ready to stand up for their faith and for their church. The first meeting of the reorganized society took place in the fall of 1900. Permanent officers were elected in January, 1901. Up to October, 1901, the school-hall was used for the meetings. At this time, the basement of the school was put in condition and fitted with a bowling alley, billiard tables, etc. In fact, no pains were spared to furnish innocent, and wholesome recreation, as well as instruction. Up to the year 1904, the assistant priests, Revs. F. Berhorst, now pastor of Alpine, Father Meyer and Father Rudolph guided the society under the direction of the pastor. In the summer of 1904, Father I. Rossbach became the assistant of St. Mary's Parish. He devoted himself with great energy to the Young Men's Sodality, and much of the splendid growth of the society during the last three years, is due to his energy. The society room was rebuilt, and on the 24th of November, 1904, a very successful opening of the new rooms was held. A number of splendid plays were rendered in a masterful manner by the dramatic section of the society. Through the efforts of the pastor, the beginning of a library was made. The membership grew rapidly, and soon the society rooms in the basement of the school, proved inadequate. A mutual understanding was brought about between the St. Joseph's Society and the Young Men's Sodality, whereby the St. Joseph's Casino was placed at the disposal of the young men. This splendid building was refitted at a cost of \$8,000 for the purposes of the Young Men's Sodality, and on the 16th and 17th of January, 1907, the opening of the new club-house was celebrated in a most successful manner. The Hon. Geo. Ellis, the mayor of the city, gave an address on this occasion. In the basement of the building are two bowling alleys of latest construction, four pool tables, one billiard table, and a number of shower baths, as well as a tub bath. On the first floor, are the meeting rooms, the library, and the reading rooms. On the second floor is a spacious hall with a splendid stage, for dramatic

entertainments, and instructive lectures. This hall is fitted up with every kind of gymnastic apparatus, making it one of the best equipped gymnasiums in the city. Every opportunity is afforded the young men for the development of mind and heart, and for healthful and innocent recreation. Regular conferences and bi-monthly general communion of the members, are the best proof that the society is not neglecting the religious side of its life. Prominent men have from time to time, honored the society by their presence, and given instructive addresses. The honorable U. S. senator, Wm. Alden Smith, Mr. Hillman, general manager of the Grand Rapids-Muskegon Power Co., the Rev. Father Metzdorf, professor at the Seminary in Milwaukee, and Prof. Thos. Lawler, an author of repute, are prominent among those who have addressed the young men and contributed not a little to their mental culture. The society is worthy of all praise and encouragement, and St. Mary's Parish may well be proud of its young men. They are the hope of the future. The officers for the Jubilee year, 1907, are:

President.....	Frank Homan
Vice-President.....	Emil Herrmann
Recording Secretary.....	Wm. Breidenstein
Financial Secretary.....	Joseph Batsche
Treasurer.....	A. Hammerschmidt
Marshal	Ben. Homann
Guard	Alfred Brechting
	{ Joseph Breidenstein
Consultors.....	{ John Korreck
	{ Joseph Witte
	{ John Appel

(D) Young Ladies' Sodality.

The Young Ladies' Sodality seems to have been established in the year 1868. The Rev. Father Henry Beerhorst, who was the pastor at that time, made the following entry in the church books: "On the 31st of May, 1868, the Young Ladies' Sodality was established in St. Mary's Parish, for the purpose

of collecting funds for the building of the new church. The officers of this sodality were Miss Otilia Krier, Miss Paulina Killinger, Miss Elizabeth Theile, and Miss Mary Schenkelberg." Joined to this note of the Rev. Pastor is the approbation of the Rt. Rev. Bishop Borgess: "The two-fold object" "of this sodality in St. Mary's Congregation, namely, to con-" "tribute to the solemnity of God's worship on earth through" "the decoration of His Holy temple and the praise of His" "Holy name, on the one hand; and mutual encouragement in" "the practice of virtue, piety and Christian charity under" "the special protection of the Blessed Virgin, on the other" "hand, makes it a real pleasure for us to approve and warmly" "recommend the same.

"† C. H. BORGESE, Bishop of Detroit."

While the Young Ladies' Sodality existed for a great many years in St. Mary's Parish, its canonical institution and affiliation with the great Roman Sodality dates back to the year 1901. The members prepared themselves for the beautiful feast of the Immaculate Conception, 1901, by the exercises of a spiritual retreat, which was given by the pastor. The zeal, earnestness and devotion of the young ladies was most edifying. The general communion of all the members of the sodality took place at the 8 o'clock mass on Sunday morning, and the solemn closing exercises of the retreat, together with the general reception were held at 3 o'clock in the afternoon. More than one hundred new members were added to the sodality on this day. The Young Ladies' Sodality has been the source of untold blessing in St. Mary's Parish. The regular monthly communion as well as the monthly conference, will ever serve to advance and to strengthen the spiritual life of the members.

The Young Ladies' Sodality has ever been held in the highest regard in St. Mary's Parish. The membership today numbers 150. The officers for the Jubilee year of 1907 are:

President.....Miss Rose Steudle
 First Assistant.....Miss Lilian Emmer
 Second Assistant.....Miss Caroline Brechting
 Secretary.....Miss Julia Alt
 Treasurer.....Miss Bertha Hammerschmidt

Consultors.....
 Miss Mary Ansorge
 Miss Ella Berles
 Miss Caroline Brechting
 Miss Elsie Dressler
 Miss Rosa Groskopf
 Miss Ida Hammerschmidt
 Miss Maria Mabor
 Miss Elizabeth Schmidt
 Miss Maria Schulte
 Miss Maria Witte

(E) The St. Pancratius Boys' and St. Agnes Girls' Sodality.

The object of these two Sodalities is to unite in the practice of Christian piety, the children who have made their first Holy Communion, but are still too young to join either the Young Men's or the Young Ladies' Sodality, and to supplement their religious instruction. The members receive Holy Communion monthly. How inspiring it is to see these young children gathered together for the practice of Christian piety in the early morning of their lives! May the holy patrons of these sodalities obtain for these good children the grace of perseverance, that they may indeed sanctify their youth and in time be crowned with a holy old age! The officers of the St. Pancratius Sodality for the Jubilee year 1907 are:

President.....Laurence Host
 Secretary.....Joseph Knappe
 Treasurer.....Leo Heyer
 Marshals.....
 { Robert Monschein
 { Alfred Janausch

The officers for the St. Agnes Girls' Sodality for 1907 are:

President.....	Louisa Schmitt
Vice-President	Clara Vierheilig
Secretary.....	Josephina Lenz
Treasurer	Carolina Zoellner

(F) The Confraternity of the Sacred Heart of Jesus and the Apostleship of Prayer.

This is a commendable association of prayer and devotion. Its object is to aid in furthering the ends most dear to our Lord, namely, the salvation of souls by prayer, and the frequentation of the sacraments. There are three degrees: First Degree, of those who every morning offer their daily actions in union with the sacred heart of Jesus, to the Eternal Father. Second Degree, of those who say one decade of the beads daily, for the intentions assigned for the month. Third Degree, of those who receive the monthly communion of reparation.

This commendable society was organized in St. Mary's Congregation on the 31st of December, 1893. Connected with this society is the association for the Propagation of the Faith, which every year forwards to the general director a considerable sum of money for the missionaries in foreign lands.

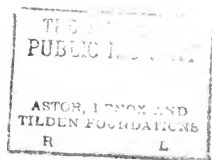
(G) Society of the Holy Childhood.

For years this beautiful society has existed in St. Mary's Parish. All the children, even the smallest, may belong to it. They join with all the Catholic children of the world in a daily "Hail Mary," for the poor children in pagan lands. Their contributions are forwarded every year to the general director for the purchase and the Christian education of poor children in heathen lands. The society numbers 492 members in St. Mary's Parish. The officers are:

President.....	Clara Vierheilig
Secretary.....	Leona Brogger
Treasurer.....	Josephina Newton
Collector	Irma Hessmann



Male Choir of St. Mary's Church 1907.



(H) The Confraternity of the Most Holy Rosary.

The Confraternity of the living Rosary was established in St. Mary's Parish on the 20th of February, 1857. It still existed in the year 1863, as is attested by the fact that the Rev. Father Allgeyer, then pastor, made some additions to the constitution of the society under date of September 20. The society seems to have been reorganized in 1868 by the Rev. Father Beerhorst, who gives a detailed description of the ceremony of the solemn reception. At the beginning, the married ladies and the young ladies seem to have been united in this confraternity. In July, 1860, the Young Ladies formed a confraternity of their own, and these two societies seem to have gradually merged into the Married Ladies' and the Young Ladies' Sodalities. In the year 1902, upon his return from Rome, Mgr. Schrembs, in virtue of special faculties granted him by the general of the Dominican Order in Rome, erected the Arch Confraternity of the Most Holy Rosary in a canonical form, in St. Mary's Parish. Thus, St. Mary's Church now possesses the privilege of the so-called Rosary Portiuncula Indulgence, that is to say, a plenary indulgence may be gained by any one who has received the sacraments and visits St. Mary's Church on Rosary Sunday, and there prays before the altar of our Blessed Lady for the intentions of our Holy Father, the Pope. This indulgence can be gained as often as one visits the church and repeats the prayers for the intention of the Holy Father. The time for gaining the indulgence begins with the first vespers of the feast of the Most Holy Rosary and ends with sun-down on Rosary Sunday.

The appreciation of this great grace by the members of St. Mary's Parish is attested by the fact that every year since the establishment of the confraternity, some 1,500 persons have approached the sacraments on that day, and made themselves partakers of this great blessing. May this feast of the Most Holy Rosary ever remain a day of benediction for the members of St. Mary's Parish on earth; a day of joy and blessed redemption for the holy souls in Purgatory; and a day of triumph and exaltation for the blessed ones in Heaven.

(I) St. Joseph's Mutual Aid Society for Men.

The St. Joseph's Society is one of the oldest in St. Mary's Parish. It has accomplished much good and gone through many hard trials. The object of this society is to give a weekly benefit in case of sickness, and a benefit of \$300.00 in case of death. The members also aid each other in various other ways by acts of Christian charity, such as visiting the sick, etc. The St. Joseph's Society has ever stood in the foremost rank of the benefactors of the parish. They championed the building of a new parochial residence, for which purpose they subscribed the sum of \$500.00. They also defrayed the expenses of the rebuilding of St. Joseph's altar.

The St. Joseph's Society was established in February, 1867, and the first constitution was signed by the following as charter members: Peter Wurzburg, Franz Berles, William Hake*, Gottfried Platte, Joseph Finkler, Julius Pulte, August Pulte*, Frank Wurzburg, Louis Bender, Peter Vollpert, Hubert Weiden*, Clemens Schenkelberg*, Bernard Schenkelberg, Joseph Emmer, Jr., Frank Brechting*, Anton Toetter, Frank Kaiser, Basilius Baechler§, Ferdinand Eikhof, Sebastian Klaiber§, Gottfried Schmittgens, Anton Theile, John Schlich, Nicolaus Riegling, Heinrich Lambrix, Anton Hanses, Anton Platte, Stephan Winterhalter§, William Tennes, Frank Kruse, Peter Kaifer, Meinrad Beuter, John Kuennen, Fred. Hartnacke, Fred. W. Cordes, Caspar Schenkelberg*, Jacob Pogodzinski, Valentin Pogodzinski, Simon Ament, Jacob Ebner, John Hartnacke, John Goebel.

* Still living. § Still members.

The first officers were:

President.....	Frank Berles
Vice President.....	Ferdinand Eickoff
Secretary.....	Louis Bender
Treasurer.....	Wm. Hake
Sick Director.....	Peter Wurzburg
Recorder.....	Frank Kruse

In the year 1871, the society was incorporated and it was reorganized in 1884. In 1886, the property on the corner of

Scribner and Third Streets was purchased, and the present Casino was built at a cost of \$10,000. In the year 1906, a contract was entered into between the St. Joseph's Society and the St. Aloysius Young Men's Sodality, by the terms of which the Casino was turned over to the St. Aloysius Sodality for a period of ten years. The young men made many improvements at a cost of about \$8,000, so that today the building is one of the best equipped club-houses in the city. The present membership of the St. Joseph's Society is 240.

The following is the complete list of the presidents of the society from the time of the organization:

Frank Berles	1867—1874
William Hake.....	1874—1878
Hubert Weiden	1878—1884
Karl Schmidt	1884—1886
F. Egon Pulte.....	1886—1888
Hubert Weiden	1888—1890
Joseph Brogger	1890—1892
John Jungbacker	1892—1894
William Druke	1894—1895
John Jungbaecker	1895—1897
F. Egon Pulte.....	1897—1899
Joseph Hessman	1899—1901
Frank A. Schulte.....	1901—1903
Fred Schmidt	1903—1905
Anton Theisen	1905—1906
Theodore J. Host.....	1906—1908

The present officers are:

President	Theodore J. Host					
Vice President.....	Frank Miller					
Recording Secretary.....	Frank Lohr					
Financial Secretary.....	Theo. Schmidt					
Treasurer.....	August Schmidt					
Director of Sick.....	Geo. Schowalter					
Executive Committee.....	<table> <tr> <td rowspan="4">{</td> <td>President</td> </tr> <tr> <td>Vice-President</td> </tr> <tr> <td>Jos. Hessman</td> </tr> <tr> <td>F. A. Schulte</td> </tr> </table>	{	President	Vice-President	Jos. Hessman	F. A. Schulte
{	President					
	Vice-President					
	Jos. Hessman					
	F. A. Schulte					

(K) The C. M. B. and the L. C. B. A. Societies.

Among the many Catholic fraternal insurance societies, the C. M. B. A. and the L. C. B. A. are unquestionably the strongest and the most prosperous.

The C. M. B. A. was established by the late Bishop Ryan of Buffalo, in the year 1876. It now extends over a great many of the states of the Union, numbers 60,000 members, and possesses a reserve fund of nearly \$2,000,000. During the time of its existence, it has paid out to widows and orphans the enormous sum of \$17,300,000. The society was introduced into St. Mary's Parish in 1887, and numbers 131 members. The following are the officers of the C. M. B. A. for the Jubilee year 1907:

President.....	Fred Drexler
First Vice-President.....	Geo. Schowalter
Second Vice-President.....	Frank Arnold
Recording Secretary.....	Joseph Vogt
Assistant Recording Secretary....	Frank Homan
Financial Secretary.....	Albert Damskey
Treasurer	Geo. Vierheilg
Marshal	Jacob Kopp
Chancellor	F. A. Schulte
Guard	Chas. Nahm

The saintly Bishop Ryan was also the founder of the L. C. B. A. Society. Though younger in years—it was established on the 9th of April, 1890, with 23 charter members—it has already outgrown the C. M. B. A. It has a membership today of 98,921 Catholic women of the land. During the short time of its existence, it has paid to the families of its departed members \$5,429,184.28, and possesses a reserve fund of \$546,147.37. The society was introduced into St. Mary's Congregation on the 7th of April, 1896, and has a present membership of 192. The first officers of this society were:

President.....	Mrs. Berhardina Brogger
First Vice-President.....	Mrs. Agnes Brechting
Second Vice-President.....	Josephina Allgayer
Recording Secretary.....	Maria Dressler

Assistant Secretary.....Mrs. Maria Hormuth
 Financial Secretary.....Josephina Schuetz
 Treasurer.....Wilhelmina Batt
 MarshalAdolphina Brogger
 GuardAnna Schweikert

The following ladies held the office of president since the introduction of the society into the parish: Mrs. Elizabeth Koch, Mrs. Bernardina Brogger, Mrs. Agnes Brechting, Mrs. Mary Hormuth, Mrs. Wilhelmina Batt, Mrs. Mary Finkler. The officers for the Jubilee year 1907 are:

President.....Mrs. Maria Finkler
 First Vice-President.....Mrs. Rosa Schulte
 Second Vice-President.....Mrs. Anna Fritz
 Recording Secretary....Miss Catherina Drexler
 Assistant Secretary....Mrs. Adolphina Brogger
 Financial Secretary.....Miss Anna Elger
 TreasurerMrs. Rosina Geller
 Marshal.....Miss Bertha Elger
 Guard.....Miss Elizabeth Hahn

The members of the L. C. B. A. signalized their devotion to St. Mary's Church by the donation of the six magnificent candelabra for the high altar, for the jubilee, at a cost of \$350. May the society continue to labor in harmony and Christian charity for the welfare of the congregation!

(L) Catholic Benevolent Society.

This society is placed under the protection of St. Joseph, and its purpose is to give aid in case of death. Applicants between the ages of 15 and 40 pay 50 cents initiation fee, and 10 cents in case of death of a member. Applicants between 40 and 50 years pay an initiation fee of \$1.00. In the case of death of a member, the bereaved family receives the complete assessment of 10 cents on every member of the society. The society has done a great deal of good, and considering the easy conditions of the membership, ought not to find it hard to gain new members.

(M) Association of the Charitable Workers for the Poor.

Poverty and suffering had come to many families as a consequence of the great panic in 1893. On the 19th of October of that year, there was established in St. Mary's Church, the Society of the Charitable Workers of the Poor, for the purpose of relieving the worthy poor. Sewing bees were held every week, at which also a voluntary collection was taken up. During the short time of its existence—one year—the society collected \$69.23, and distributed 450 articles of clothing among the poor. Eight children were fitted out completely for the day of their first Holy Communion. The society did much to relieve the suffering and the misery of those hard days.

SHORT HISTORY OF THE ESTABLISHMENT OF ST. ANTHONY'S CONGREGATION.

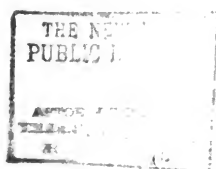
AS the Catholic population increased in the northern part of the city, the necessity of providing for their spritual welfare was keenly felt. Many, especially the old, found it very difficult to attend divine service because of the great distance from the church. But the need of a Catholic school in this part of the city was even greater, and if a proof were needed for the necessity of the establishment of the new congregation, it could readily be furnished in the fact of the overcrowding of the newly established school, on the day of its opening in September, 1907. Over 200 children were enrolled on the very first day. A goodiy number of these had hitherto been deprived of the blessing of a Christian education, by reason of the great distance from the other Catholic parochial schools.

In the early part of 1904, St. Mary's Congregation bought the splendid property bounded by Hamilton, North and Broadway Streets, at a cost of \$4,401.47, for the use of the new congregation. On the 29th of August, 1906, the Rt. Rev. Bishop granted the permission to erect the first building thereon, which for the present was to serve as church and school. Under the direction of Mgr. Schrembs, Father Rossbach, his assistant, began the work of the upbuilding of the new congregation. The people were indeed most generous and enthusiastic in their support. There is a peculiar fact in connection with the establishment of this congregation, which is perhaps unique in the history of the church in Michigan. The new church school of St. Anthony's Parish was constructed for the greater part from the material of the first St. Mary's Church building. It has already been noted in another chapter of this history how the first frame church built on the corner of First and Broadway Streets was turned into a school after the completion of the new church, then in

the year 1893, it was changed into a sisters' house. After the completion of the new convent, this venerable old structure was carefully taken down and the material was used in the construction of the new St. Anthony's Church-school. Thus, the cradle of St. Mary's Congregation has now in turn, after fifty years, become the cradle of St. Anthony's Congregation. It must be noted, however, that the new St. Anthony's church-school is sixteen feet longer than the original St. Mary's Church, and that the frame construction is veneered with nice red brick. On the 23rd of December, 1906, the Rt. Rev. Bishop blessed the new church, and the pastor, Rt. Rev. Mgr. Schrembs, sang the first high mass on this occasion, and addressed warm words of encouragement and praise to the assembled congregation. Although many families felt the separation from St. Mary's Church most keenly, as they had belonged to it for so many years and helped to build it up, yet once the establishment of the new congregation was decreed by the Rt. Rev. Bishop, they set to work with a most praiseworthy energy and no sacrifice seemed too great for their generous hearts. The various societies vied with each other in furnishing and decorating the church, and there is scarcely a single family that did not make some special contribution or offering. The work accomplished by the people of St. Anthony's Parish within the short period of nine months, borders on the incredible, especially when we consider the peculiar hardships and trials that fell to their lot almost from the very beginning. Up to the 15th of September, 1907, the new parish was attended from St. Mary's Church. On that date, it received its first resident pastor in the person of the Rev. A. Eickelmann. Judging from the present, the members of the new parish will be amply repaid in a few years for all the sacrifices they have made, by the splendid progress of their congregation. Let them ever remember that what they are doing for the church, is done for God, and God will reward them as He alone can.



Renovated Organ of St. Mary's Church, 1907.



The Cemetery of St. Mary's Congregation.

The custom of burying the dead in consecrated ground is as old as the Catholic Church. The church considers her departed children as members of the body of Jesus Christ. For this reason, she would never permit that they should be interred like ordinary dead bodies. She has surrounded the burial of deceased Christians with the most solemn ceremonies. The dead body of the Christian, according to the language of St. Paul, has in it the seed of immortality. "It is sown in" "corruption, it shall rise in incorruption. It is sown in" "dishonor, it shall rise in glory. It is sown in weakness," "it shall rise in power. It is sown in a natural body, it shall" "rise a spiritual body." There is probably not a Catholic in the world that has not heard of the catacombs in Rome. These catacombs were underground burial places which spread for miles under the city of Rome and in which the church held her worship during those days of bitter persecution, and in which she reverently laid the bodies of her faithful children and of those glorious holy martyrs who had sacrificed their lives for their faith.

When the church, after three hundred years of persecution, had at last obtained peace, she came forth from these catacombs and sought resting-places for her dead above the ground. Wherever we find a Catholic church, we find also a Catholic cemetery. In accordance with this universal practice, St. Mary's Parish was not content until it possessed its own cemetery. In the earlier days, her departed members were buried in the common Catholic cemetery of the city, but as soon as the parish had grown self-supporting, its first care was to acquire a cemetery of its own. Through the untiring efforts of Mr. Hubert Weiden, a large piece of property was purchased for \$3,500.00, at the west end of Leonard Street, and was converted into a beautiful cemetery. All aided gladly in making the last resting place of the dead as beautiful as possible. In the month of July, 1893, a splendid marble cross, the gift of Mrs. Christina Greulich, was solemnly blessed in the presence of a large concourse of

people. Many indeed are the souls that have sought and found peace and consolation at the foot of this cross, and God alone knows the many prayers that have been offered for the rest of the departed souls. In 1895, Father Benning constructed a large, massive retaining wall at a cost of \$1,900.00, on the south side of Leonard Street. The most beautiful ornament of the cemetery, however, are the fourteen cement chapels with the stations of the cross. On Sunday afternoon, August 16, 1903, the new stations were blessed by the Rt. Rev. Bishop assisted by the Rev. Pastor, and Rev. Fathers Brown and Gallagher. An immense throng of the faithful had gathered to assist at the solemn ceremony. The pastor delivered a touching sermon on the meaning of the way of the cross and its peculiar value in a cemetery. The Rt. Rev. Bishop having blessed the stations, led the way in the devotion, followed by the pious multitude. At the conclusion, he exhorted all present to profit by the manifold graces of this devotion, and to see to it that these stations might not merely be an ornament to the cemetery, but become a never-failing source of consolation and relief to the poor souls in Purgatory.

The stations were imported by the pastor from the renowned firm of Raffl Bros. of Paris. They are made of terra cotta and painted in rich colors. They form the counterpart to the beautiful Lourdes grotto in the church from the same firm. The various stations were donated by families of the parish in memory of their departed ones.

1. Station donated by F. G. Fritz in memory of the deceased members of the family.
2. Station donated by Mrs. Anna Herzig in memory of the deceased members of the family.
3. Station donated by Gertrude and Anna Heuss for a certain intention.
4. Station donated by Jacob Parbel in memory of his deceased mother.
5. Station donated by Martin Zweers in memory of departed members of family.
6. Station donated by Mrs. N. Shoenhofen in memory of departed members of family.

7. Station donated by Mr. F. E. Pulte in memory of departed members of family.
8. Station donated by Greulich family in memory of departed members of family.
9. Station donated by the Schmidt family for the departed members of the family.
10. Station donated by Greulich family for the departed members of the family.
11. Station donated by Clemens Schenkelberg for the departed members of the family.
12. Station donated by an afflicted mother for a certain intention.
13. Station donated by Hubert Weiden for departed members of the family.
14. Station donated by N. Pickel, Gertrud Heuss, and brother for the departed members of the family.

Mt. Calvary Cemetery of St. Mary's Parish is undoubtedly one of the most beautiful cemeteries in the city. We earnestly hope that the beautiful custom, so common at present in our parish, of often visiting the resting places of the dead, and there praying for the repose of their souls, may never fall into disuse. To flee from the noise and bustle of the city and seek the quiet and solitude of the silent city of the dead, fills the soul with a supernatural peace, teaches lessons of wisdom for life, and is the best preparation for a good and happy death.

PREPARATIONS FOR THE JUBILEE.

The Jubilee Ostensorium.

Early in the spring of the year 1907, the preparations were started for the fitting celebration of the golden jubilee of St. Mary's Parish. The exquisite and costly jubilee ostensorium is certainly the most precious memorial which the members of the congregation offered to their Eucharistic Lord, in thanksgiving for the manifold blessings of the past fifty years. For months gold and silver keepsakes, jewelry and precious stones, were offered by the people for this votive ostensorium. It was a touching sight, indeed, to behold the old and the young vieing with each other in making such generous sacrifices. Many a precious keepsake entwined with sweetest memories, that could not have been bought with money, was gladly offered, that it might be used in the making of this splendid jubilee votive offering. Hundreds of golden trinkets and precious stones and more than twenty genuine diamonds were gladly given, and those that had no such souvenirs to offer, contributed money as their share. The ostensorium itself is, indeed, a rare work of the jeweler's art. Quite different from the ordinary Gothic models, so well known to us, it is built up after the manner of the famous old Sacramentaries. It is in the form of a round tower. In the two miniature side chapels are the statues of St. Boniface, the apostle of Germany, and the Blessed Virgin. Round about are small silver statuettes of the twelve apostles. To the end turrets, are attached angel figures. The upper group, directly above the Luna, represents the most adorable Trinity. The Luna itself is made of purest gold, set with 23 diamonds. Two kneeling cherubs, likewise of purest gold, hold in their hands the golden rim of the Luna which encloses the most Blessed Sacrament. The ostensorium was imported from Europe by the firm of Benzinger Bros. The Luna with its diamond



The Jubilee Mass on October 6, 1907,



setting was the work of the firm of Joergens and Anderson of Chicago. The ostensorium is valued at \$5,000.00.

The Jubilee Vestments.

The set of golden jubilee vestments is deserving indeed, of special mention. They were donated by a generous benefactor as a jubilee gift to our Blessed Mother. They consist of a chasuble, dalmatics, veil, cope, and preaching stole. Some of our reverend guests who have traveled far and wide, and have had occasion to see many precious vestments, avowed publicly in the church on the day of the jubilee that they had never yet seen a set of vestments as beautiful or as precious.

The Chasuble was made for the Paris Exposition of 1889, where it received the "Grand Prix." A few years later, the Dalmatics for Deacon and Subdeacon were added. The Cope and Veil were made and exhibited at the Paris Exposition of 1900, where, no doubt, they would also have received the „Grand Prix," the highest award given, had not the establishment which produced this work of art been prohibited from receiving a reward, as it was a member of the jury making the awards.

The texture of this suit of Vestments is a fine gold brocade brought out in relief by threads of brown silk in imitation of the low relief work seen in medals and chiselled work.

The Vestments derive their name from the fact that throughout the suit angelic forms appear, adoring God and chanting His praise.

Each part of the suit represents a scene from the Holy Scripture.

The front of the chasuble shows the Blessed Virgin, holding in her arms the Infant Jesus, who has His hand raised in the act of blessing; the figure of our Blessed Lady standing forth on a ground of lighter colored gold; around them are groups of angels singing their praises and playing on harps, violas, etc.

The back of the Chasuble represents the Blessed Virgin and the Apostles on Mount Olivet, their eyes fixed on Our

Lord who ascends to Heaven. Above His head hovers the Holy Ghost, surmounted by the symbolical figure of God the Father. A phalanx of cherubs, seraphs, and angels crowd in from every side, some adoring the Son of God, others singing His praises and celebrating His glory on different instruments.

The front of the Deacon's dalmatic represents Our Lord giving the keys to St. Peter, in presence of the Apostles. A number of sheep are grazing at their feet. Legend: "*Tibi dabo claves coelorum.*"

The back of the Deacon's dalmatic represents Our Blessed Lord making his triumphant entry into Jerusalem, seated on an ass. He is surrounded by a multitude of people, shouting Hosanna, and waving palm branches. In the crowd are to be seen the Blessed Virgin and some of the Apostles, and many who had been cured of their infirmities. Groups of exulting angels scatter flowers, and two hold the legend: "*Benedictus qui venit in nomine Domini.*"

The front of the Subdeacon's dalmatic represents angels singing praises to God on high. The Star of the East sheds its rays on the stable wherein the Infant Jesus lies on a bed of straw, encircled by light. The Blessed Virgin and St. Joseph with folded hands bend over the cradle, which is surrounded by adoring angels. At the right are the shepherds; at the left, the Magi, Melchior, Caspar, and Baltazar bend in homage to the new-born Lord.

The back of the Subdeacon's dalmatic represents Jesus found in the Temple by His Mother and St. Joseph. Surrounded by a dazzling light, the Divine Infant is seated among the doctors, disputing with them, while they look on amazed and troubled at His wisdom and knowledge. Amid a chorus of angels the Holy Ghost beams on the scene. Two seraphim bear the legend: "*Magister unus est Christus.*"

The Benediction Veil represents the glorification of the Holy Name of Jesus. In the center is the monogram, I. H. S., surrounded with a halo of glory and by adoring cherubs. The chalice cover has for its centerpiece the sacred host, surrounded

by adoring angels. The stole, maniples and burse are adorned in the same rich style.

But the masterpiece of the entire set is the Cope. It produces an overwhelming impression when first seen. It represents the crowning of the Blessed Virgin. The bands on the front side portray both by word and design some of the symbolic names of Our Blessed Lady. On the body of the Cope are the nine choirs of angels, dividing the saints of the Old and the New Testament. Every figure is clearly marked, and represented with historic faithfulness. Words cannot do justice to this beautiful work of art. To be appreciated, it must be seen. The vestments were imported from France by the well-known firm of Benziger Bros., at a cost of \$1,450.00. May our heavenly Mother, the patroness of our beautiful church, reward the generous giver, who wishes to remain unknown, for this splendid offering to her church!

Our Organ.

Our organ was built in July, 1864, by the firm of A. Houce & Co., N. Y., for the University Church of Notre Dame at South Bend, Ind. It came into the possession of St. Mary's Church about 1880, as the university authorities wanted a larger instrument. The age and the long-continued use of the instrument necessitated a thorough renovation. The firm of W. W. Kimball & Co., of Chicago, undertook the work of cleaning, repairing, and revoicing the instrument. A kinetic blower operated by an electric motor, was likewise installed. The cost of this work is \$725.00, and was donated by a generous benefactress. The organ has 29 stops, 3 combinations, and a tremolo. There are 1,456 metal and 302 wooden pipes, in all 1,758. The largest of these is 20 inches in diameter, and 16 feet high. The smallest is one-eighth of an inch in diameter and three-eighths inch high.

May God bless the generous donor.

The New Bell.

For a number of years, the second largest of our bells was out of use, owing to a large crack. The jubilee year was

destined to see our chimes complete once more. A new bell was the jubilee gift of the family of Philip Fritz. On Sunday, September 22, the new bell was consecrated by our Rt. Rev. Bishop, H. J. Richter. The bell bears the following inscription:

1877—1907.

"Sancta Maria Regina Sacratissimi Rosarii"

Familie Phillip Fritz, Donator.

"Laudo Deum Verum, Plebem Voco, Congrego Clerum,
Defunctos Ploro, Nimbos Fugo, Festaque Honoro."

"Holy Mary, Queen of the Most Holy Rosary,"

Philip Fritz' family, donors.

"I praise the true and living God, I call the people and gather the clergy. I mourn the dead, scatter tempests, and honor the feasts of the Church."

May then our new bell fulfill its holy mission and as the inscription so aptly expresses it, proclaim the praises of God, call the clergy and the laity to His worship, and send forth its joyous peals on the feasts of the Lord and of his Saints for many, many years to come, till at last it shall intone our funeral chant.

The Stations of the Cross.

Our beautiful stations, grown dark with age and dust, were also to shine in a new dress for the jubilee day. Mr. Peter Heuss generously bore the expense of their redecoration. On removing the wood-carved figures from their background, the following document was found underneath one of them:

"Attestation.

"These stations were carved in 1884. Work was begun on"
"them in the month of March, and they were completed on"
"Pentecost Sunday, May 30, 1884, at Wuerzburg, Bavaria."
"Grabenberg, No. 3, May 30, 1884."

"The following were engaged in the work of carving these"
"stations: Matthew Schistel, John Schorer, and Henry"
"Schistel, carvers and sculptors, residing at Zell and Ziller,"

"Tyrol, Mathias Schistel of Salzburg, Frank Larinz of"
 "Prussia, and Sebastian Backmund, the mayor's son of Un-"
 "terduerbach, near Würzburg."

This attestation is of considerable interest, as Mr. Matthias Schistel is today recognized as the greatest living sculptor and carver of Germany. As far as we know, these stations are the only work from his hands in this country. The cost of the redecoration was \$100.00.

Other Extraordinary Jubilee Gifts.

The following extraordinary gifts for the jubilee are a splendid proof that the spirit of generous sacrifice is still alive in St. Mary's Congregation:

Mrs. N. Schoenhofen donated \$1,000 for the decoration of the church.

Mrs. Barbara Fritz, who has since been called to her eternal reward, donated \$500 for the jubilee ostensorium, and \$500 for the decoration of the church.

The St. Mary's Sodality assumed the cost of the splendid imported linoleum for the sanctuary and for the aisles of the church; price, \$525.00.

The L. C. B. A. Society donated the six magnificent candelabra for the high altar. Value \$350.00.

One family donated \$343.50 for the marble foundation and mensa of the St. Joseph's Altar, and Mrs. C. Greulich gave \$300 for the marble construction of Our Lady's Altar.

The Young Ladies' Sodality contributed \$255.30 towards the decoration of the church, and the St. Aloysius Young Men's Sodality gave a dramatic entertainment for the same purpose.

Mrs. Joseph Lambrix, nee Fritz, donated the magnificent marble steps for the high altar. Cost \$200.00.

Miss Rosina Platte and Miss Emma Gissler were the generous donors of the two large artistic candelabra in the sanctuary, costing \$85 each.

Mr. A. F. Hammerschmidt donated the beautifully gold plated consecration crosses in memory of his departed wife.

Mrs. Mary Mais donated the costly altar cards and the richly enameled and gold plated cruets.

Mrs. F. Roehrig donated the large and beautiful gold plated missal stand, value \$45.

Mr. Victor Gerber presented the large gold plated censor and incense boat, value \$25.00.

Mrs. Fr. Broegger donated the artistic pedestal for the St. Anthony's statue, a gift of the same family; value, \$25.00.

Miss Elizabeth Huxoll presented the beautiful processional lanterns and two other persons bore the cost of redecorating the Pieta and the Sacred Heart statue.

The members of the parish at large contributed over \$2,000 towards the church decoration. The total amount of donations received on the occasion of the jubilee is very nearly \$10,000.00. This is indeed a splendid testimonial to the faith and generosity of St. Mary's Parish.

The Decoration of St. Mary's Church.

It was fitting, indeed, that on the jubilee day, St. Mary's Church should shine in new splendor. Looking upon the jubilee decorations of the interior of St. Mary's Church, one almost involuntary exclaims, "This work doth indeed praise its Master." And this impression gains on one the oftener he sees it. The color play is wonderfully chaste, yet rich. The prime color underlying the complete work, is a delicate clean, rich amber. The arches are brought out by a beautiful green tint, set off with silver beading, and ornamented gold tracings. Directly over the beautiful capitals of the stately pillars, are magnificently executed ornaments, which in their rich coloring and golden hue extend far up into the vaulted ceiling. Similar ornaments crown the window lines. Exquisite emblems of the passion, fill the upper spaces between the pillars. The frescoing of the sanctuary is deserving of special mention, because of its wonderful richness and beauty. Emblems relating to the holy sacrifice of the Mass encircled by the symbolic vine and wheat, fill the upper spaces. The whole work breathes the refined taste of the artist, Mr. Wm.

Gaertner of Milwaukee, who may well be proud of his work. The work of the decoration was begun in May, and continued full five months. The total cost was \$2,600.00.

The Solemn Consecration of St. Mary's Church.

The 19th of September, 1907, will ever be a memorable day in the history of St. Mary's Parish. On this day, St. Mary's Church was solemnly consecrated to Almighty God. This solemn act constituted, as it were, a fitting close to the labors, sacrifices, and aspirations of the past fifty years. All preparations for the celebration of the jubilee were completed, and the church was ready for the final act of consecration. On the eve of the day of consecration, the sacred relics, which were to be deposited in the altar stones, were solemnly exposed for veneration in the sisters' chapel. The prescribed office of the holy martyrs was chanted by the parish clergy, and many of the priests who had come for the occasion. Early in the morning of the 19th of September, the solemn and beautiful ceremonies of the consecration of the church and the two side altars were begun. Our well-beloved Bishop, H. J. Richter, officiated at the consecration. He was assisted by Rev. Father Brown, pastor of St. James, and Rev. Father A. Zugelder of Beal City, as deacon and subdeacon respectively. The Rev. M. Gallagher, chancellor of the diocese, was the efficient master of ceremonies. Rt. Rev. Bishop Fr. Eis of Marquette, consecrated St. Joseph's altar. He was assisted by Rev. Thomas Delanty of Big Rapids, Rev. J. B. Theis of Montague, Rev. A. Schumacher of Reed City, Rev. J. Leukert and Rev. Wm. Hasenberg. The Rev. Fathers Joseph Steffes and John B. Surprennant of Manistee, and A. Eikelman of St. Anthony's Parish, and John Mulvey of Ludington, executed the beautiful liturgical chant during the ceremony. Upon the completion of the consecration of the two side altars, the two Rt. Rev. Bishops offered up the holy sacrifice of the Mass upon them. At ten o'clock, began the Solemn High Mass, celebrated by the Rev. Father F. Brogger, pastor of Wesphalia, who, years before had been ordained

a priest in St. Mary's Church. He was assisted by the Rev. F. J. Berhorst, who had for many years been assistant at St. Mary's Church, and the Rev. F. B. Brogger, pastor of Merrill, who had been baptized in St. Mary's Church, and also said his first mass therein. The Rev. Fathers Theis and Leukert acted as masters of ceremonies. Our Rt. Rev. Bishop assisted on the throne in Cappa Magna. The deacons of honor were the Rev. E. Caldwell of Bay City, and Michael Dalton of Saginaw.

After the gospel of the Mass, the Rt. Rev. Bishop of Marquette mounted the pulpit, and delivered a most beautiful and touching sermon. His words, coming from the fullness of his heart, found their way to the hearts of his listeners. In simple words, he showed what the Catholic Church is to a Catholic. Scarcely come into the world, he is brought into the church of God to be there sanctified, and through the holy sacrament of Baptism to be born unto a new and supernatural life. He is made a child of God. From that first moment, all through his life, the church is the storehouse of richest blessings for the Catholic. And when at last, he closes his eyes in death, he is once more brought to the church, now a corpse, and the last prayers are spoken over him and with tender solicitude, he is brought from the church to his last resting-place, the consecrated cemetery, where beneath the shadow of the cross, he waits the glorious resurrection.

At the conclusion of the high mass, the Rt. Rev. Bishop intoned the grand old hymn, "Te Deum," which was enthusiastically taken up by the people.

At the conclusion of the solemn ceremonies, the two bishops and the visiting clergy repaired to the school hall, where the ladies of the parish had prepared a splendid banquet. Members of the St. Aloysius Young Men's Sodality, with their wonted skill, served the banquet. The following is the list of the reverend guests who honored St. Mary's Parish by their presence on the day of consecration:

Rt. Rev. Bishop H. J. Richter, Rt. Rev. Bishop Eis, of Marquette; Rev. F. J. O'Brien, Dean of Kalamazoo; Rev.

M. Mattkowski, Grand Rapids; Rev. R. Brown, Grand Rapids; Rev. M. Dalton, Saginaw; Rev. J. A. Schmitt, Grand Rapids; Rev. J. M. Steffes, Manistee; Rev. A. F. Zugelder, Beal City; Rev. J. C. Hutter, Detroit; Rev. J. M. Schreiber, Detroit; Rev. F. B. Brogger, Merrill; Rev. J. B. Surprenant, Manistee; Rev. C. Skory, Grand Rapids; Rev. A. Lipinski, Saginaw; Rev. A. Eickelmann, Grand Rapids; Rev. F. J. Berhorst, Alpine; Rev. T. J. Reid, Grand Rapids; Rev. L. P. Krakowski, Grand Rapids; Rev. J. Schumacher, Reed City; Rev. H. V. Matulajtis, Grand Rapids; Rev. F. Piaskowski, Grand Rapids; Rev. E. Caldwell, Bay City; Rev. F. Brogger, Westphalia; Rev. J. J. Vogel, Saginaw; Rev. J. B. Theis, Montague; Rev. H. P. Maus, Grand Haven; Rev. T. H. Whalen, Muskegon; Rev. J. G. Sanson, Muskegon; Rev. F. J. Williams, Saginaw; Rev. J. P. Mulvey, Ludington; Rev. B. Kaiser, Grand Rapids; Rev. L. Reich, O. M. C., Wright; Rev. T. J. Delanty, Big Rapids; Rev. J. C. Ott, C. S. S. R., Chicago; Rev. O. J. Behan, Grand Rapids; Rev. M. J. Gallagher, Grand Rapids.

The Great Jubilee, Oct. 6, 1907.

The solemn consecration of St. Mary's Church, was the final act in the long series of preparations for the solemn jubilee of St. Mary's Congregation on Rosary Sunday, October 6. It now but remained to prepare the hearts of the faithful for their great day of honor. A Triduum was preached by the zealous Father Neithart, a Redemptorist Missionary, from Chicago. The spirit of faith was mightily kindled during these days of grace. Early and late the church was filled by pious worshippers, souls eager for the word of God. The reception of the sacraments was most extraordinary. On the morning of the great jubilee day, more than 1,600 persons approached Holy Communion. From 6 o'clock in the morning on, Low Masses succeeded each other in rapid order, up to the time of the solemn jubilee service. Promptly at 10 o'clock, amid the joyous peals of our beautiful chimes, the solemn procession of the altar boys and the clergy wended its way to the parochial residence, to escort the Rt. Rev. Bishop and his

assistants and the five living founders of St. Mary's Church, Messrs. William Hake, Sebastian Klaiber, Hubert Hauser, Clement and Caspar Schenkelberg, to the church. It was a spectacle that will long live in the minds of those who were privileged to see it. Our Rt. Rev. Bishop was the celebrant of the Pontifical High Mass. Rev. Father F. J. Berhorst was the deacon and Rev. Leo Greulich, O. M. C., acted as sub-deacon. Revs. Edward Kozlowski, of Bay City, and Rev. Father Schmitt, of the Cathedral, were the deacons of honor. The Chancellor of the diocese, Rev. M. J. Gallagher, in his usual efficient manner, acted as master of ceremonies, assisted by the Rev. J. Leuckert. Present in the sanctuary were the Rt. Rev. Mgr. Abbelen, V. G., of the archdiocese of Milwaukee; the Rt. Rev. Joseph Schrembs, pastor of the congregation; the Very Rev. Provincial of the Friars Minor; Dr. L. Miller; the Redemptorist Missionary Father Neithart; the Rev. Joseph Steffes, of Manistee, and the Rev. Fathers R. Brown, C. Skory, and William Hasenberg, of this city.

The Very Rev. Provincial of the Friars Minor, Dr. Louis Miller, one of the ablest pulpit orators of the country, preached the jubilee sermon. His text were these words of the first book of Paralipomenon, chapter 29, verse 18: "O Lord, God of Abraham, and of Isaac and of Israel, our fathers, keep forever this will of their hearts."

After having pointed out the significance and the solemnity of the day, the Very Reverend orator passed on to the words of the great King David upon seeing the generous and costly gifts that had been offered for the building of the new temple: "Preserve, O Lord, forever, this good will of their hearts." The leading thought that pervaded the beautiful sermon was, that the same spirit which dominated the foundation and the preservation of the parish to this day, must continue in the parish, to insure its successful work in the future. A thoroughly Christian family life is the only safeguard of the growth and prosperity of the parish, which today is in such a flourishing condition. Just as anything is preserved in its existence, by the same power and energy that brought it into existence, so must it be in the parish. For instance, a mer-

chant, by diligent application and watchful energy, has brought his business to a high plane of prosperity. Should his sons, however, instead of walking in his footsteps and applying themselves with like energy to the business, rest in easy contentment, financial disaster and ruin would be the certain result. Even so it is in the parish. Pointing to the five living founders of the parish, who were occupying the seats of honor in the first pews, he eloquently pointed out that the same spirit that had animated these men, the same strong faith, the same Christian love, the same unselfish spirit of sacrifice, must continue to live in the members of St. Mary's Parish. He then went on to show how a truly Christian family life and a solid Christian education constitute the only lasting foundation of future growth and prosperity. In earnest words, he solemnly warned against mixed marriages, which are destructive of Christian faith and life. Praying God that the beautiful words of David in the text of his sermon might be fully realized in St. Mary's Parish, the learned religious closed his splendid and eminently practical sermon.

Our efficient choir, which deserves a special word of praise, did their full share, by their beautiful rendition of real church music, to heighten the splendor of the feast. At the conclusion of the solemn service, our beloved Bishop intoned the solemn *Te Deum*, which was taken up by the whole congregation to the beautiful strains of that Grand old German hymn, "Grosser Gott."

The exhibition of the magnificent Jubilee Ostensorium drew a large crowd to the school-house at 2 o'clock in the afternoon. At 3 o'clock, the church was again crowded for the final service of thanksgiving. The service opened with the great Rosary procession, upon the conclusion of which the venerable Redemptorist missionary mounted the pulpit. In eloquent words, he brought before his hearers the life of the Blessed Virgin, from the time she received in deepest humility the great message of the Archangel Gabriel, to the moment she appeared for the last time beneath the bloody cross of her divine Son, like the gentle evening star before the setting of the Sun of justice. It was a masterful effort, kind-

ling to a mighty flame the love of the Blessed Mother of God in the hearts of the hearers. At the conclusion of the sermon, Mgr. Schrembs, the pastor, advanced to the altar railing and in tones of deepest emotion, addressed a few words to his beloved people. He was glad to be the bearer of a message of congratulation which he had received but a few days before from the venerable Father Marco, the first pastor of the parish, who is spending the quiet evening of his life in Alsace. Then followed the solemn reception of the men of the parish into the Men's Sodality. It was a grand sight, indeed, to see so many men, with burning candles in their hands, typifying their living faith, consecrating themselves on this jubilee day to their heavenly patroness, the Blessed Virgin. O ye men! "Manfully he went his way and manfully he suffered and died for our salvation;" thus sings the church. Be men at all times, is the exhortation that goes all through Holy Writ. Act as men and be strong, spoke Moses to his people at the parting in the solitary desert. Act as men and be strong, are the parting words of the great Apostle of the Gentiles, St. Paul, as he takes leave of his beloved people at Corinth. The jubilee-day, indeed, passes away; the moment of enthusiasm and exaltation passes away; but the strong Christian man must remain!

Our Rt. Rev. Bishop addressed a few words of warm encouragement, congratulation, and praise to the assembled faithful, and then closed the solemnities of the day, with the Benediction of the Blessed Sacrament, at which the Votive Ostensorium was used for the first time.

In the evening at 8 o'clock, the entire congregation gathered once more in the school-hall for the splendid festal programme that had been prepared under the auspices of the St. Aloysius Young Men's Sodality, and in which the church choir, the mixed choir, and members of practically all the societies took part. The programme was as follows:

Crown of Victory—March.....	Orchestra
Welcome	Josephine Lenz
Das ist der Tag des Herrn.....	St. Mary's Male Choir

Duet—Justus ut Palma florebit.....

Miss Emilia Hormuth, J. Braunschneider.

Accompanist, Miss M. Pettersch.

Overture—Barber of SevilleOrchestra

Jubilate Deo.....Our Children

Alpenveilchen Orchestra

From Thy Love as a Father.....St. Mary's Mixed Choir

Die Engel des Lebens—Under the auspices of the St. Aloysius

Young Men's Society.

Benedicta.....St. Mary's Mixed Choir

Recitation—Die Gartnerin.....Young Ladies

Autumn DaysOrchestra

Die Engel des Lebens, the playlet given, is the story of Oskar, a young man who, in the pursuit after earthly happiness, has met only disappointment and severe trials, and who seeks, in his despair, the advice of a pious hermit. The latter, who sees in the unhappy youth a type of our modern age, directs him heavenward and tells him to choose for his life companions the three God-given angels of Faith, Hope and Charity, which would guide him safely through all the difficulties of life and lead him to his true home, Heaven.

In order to convince the skeptical Oskar, he shows him in a series of four scenes—first, at the infant's cradle; second, in temptation; third, in suffering, and fourth, at the death-bed; how these three angels assist man in all stages of life and lift him up in trials and finally bring him safely to his heavenly abode. The parts in the story were well performed, and showed careful preparation on the part of the participants. The cast was as follows:

Klausner (Hermit).....John Korreck

Oskar F. Homan

Glaube (Faith).....Miss Emilia Hormuth

Hoffnung (Hope).....Miss Olga Wurzburg

Liebe (Charity).....Miss Anna Theisen

Mutter (mother), Handwerker (mechanic), Mr. and Mrs. J. Kopp.

Gesellé (journeyman), John Hormuth; Pfandleiher (pawnbroker), William Hackenbruch.

Handwerksmeister, Frau und Kind (mechanic, wife and child), Mr. and Mrs. F. Lohr and daughter, Margareth.

Ein Freund (a friend), Joseph Batsche.

Ein Greis (Old Man), A. Hammerschmidt; Ein Arzt (Physician), William Breidenstein.

The Rt. Rev. Bishop, unmindful of the fatigues of the day was the guest of honor. There were also present: the Rt. Rev. Mgr. Abbelen, V. G. of the archdiocese of Milwaukee, Mgr. Joseph Schrembs, Dr. Louis Miller, O. M. C., and the Rev. Fathers Leo Greulich, O. M. C., Fr. Neithard, C. SS. R., Joseph Firlé, C. SS. R., M. Matkowski, Er. Koslowski, L. Krakowski, F. Piaskowski, F. J. Berhorst, C. Skory, J. Schmitt, R. Brown, Joseph Steffes, H. Kaiser, O. M. C., A. Eickelmann, W. Hasenberg, J. Leukert, and D. Hyland.

In his own name, and in the name of the congregation, Mgr. Schrembs, the pastor, thanked the Rt. Rev. Bishop most cordially for the great honor he had bestowed upon St. Mary's Congregation, and for the interest he had ever shown in its welfare. The Rt. Rev. Bishop on his part, congratulated the parish once more, and admonished the faithful to continue earnestly in the work of upbuilding the faith in the hearts of their children. He expressed his appreciation of the splendid work of the pastor and bade both priest and people continue to work in perfect Christian harmony. Mr. F. E. Pulte, the president of the Men's Sodality, then rose to thank the devoted pastor in the name of the congregation, for his untiring efforts and his painstaking solicitude for the welfare of the parish, and called for three ringing cheers for Bishop and pastor. The enthusiasm of the multitude knew no bounds, and like one man, they rose to respond to the call. Thus ended this beautiful day, for which, out of love for God, so many preparations and so many sacrifices had been made. The happy memories of this day will live in the hearts of all.

On Monday morning, October 7, a solemn Requiem service was celebrated by the pastor for all the departed priests and faithful of St. Mary's Parish. Thus closed the golden jubilee of St. Mary's Congregation.

Conclusion.

We have reached the end of the history of St. Mary's Parish. Fifty glorious years have passed away, and today St. Mary's Church stands arrayed in beauty as a bride waiting for her spouse. The beautiful church of St. Mary's may, indeed, be considered a living sermon and a pattern of justice. In the midst of our trials, it teaches us the veracity and the fidelity of God, by the fulfillment of that grand old prophecy, that all generations should call Mary blessed. It teaches us, furthermore, how much can be accomplished, even with scant means, when there is harmony and a spirit of sacrifice. Again; we have celebrated the glorious jubilee in the fall of the year, the harvest time, and autumn is a great preacher of the passing of all the earthly things. Our beautiful church was consecrated and we celebrated our jubilee amid the departing glory of the last season of the year. The years go on, and each in turn will cast its parting look upon our beautiful church, and then upon our graves. And when many decades of years have passed, and age and prayer and hallowed recollections have made our church more venerable, our children and our children's children will recall this jubilee, and will praise your diligence, your piety and your spirit of sacrifice. Your beautiful St. Mary's Church, dear people of St. Mary's, is a magnificent monument which will still tower in glory, when you are resting in your graves.

The retrospect over the history of the parish, urges us to return heartfelt thanks to God, the giver of all things. To Him be honor and glory! This, too, is the purpose of this imperfect little volume. With grateful hearts, do we also look up to Mary, our heavenly Mother. Her blessed hands are raised on high, not to menace, nor to strike. No, they are raised for us in prayer. O, our heavenly Mother, we thank thee for the protection thou hast accorded thine own parish of St. Mary's. Continue evermore to hold thy hands over us in benediction, and lead us to everlasting life and glory. Be thou our morning star and show us the way to heaven!!! "Recordare, virgo Mater Dei, dum steteris in con-

spectu Domini, ut loquaris pro nobis bona, et ut avertat indignationem suam a nobis."

Be ever mindful, Holy Virgin, dearest Mother, that thou speak good things for us, thy children, before the throne of thy Divine Son!"

THE END.



Familien-Register

der St. Marien-Gemeinde.

(CENSUS OF ST. MARY'S PARISH.)

SIXTH WARD.

Becker, Ferd., 113 Walker Ave.	Pearl, Mrs. Dina, 46 Cora Ave.
Bieberle, Rudolph, 24 Cora Ave.	Platte, Julius J., 217 Scribner
Crongeyer, Alex., 253 Tenth	Pomerink, Mrs. Mary, 255 Lincoln
Emmer, Edmund C., 18 Tenth	Pulte, Frank Egon, 301 Turner
Fischer, Carl, 133 Davis	Roehrig, Frank A., 323 Front
Gilbert, Andrew, 104 Muskegon	Schueller, Anton, 267 Turner
Hass, August, 123 Muskegon	Simmer, Mrs. El., 247 Seventh
Heim, Ferd., 25 Cora Ave.	Steiner, John, 265 Lincoln
Hengsbach, Frank, N. Valley	Tallman, Peter, 69 Tenth
Henninger, Geo. J., 300 Scribner	Tillmann, Mrs. Franziska
Host, Theo. J., 267 Turner	178 McReynolds
Kidder, John, 11 Seventh	Wesley, John, 187 McReynolds
Klein, Anton, 277 Tamarack	Wilmes, Frank J., 260 Turner
Mayboer, Mrs. Sus., 286 Eighth	Witkowski, J., 156 McReynolds
Mershon, Henry C., 243 Scribner	Zweers, Martin, 406 Walker Ave.
Miller, Frank J., 45 Walker Ave.	
Newton, Frank, 69 Tenth	Happ, Adelheid, 32 Tenth
Niewenhuys, Albert, 278 Broadway	Schmid, Aloys, 95 Jennette

SEVENTH WARD.

Affholter, Conrad, 99 Pettibone	Brechtling, Frank, 58 First
Alt, Albert J., 163 Second	Brechtling, Jos. F., 27 Turner
Alt, Frank, 299 Fourth	Brechtling, Theo., 160 Turner
Alt, Nic., 208 Scribner	Breidenstein, Chas. W.,
Alten, John, 343 Second	204 Scribner
Arenz, Mrs. Mary, 27 Stocking	Breuer, Adolph, 208 Broadway
Batsche, Ignatz, 180 Second	Brinker, Joseph, 284 Third
Berles, Jos. A., 328 Fourth	Brogger, Anton, 15 Broadway
Beschel, Wenzel, 99 First	Brogger, August, 60 Stocking
Beuter, Frank, Pine	Brogger, Bernhard, 87 Turner
Beuter, Mrs. Louise, 62 Seward	Brogger, Frank H., 60 First
Bieber, Michael, 190 Seventh	Brogger, Joseph, 52 Turner
Blaezer, Joh., 94 N. Lane Ave.	Burgers, Stanley, 146 Second
Bohr, Michael, 11 N. Front	Burt, Mrs. Charlotte, 30 Lincoln
Bootz, Math., 47 Broadway	Busch, Carl, 32 Third
Braun, Mrs. Cath., 341 Third	Chenek, Emil, 138 West
Braunschneider, John J.,	Daniels, Anton, 170 Fourth
72 Broadway	Dunnebacke, Ferd., 28 Broadway
Braunschneider, Mrs. Marg.	Egan, Jos., 378 Fourth
66 Broadway	Egeler, Mrs. Helen, 192 Scribner
Braunschneider, Mrs. Mary,	Egle, Rudolph, 59 W. Bridge
188 Turner	Erhardt, Geo., 129 N. Front

- Eikhoff, Mrs. Cath., 86 Second
 Emmer, Frank W., 312 Second
 Emmer, Jos., 56 Broadway
 Engel, Chas., 149 Broadway
 Engels, Mrs., 22 Beach Ave.
 Esch, Math., 123 W. Bridge
 Finkler, Jos., 83 First
 Fischer, Bernh., Walker Ave.
 Fischer, Jos., 243 Sixth
 Fischer, Mrs. Mary, 290 Sixth
 Fox, Mrs. Mary, 286 Third
 Fritz, Phil., 131 Turner
 Fuehrig, Mrs. Rosa, 128 First
 Fuller, James, 78 Broadway
 Gebhart, Chas., 26 Turner
 Geller, Joseph, 67 Broadway
 Gerke, Wm., 298 First
 Gierschle, John, 86 Pettibone
 Gietzen, Daniel, 165 Stocking
 Gietzen, Mrs. Martha, 105 Lincoln
 Girodat, Mrs. Mary, 123 Stocking
 Gissler, Felix, 42 Turner
 Goedel, Mrs. Jos., 84 Turner
 Goetter, Nic., 201 Turner
 Greene, Frank, 71 Broadway
 Greulich, Frank J., 177 Fifth
 Greulich, Mrs. Stella, 175 Fifth
 Gusenbauer, Mrs. Rosina, 96 1st
 Hackenbruch, And., 32 Nagold
 Hammerschmidt, A., 57 Turner
 Hauser, Hubert, 135 Second
 Herbig, John, 126 McReynolds
 Hermann, Emil E., 16 Seventh
 Herrmann, Jacob, 222 Fifth
 Herrmann, Peter, 359 First
 Hess, Geo., 60 Sixth
 Hessmann, Jos., 208 Turner
 Hey, John, 240 Fifth
 Hey, Frank, 181 Second
 Heyer, Mrs. Anna, 263 Second
 Heyer, Gustav, 263 Second
 Heyer, John, 22 Cadwell
 Heyer, Jos., 52 N. Jefferson
 Hiaeschuetter, Joh., 85 Lincoln
 Hikade, Frank, 92 Pettibone
 Hink, Anton, 303 W. Bridge
 Hink, Jos., 20 West
 Hoffer, Mrs. Julia, 20 Maple Av.
 Hoffer, Louis, 21 Maple Ave.
 Hoehler, Ant., 378 Second
 Hoelzchen, Peter, 384 Second
 Homan, Mrs. Ther., 298 First
 Homrich, Mrs. Anna, 369 First
 Homrich, Jacob, 291 Third
 Hormuth, Mrs. Maria, 214 B'way
 Host, Fred, 111 Pettibone
 Host, Frank, 301 Fourth
 Huettner, John, 61 Seward
 Janausch, Mrs. Carolina,
 248 Stocking
 Kirchhof, Frank, 292 First
 Kirchhof, Wm., 104 Michigan
 Kirster, Jos., 206 Fourth
 Klass, Peter, 97 First
 Klass, Peter Jr., 97 First
 Kob, Jos., 14 Broadway
 Koch, Andreas, 94 Second
 Kurz, Wm., 269 First
 Koch, Frank, 39 N. Jefferson
 Koch, Peter, 453 First
 Kopp, Mrs. Aug., 136 Second
 Kopp, Jacob, 264 First
 Korreck, John, 234 Fifth
 Krause, Max, 197 First
 Krupp, Franklin, 7 Blickley Ct.
 Kuennen, Frank A., 158 Fifth
 Kuete, Anton, 16 Maple Ave.
 Kunzmann, Albert, 59 Sixth
 Lafersky, Leo., 435 Second
 Langerwisch, Albert, 254 Second
 Leitelt, Mrs. Herm., 58 Turner
 Lenz, John, 356 Second
 Ley, Mrs. Angela, 70 N. Jeffers'n.
 Lohr, Henry, 414 Third
 Maas, John, 81 N. Front
 Maas, Julius, 121 W. Bridge
 McEwen, Mrs. Cath., 414 Third
 Mangold, Aloys, 18 Springfield
 Marshall, Mrs. Isabelle,
 117 Scribner
 Martens, Frank, 251 Sixth
 Martin, John, 115 N. Lane Ave.
 May, Jacob, 96 Pine
 May, Marcus, 65 Fourth
 Mauren, John, 340 Third
 Meier, Jos., 28 Barker Pl.
 Mester, Frank J., 21 N. Front
 Michels, Peter, 20 Turner
 Mike, August, 80 Fourth
 Morrison, Fred, 21 Cadwell
 Nachtgall, Alfred, 62 Fifth
 Nachtgall, Frank, 104 Pine
 Niederle, Frank, 125 N. Lane
 Noneman, Mrs. Emma, 67 Turner
 Nowaczak, Mrs. Max., 15 Beach
 Olish, Joseph, Seventh
 O'Donnell, Frank, 77 B'way
 Orean, Frank, 49 N. Jefferson
 Orth, Joseph, 90 Fourth
 Pahl, Leo, 86 Broadway
 Pankratz, Emanuel, 228 Sixth
 Parbel, Joseph, 118 Fourth
 Patt, Anton, 657 Fourth
 Patt, Frank, 93 Fourth

- Pettersch, Alfred, 153 Second
 Pettersch, Charles, 163 W. Bridge
 Pettersch, Ferdinand, 85 N. Jeff.
 Pettersch, Herm., 80 N. Jefferson
 Pettersch, Herm. Jr., 153 Second
 Pettersch, Joh., 28 N. Jefferson
 Pettersch, Joh. Jr., Lincoln
 Pfeiffer, Leo, 46 Alabama
 Pierson, Mrs. Mary, 77 Broadway
 Pitsch, Mrs. Cath., 197 First
 Platte, Ferd., 100 Lincoln
 Poposkey, Mrs. Mary, 35 B'way
 Prein, Mrs. Casper, 92 Second
 Pulte, Wm., 31 Broadway
 Quirnbach, Jos., 300 Fourth
 Ramm, Mrs. Carol., 17 Blymeir
 Rasch, Mrs. Mary, 22 Scribner
 Rice, John, 22 Michigan
 Reichwein, Mich., 311 W. Bridge
 Reus, Sixtus, 18 Nagold
 Richter, Mrs. Chr., 46 N. Jeffers'n
 Rinsche, Frank, 43 N. Jefferson
 Rittersdorf, Anthony, 58 Second
 Rosenbach, Jos., 557 Fourth
 Rosenbach, Phil., 534 Fourth
 Roessel, Frank, 26 Nagold
 Rupprecht, G. Louis, 52 N. Jeff.
 Sadler, Math., 59 Second
 Sadler, Nic., 307 Third
 Sanders, Mrs. M., 176 Second
 Sauer, Peter, 326 First
 Schenkelberg, Clemens, 27 Turner
 Schlientz, Ernst, 114 Fremont
 Schloss, Bernhard, 350 First
 Schmeiser, John, 161 W. Bridge
 Schmidt children, 210 Scribner
 Schmidt, Carl, 264 First
 Schmidt, Caspar, 512 Second
 Schmidt, Fred, 27 Nagold
 Schmidt, Math., 92 N. Jefferson
 Sshmidt, Peter, 36 Nagold
 Schmitt, Marcus, 155 First
 Schulte, Anton, 17 North Pine
 Schulte, Ferd., 153 Second
 Schulte, Frank, 373 First
 Schulte, Henry, 247 N. Front
 Scholtz, Edward, 53 Broadway
 Sellers, Alfred, 240 Sixth
 Sepan, John, 20 Scribner
 Siegel, Carl, 39 Nagold
 Siegel, Frank, 259 Stocking
 Simon, John, 102 Seventh
 Simmer, Wm., 62 Michigan
 Skiff, Iga, 22 Scribner
 Spitzig, Louis, 360 First
 Stegmeier, Jos., 19 Pettibone
 Steinberg, Mrs. Mary, 160 First
 Steiner, Henry, 64 Second
 Steinkraus, Wm., 20 Turner
 Stiles, James, 250 Second
 Tennis, Stephan, 12 Maple Ave.
 Theile, Jos., 431 Second
 Theisen, Anton, 24 Broadway
 Thomas, Adam, 275 Second
 Thomas, Joseph, 370 Second
 Tibbits, Mrs. Mary, 9 Stocking
 Uhnavy, Carl, 105 West Bridge
 Von Au, Mrs. Clem., 143 Seward
 Van Ehr, Jacob, Second
 VanEwen, Mrs. Emma, 59 Second
 Van Gorp, John, 208 Third
 Vierheilig, Geo. J., 71 Broadway
 Voss, Mrs. Emilie, 138 Broadway
 Waldherr, Ben., 65 Michigan
 Walther, Valentin, 53 Broadway
 Wassmuth, Geo., 215 Broadway
 Wavra, Andr., 139 Turner
 Weber, Wm., 265 Stocking
 Weidenfeller, Frank, 139 Turner
 Weidenfeller, Peter, 139 Turner
 Werner, Jacob, 30 Lincoln
 Wesley, John, 90 Theid
 Winkelmeyer, Ant., 105 Pettibone
 Winterhalter, Jos., 365 First
 Wiesemann, Peter, 309 First
 Young, Mrs. Walburga, 87 Turner
 Zoellner, Carl, 334 Fourth
 Allvin, Chas., 47 Broadway
 Alt, John, 77 N. Jefferson
 Alt, Miss Julia, 77 N. Jeffrson
 Altmann, Mrs. Rosa, 128 First
 Behrens, Miss Lottie, 486 Second
 Bloink, Children, 159 Third
 Bohr, Miss Theresia, 159 Third
 Bohr, Julius, 11 N. Front
 Brady, Mrs. Emil, 88 Second
 Brax, Mrs. Rosalie, 96 First
 Brunner, Miss Barb., 77 B'way
 Egan, Mrs. Magd., 378 Fourth
 Finkler, Miss Veronica, 35 B'way
 Fritz, Mrs. Barb., 57 Sixth
 Funke, Miss Laura, 321 Second
 Gerber, Victor, 90 Third
 Gess, Theresia, 63 First
 Gierschle, Mrs. Franciska, 86 Pettibone
 Hahn, Miss El., 249 Front
 Hammerschmidt, Ant., 67 Turner
 Hammerschmidt, Miss Ida, 67 Turner
 Hammerschmidt, Mrs. Cath., 37 Stocking
 Hammerschmidt, Wm., 153 2d.

Herzig, Mrs. Anna, 20 Turner
 Hess, Mrs. Cath., 60 Sixth
 Host, Miss Carol., 305 Third
 Kohler, Wm., 37 Stocking
 Lang, Mrs. Mary, 204 Scribner
 Leachman, Louis, 37 W. Bridge
 Lyman, Mrs. Carol, 97 First
 Maas, Miss Mary, 43 N. Jefferson
 Meissner, Albert, 40 Michigan
 Mittelmaier, Andr., 206 Fourth
 Muellenbrink, Mrs. Bart.
 187 Stocking
 Nickelson, Fred, 66 Michigan
 Orth, Mrs. Marg., 90 Fourth
 Parbel, Jacob, 105 W. Bridge
 Platte, Miss Rosina, 45 Scribner
 Poggel, Wm., 15 Maple Ave.
 Sailer, Chas., 37 W. Bridge

Sauer, Mrs. Mary, 341 Third
 Scheidel, Ferd., 131 Turner
 Schenkelberg, Casp., 27 Turner
 Schestag, Mrs. Anna, 48 Turner
 Schoenhofen, Mrs. M., 67 Turner
 Schueler, Leonora, 480 Second
 Tennes, Mrs. Cath., 542 Fourth
 Theile, Miss El., 28 Broadway
 Toetter, Misses Josie and Elis.

15 Beach Ave.
 Watzlawick, Jos., 181 W. Bridge
 Wilhelm, Mrs. Hannah, 57 Sixth
 Winterhalter, Mrs. Brig.,
 117 Scribner
 Winterhalter, Steph., Sold. Home
 Wurzburg, Adolph, 67 Broadway
 Wuerzburg, Clemens, 48 Turner

EIGHTH WARD.

Alt, Chas., 63 S. Jefferson
 Alt, Wm., 113 Chatham
 Arnold, Frank, 226 Bowery
 Arnold, Mrs. Julius, 238 Bowery
 Batsche, Aloys, 112 Jackson
 Bissot, Albert, 116 Straight
 Bissot, Henry, 73 Chatham
 Bork, John, 131 Sibley
 Brand, Adam, 90 S. Jefferson
 Creed, Mrs. Philomena, 38 Gold
 Damskey, Frank, 112 W. Bridge
 Drucke, Wm., 122 Summer
 Dunnebacke, Mrs. Ant., 75 Gold
 Dunnebacke, John, 52 W. B'way
 Elger, Anton, 50 Straight
 Esch, Peter, 342 Bowery
 Felsenfeld, Mrs. G., 62 W. Bridge
 Gast, Peter B., 185 Chatham
 Gietzen, John, 264 Chatham
 Glimm, Mrs. Carol., 210 Chatham
 Hake, Albert, 91 Mt. Vernon
 Hartnacke, Fr'k, 116 S. Jefferson
 Hammerschmidt, A., 21 S. Jeff'n
 Heimbeck, Daniel, 63 Chatham
 Heibel, John, 62 Gold
 Herrmann, Jos., 66 Jackson
 Hertzig, Mrs. Peter, 64 Mt. Vern.
 Homrich, Peter, 9 Sibley
 Homrich, John, 82 S. Jefferson
 Hutchison, David, 68 Chatham
 Jackoboice, Ed. J., 49 Allen
 Jackoboice, Mrs. Jos., 47 Allen
 Jungbaecker, Joh., 70 W. B'way
 Kaiser, Mrs. F., 80 W. B'way
 Kampfschulte, Franz J.,
 152 Bowery

Kirchhof, Bernhard, 183 Chatham
 Kitzinger, Mrs. J., 20 W. B'way
 Kellar, Mrs. Mat., 16 Gold
 Knape, John, 74 Summer
 Krupp, Mrs. Elis, 48 W. B'way
 Kuehnen, W. G., 83 S. Jefferson
 Kitzinger, Jos., Pettibone
 Karl, Mrs. Wm., 109 Jackson
 Lambrix, Jos., 12 W. B'way
 Lambrix, Edwin, 218 W. Bridge
 Lohr, Frank, 205 Bowery
 Luettig Alfred, 16 Marion
 Luettig, Wm., 16 Marion
 Maas, Joseph, 44 Gold
 Matzen, John, 430 W. Bridge
 Miller, Theo., 42 S. Jefferson
 Monschein, Jacob, 54 Marion
 Omlor, Mrs. Mary, 50 Indiana
 Padelt, Frank, 125 S. Front
 Pitsch, Nic., 214 W. Bridge
 Polzin, Robert, 14 Summer
 Porter, Mrs. Anna, 23 Chatham
 Pulte, Frank A., 64 Jackson
 Pulte, Mrs. Jul., 42 S. Jefferson
 Quinlan, James C., 199 Bowery
 Rasch, Ed. A., 47 Gold
 Rauser, Mrs. Chr., 272 W. Bridge
 Reuss, Fred, 12 Blumrich Ave.
 Richter, Franz, 259 Chatham
 Richter, Wm., 234 Jackson
 Rosenbach, Joh., 83 Jackson
 Rudwick, Jos., 109 Jackson
 Schlich, Mrs. Joh., 224 Bowery
 Schmidt, Mrs. Chr., 10 Gold
 Schmiedecke, Mrs., 48 Straight

Schmidt, Jos., 48 Gold
 Schowalter, Geo. C., 70 Allen
 Schulte, F. A., 126 S. Jefferson
 Schwartz, Henry A., 65 Mt. Vern.
 Schwartz, Mrs. Louis, 35 Gold
 Siebeneicher, Gust., 127 S. Front
 Sommer, Wm., 325 Bowery
 Steudle, Bonifaz, 159 Sibley
 Stang, Frank, 44 Gold
 Thelen, Peter, 15 S. Lane Ave.
 Umlor, John, 52 Marion
 Veit, Jacob, 55 S. Jefferson
 Vogt, Jos. Sr., 74 Summer
 Vogt, Jos. Jr., 69 S. Jefferson
 Voss, Jos., W. Broadway
 Voss, Willibald Sr., 19 W. B'way
 Voss, Willibald Jr., 23 W. B'way
 Walter, Chas., 260 Bowery
 Weissmann, Louis, 235 Sibley
 Weiland, Theo., 28 W. Broadway
 Willacker, And., 14 Summer

Wurzburg, Mrs. Frank,
 S. Jefferson
 Wurzburg, F.W. Sr., 107 Summer
 Wurzburg, F. W. Jr., 292 Jackson
 Zoellner, Henry, 198 Bowery

Bissot, Rosa, 116 Straight
 Emendoerfer, Eva, 47 Allen
 Froehlich, Cath., 35 Gold
 Hoelzgen, Cath., 151 Bowery
 Krueger, John, 159 Sibley
 Krueger, Justina, 12 W. Br'dway
 Kuffler, Magd., 118 Mt. Vernon
 Nahm, Chas., 63 Chatham
 Paffhausen, Elis., 14 Summer
 Schloetter, Anna, 62 W. B'way
 Schloetter, Maria, 62 W. B'way
 Weidenfeller, Frank,
59 S. Lane Ave.
 Wiebelhaus, Franz, 42 S. Jeff.
 Wuest, John, 10 Gold

NINTH WARD.

Allenger, Mrs. Chr., 118 Earl
 Beebe, Mrs., 201 S. Jefferson
 Birchler, Henry, 59 River ave.
 Braun, Peter, 140 Gold
 Braeutigam, Mrs. Marv, 109 Calif.
 Berles, Mrs. F. W., 321 Straight
 Brehl, Henry, 44 Hogadone
 Breidenstein, P. J., 193 Straight
 Braun, John, 150 Straight
 Brown, G. C., 150 Summer
 Busch, Otto, 185 Straight
 Carpenter, Mrs. Anna
163 W. Fulton
 Dana, Mrs. Clar., 200 Mt. Vernon
 Daube, Mrs. Aug., 187 W. Fulton
 Dostert, Peter, 86 Park Ave.
 Dostert, Joh., 271 Deloney
 Druke, Chas., 158 Mt. Vernon
 Field, Mrs. Ed., 138 Shawmut
 Frey, Geo., 5 River ave
 Gabriel, Peter, 240 S. Jefferson
 Gardella, Jos., 300 W. Fulton
 Gersche, Alb., 231 W. Broadway
 Greulich, Mrs. C., 153 W. B'way
 Guenther, Math., 231 Straight
 Hagelgans, Mrs., J., 307 Straight
 Harnisch, Mrs. Joh., 305 S. Lane
 Hesse, Mrs. Ed., 144 Gold
 Homrich, Henry, 9 Olive
 Homrich, Thomas, 7 Olive
 Jungbaecker, Peter, 94 Veto
 Kirchhoff, Mrs. Ant., 121 Veto
 Koch, Mrs. Wm., 109 California

Kuhn, Joh., 403 Straight
 Lehnen, Herbert, 152 Hovey
 Lehnen, Math., 277 Watson
 LaMore, Mrs. Mary, 179 S. Front
 Miller, Aug., 185 W. Division
 Mittelmeyer, Louis, 137 Hovey
 Murphy, Ed., 126 Shawmut
 Neithoefer, Math., 188 W. B'way
 Nickelson, Jacob, 276 S. Lane
 Ollwine, Mrs. Anna, 310 Straight
 Otterbein, Ambrose, 46 Hovey
 Parhel, Adam, 122 Park Ave.
 Platte, Ant., 277 Straight
 Platte, Frank C., 16 California
 Robertson, Mrs. Anna,
141 W. Broadway
 Roetz, Mrs. F., 109 Watson
 Schleif, Wm., 277 Watson
 Schmidt, Aug. A., 197 W. B'way
 Schmidt, Ant. T., 198 Straight
 Schmidt, Fred E., 224 W. Fulton
 Schmidt, Theo. J., 220 W. Fulton
 Schmidt, Math., 242 Straight
 Schneider, Ant., 227 Butterworth
 Scholl, David, 246 S. Front
 Schueller, Joh., 34 Hogadone
 Sommer, Adolf, 123 West Fulton
 Sommer, John, 12 Veto
 Schmidt, Mrs. Chas., 158 Summer
 Velte, Chas., 199 Indiana
 Vierheiligh, Christ G., 68 Veto
 Von Cloedt, Mrs. S., 244 S. Jeff.
 Weber, Mrs. Jas., 306 S. Lane

Wichtman, Jos., [131](#) Shawmut
Zwaina, Michael, [123](#) W. Fulton

Alflen, Martin, [125](#) California

Gietzen, Peter, 240 S. Jefferson
Reuther, Mrs. Anna, 201 S. Jeff.
Schultz, Henrietta, 310 Straight

EAST SIDE.

Albert, Adam, 431 N. Ionia
Allgeier, John, 214 Clinton
Ansoerge, Ed., [41](#) Livingston
Arndt, Mrs. Celia, 410 N. Ionia
Batt, Andr., 435 N. Ionia
Berles, Fr., 211 Coit Ave.
Bittel, Andr., 364 N. College Ave.
Brechtling, John, [24](#) Livingston
Brogger, Mrs. Anna, [182](#) Canal
Busch, Jos., 196 E. Bridge
Daube, Eusebius, 440 N. Ottawa
Deutsch, N., 1066 Madison Ave.
Dressler, Jos., 254 N. Prospect
Druke, Wm., Jr., [110](#) Cass Ave.
Gaide, A., 214 Oakland Ave.
Greil, Mrs. Andr., 290 Ottawa
Hake, Paul J., [119](#) Hastings
Huxol, Clemens, 424 Sheridan av.
Jessik, Jos., 315 S. Market
Kampfschulte, Chas. P.,
645 Grandville Ave.
Kelling, Mrs., [94](#) Hastings
Klaiber, Seb., 741 S. Division
Kothan, Hubert, [166](#) Sheldon
Killeen, Mrs. J., [33](#) Clancy
Kuehnen, Chr., [172](#) Diamond
Leitelt, Mrs. Mary, 312 Ottawa
Meissner, Adolph, 241 Sinclair
Meissner, Jos., 213 North Ave.

Ohlmann, Henry, [56](#) Wealthy
Peters, Aug., 111 Shirley
Prelewicz, Max, [17](#) Brainard
Riegling, Mrs. A., 281 Kent
Schumacher, [83](#) Grandville Ave.
Schuetz, Henry, 364 N. Ottawa
Sindermann, E., 397 N. Lafayette
Steiner, Jos., [96](#) Clancy
Urban, John, 399 Norwich Ave.
Weiden, Hubert, [167](#) Prescott
Weiden, Stephan, 303 Sheldon

Clemens, Cath., [167](#) Prescott
Dinter, Mary, 189 N. Prospect
Gessler, Mrs. Mary, 624 North av
Gietzen, Daniel, 196 E. Bridge
Keren, Mrs. Car.,
Home for the Aged
Killinger, Miss Emma, 290 Ott.
Koenig, Lizzie, Grandville Ave.
Kortlander, Mrs. Henry
[57](#) Grandville Ave.
Melin, Mrs. Fr., St. Mary's Hos.
Neundoerfer, Mrs. Ap.,
Home for the Aged
Pulte, Miss Mayme,
[57](#) Grandville Ave.
Richter, Mrs. El., 491 Ottawa
Wuerzburg, Louise, [26](#) Lake Av.

COUNTRY.

Aumert, Joseph, W. Bridge Road
Mrs. M. Mais, Bridge Street Rd.

Schulte, Anna, Town Walker
Schulte, Joseph, Town Walker

INDEX TO ILLUSTRATIONS.

	Page
St. Mary's Church in 1907.....	Frontispiece
Our Rt. Rev. Bishop.....	4
Early Missionaries of the Grand River Valley.....	6
First church committee of St. Mary's Church.....	10
The first frame church.....	14
Our Rt. Rev. Bishops to 1883.....	16
Exterior view of St. Mary's Church in 1875.....	20
Interior	26
The Rev. Pastors of St. Mary's Church up to 1900.....	28
The Rev. Assistants of St. Mary's Church.....	32
St. Mary's Parochial School.....	34
Graduates of St. Mary's School in the jubilee year.....	38
Priests from St. Mary's Parish.....	40
Religious from St. Mary's Parish.....	44
Presidents of the Men's Societies.....	48
Presidents of the Ladies' Societies.....	52
Presidents of the Children's Societies.....	60
Views of Mt. Calvary Cemetery.....	66
Jubilee Ostensorium	68
Guests of the consecration of the church.....	76
Members of the various church committees.....	80
The angelic set of vestments.....	82 sequ.
Our Pastor, Rt. Rev. Monsignor Joseph Schrembs, V. G.....	85
The five living founders of St. Mary's Congregation.....	91
The old St. Mary's parochial residence.....	93
The new St. Mary's Rectory.....	108
The church committee during the jubilee year 1907.....	112
The new sisters' convent.....	116
St. Mary's mixed choir at one of their outings.....	133
Our men's choir	140
Interior view of St. Mary's Church, looking to the organ gallery..	148
The jubilee mass on October 6, 1907.....	153

TABLE OF CONTENTS.

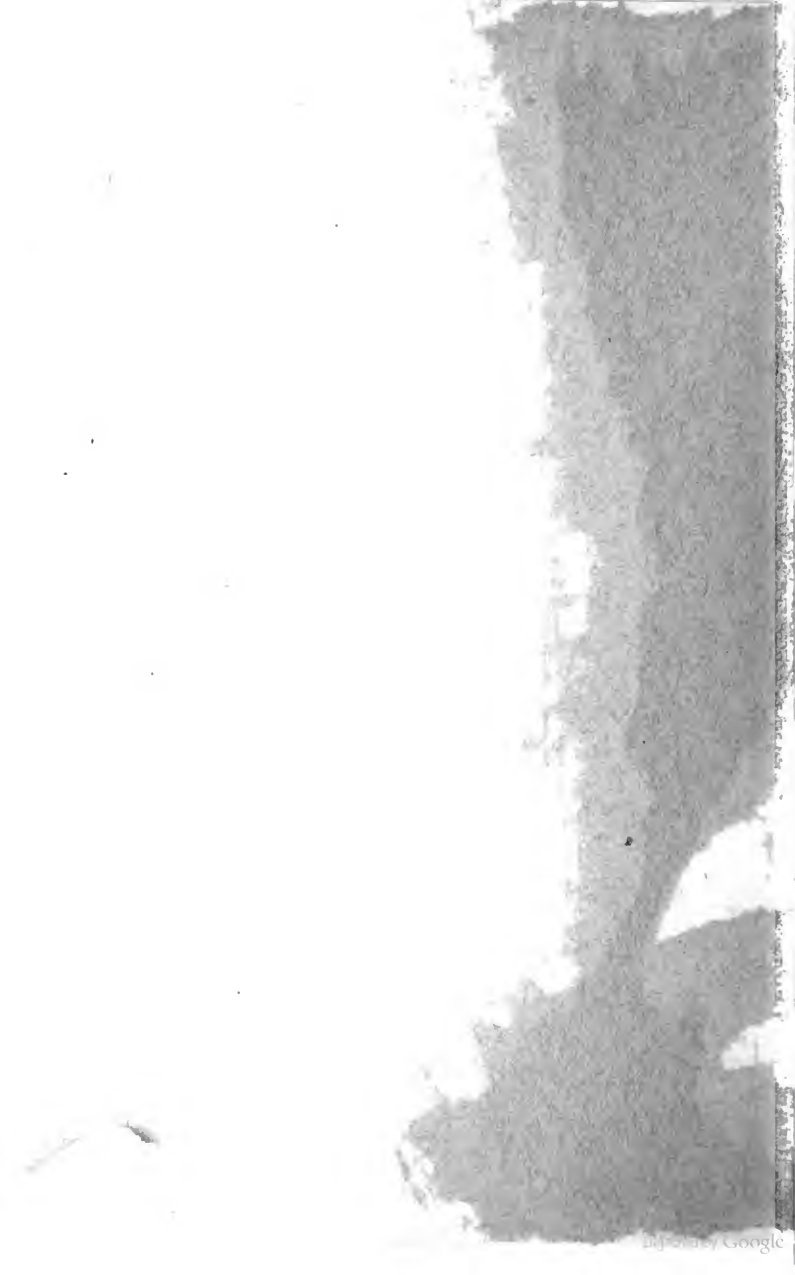
	Page
Introduction	85
Brief historical sketch of the history of the Catholic Church in Grand Rapids up to the time of the establishment of the first German congregation	87
History of St. Mary's Congregation, 1856-1870.....	91
History of St. Mary's Congregation, 1870-1907.....	101
History of St. Mary's Parish School.....	117
Account of Dedication of St. Mary's Parish School.....	121
Priests of St. Mary's Parish.....	125
Religious from St. Mary's Parish.....	129
Societies of St. Mary's Parish.....	132
A. Men's Sodality	132
B. Married Ladies' Sodality	133
C. St. Aloysius Young Men's Sodality.....	135
D. Young Ladies' Sodality.....	137
E. St. Pancratius-St. Agnes Sodalties.....	139
F. Confraternity of the Sacred Heart.....	140
G. Society of the Holy Childhood.....	140
H. Confraternity of the Most Holy Rosary.....	141
I. St. Joseph's Mutual Aid Society for Men.....	142
K. The C. M. B. A. and the L. C. B. A.....	144
L. Catholic Benevolent Society	145
M. Charitable Workers for the Poor.....	145
Short history of the founding of St. Anthony's Parish.....	147
The cemetery of St. Mary's Congregation.....	149
Preparation for the Jubilee.....	152
The jubilee ostensorium	152
The jubilee vestments	153
Our organ	155
The new bell	155
The stations of the cross.....	156
Other extraordinary jubilee gifts.....	157
The decoration of St. Mary's Church.....	158
The solemn consecration of St. Mary's church.....	159
The jubilee celebration Oct. 6, 1907.....	161
Conclusion	167
Census of St. Mary's Parish.....	169-174

adm. no. 10. 100.

Gerrit Rapp, vice
Nov. 5. 1808.

Mr. Richard S. Heebig

p. Jan. Leukerh.



3-

91



DEC 11 1937

